MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

90 (22.2.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-350753

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.–, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.–. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 60, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4–6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. –.40 die 22mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.– die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht
Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe — Samstag, 22. Februar 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 90

Unterredung mit Bundeskanzler Dr. Schober

Von unserem Berliner Vertreter Dr. Richard Bahr

„Herzliche Freundschaft"

Telegraphische Meldung

□ Berlin, 22. Febr.

Der Bundeskanzler erklärte mir:

Bei den innigen, in Blutsgemeinschaft und tausendjähriger gemeinsamer Geschichte wurzelnden Beziehungen, die die Bevölkerung des Deutschen Reiches und Oesterreichs miteinander verbinden, bedarf

Bundeskanzler Schober

mein Besuch in Berlin keiner besonderen Begründung. Obwohl ich bereits im Haag Gelegenheit hatte, mit dem Herrn Reichsaußenminister Dr. Curtius persönlich in Fühlung zu treten, betrachtete ich die Reise nach Berlin als etwas selbstverständliches, nicht nur im Sinne des Festhaltens an einer Tradition, die meine Vorgänger hierhergeführt hat und reichsdeutsche Staatsmänner Wien aufsuchen ließ, sondern auch

im Sinne neuerlicher Bekundung der herzlichen Freundschaft, die uns verbindet und durch nichts beeinträchtigt werden kann, auch nicht durch Mißdeutungen, die die österreichische Politik hier und da erfährt.

Als der Genfer Sanierungspakt abgeschlossen worden war, hatte sich die Befürchtung geregt, daß die Einengung unserer finanziellen Souveränität auf unsere freundschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reiche störend einwirken könnte. Diese Besorgnis erwies sich als gänzlich unbegründet und jetzt, wo wir unsere finanzielle Souveränität wiedererlangt und unsere innerpolitischen Verhältnisse gefestigt haben, um mit allem Nachdruck an den Wiederaufbau unserer Wirtschaft zu gehen versucht — ich möchte sagen — berufsmäßiger Pessimismus wiederum Ähnliches. Mit der Revision der österreichischen Bundesverfassung entsprach die Regierung einer Notwendigkeit, die sich ihr nicht nur aus der Tatsache einer starken, diesem Ziele zustrebenden Volksbewegung, sondern auch aus dem eigenen Erkennen aufdrängte. Der Erfolg spricht für uns und wenn wir im Haag volles Verständnis für unsere Lage fanden, so lag das nicht zuletzt daran, daß man unsere erfolgreichen Bemühungen in dieser Beziehung richtig einschätzte und dadurch das Vertrauen zu uns als einen politischen Faktor im Prozeß des Wiederaufbaues Europas gestärkt wurde.

Die Haager Vereinbarungen über die Ostreparationen haben die Atmosphäre in dem politisch so wichtigen Raume des Donaubeckens von Konfliktsstoffen gereinigt, die die Behandlung auch rein wirtschaftlicher Fragen seitens der in Betracht kommenden Staaten vielfach zum Schaden der Konsolidierung Mitteleuropas behindert hatten. Oesterreich begrüßt die Wendung, die in dieser Beziehung eingetreten ist umsomehr, als es infolge seiner geographischen und seiner wirtschaftlichen Lage an der Befriedung Mitteleuropas das größte Interesse hat.

Werktätig daran mitzuarbeiten, daß hier wieder normale, den Lebensbedürfnissen der Völker entsprechende Verhältnisse geschaffen werden, das ist das Ziel unserer Politik.

Deshalb haben wir auch die Verständigung mit Italien gesucht und wir betrachten es als einen nicht nur in unserem Interesse liegenden Gewinn, daß es gelungen ist, unsere Beziehungen zu Italien zu klären und das gewonnene Verhältnis durch einen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag zu stabilisieren.

Weitergehende Schlußfolgerungen aus meinem italienischen Besuch zu ziehen hat niemand ein Recht. Ich habe Wert darauf gelegt, dies gleich nach meiner Rückkehr aus Rom festzustellen. Wir führen eine vollkommen klare Außenpolitik, deren Grundlinien überall bekannt sind und gewürdigt werden:

Ein besonders herzliches Verhältnis zum Deutschen Reiche als dem Bruderstaat,

mit dem wir vor dem Kriege so auch heute, in idealer Kultureinheit leben, freundschaftliche Beziehungen mit allen unseren Nachbarn. Gerade durch diese neutrale Politik haben wir überall Vertrauen gewonnen, am sichersten im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens in Mitteleuropa gewirkt. Im Rahmen dieser Politik sollen die Lebensbedürfnisse Oesterreichs und ihre Befriedigung mit den Bedürfnissen der Nachbarvölker im Bereich Mitteleuropas zusammen und deshalb glaube ich, daß unsere Anstrengungen um unsere eigene politische und wirtschaftliche Konsolidierung von Erfolg begleitet sein werden.

Kritik am Kabinett Chautemps

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 22. Febr.

Dem auf sozialistische Unterstützung angewiesenen Kabinett Chautemps prophezeihen alle Blätter, ohne Unterschied der Parteirichtung, ein prekäres Dasein. „Das Ministerium der Linken trägt den Todeskeim in sich", „Eine Hanswurstregierung", „Das Kabinett der Hilflosen" und ähnliche Attribute widmet man dem auf allen Photographien lächelnden Chautemps und seinen Mitarbeitern. In einer Karikatur wird ein auf stürmischer See treibendes Boot gezeigt, dessen Bemannung, die Minister, entsetzte Gesichter machen und sich verzweifelt gebärdet. Darunter steht: „Das Schiff Frankreichs und seine neuen Führer". Nur in dem Parteiorgan Daladiers, dem Blättchen „République", wird ein anderer Ton angeschlagen. In dem Leitartikel heißt es: „Wir verlangen, daß die Steuerverminderung durchgeführt wird, um unserem Wirtschaftsleben einen neuen Aufschwung zu geben. Wir verlangen, daß die Friedenspolitik gekräftigt entwickelt werde, ohne etwas von den großen französischern Interessen zu opfern. Unsere Regierung muß an die Spitze derjenigen Regierungen treten, die für das Entstehen der Vereinigten Staaten von Europa kämpfen."

Eine klare Stellungnahme zu den schwebenden außenpolitischen Fragen findet sich in keinem Kommentar. Der neue Marineminister Sarraut wird als Kenner der französischen Flottenpolitik gewürdigt. Man erinnert daran, daß er zusammen mit Briand auf der Washingtoner Seeabrüstungskonferenz arbeitete. Dem Handelsminister Bonnet schreibt man die Absicht zu, auf der Genfer Zollfriedenskonferenz das Zustandekommen eines Zollwaffenstillstandes zu begünstigen. Einige

Enthüllungen über Vorgänge hinter politischen Kulissen

sollen noch erwähnt werden. Herriot lehnte den Antrag Chautemps, in das Kabinett einzutreten, ab. Man erzählt sich, daß Herriot von Tardieu, der mit seiner baldigen Rückkehr rechnet, das Versprechen erhielt, bei der nächsten Regierungsbildung das Portefeuille für auswärtige Angelegenheiten als Nachfolger Aristide Briand zu erhalten. Auch der radikale Malvy soll auf den Eintritt in das Kabinett Chautemps verzichtet haben, weil ihm gewisse Zusicherungen in einer „kommenden Kombination" gemacht wurden. Die Sozialistische Partei hat zur Frage der Unterstützung noch nicht offiziell Stellung genommen. Doch in ihrem Organ „Populaire" werden dem Kabinett freundliche Worte gewidmet.

Die Flottenkonferenz in der Schwebe

Drahtung uns. Londoner Vertreters

In Londoner politischen Kreisen hat man nur geringe Hoffnung, daß die französische Kabinettsbildung zu einer unverzüglichen Wiederaufnahme der Flottenverhandlungen führen wird. Die Berichte der englischen Korrespondenten aus Paris lauten sämtlich pessimistisch hinsichtlich der Lebensdauer und Stabilität der neuen Regierung. Was aus der Flottenkonferenz werden wird, wenn die Pariser Krise etwa wieder auflebt, weiß niemand zu sagen. Die in London gebliebenen Delegierten versuchen offenbar, in der Konferenzpause nutzbringende Arbeit zu leisten. Aber das täglich ausgegebene Kommuniqué, das mit monotoner Regelmäßigkeit von erzielten Fortschritten spricht, erscheint nicht sehr überzeugend. Es scheint jedoch,

daß die gegenwärtige Orgie des Pessimismus über das angebrachte Maß hinausgeht.

Die Triebkräfte, die zur Einberufung der Konferenz geführt haben, sind heute ebenso stark am Werke wie vor einigen Wochen. Und wenn auch die Politiker abgekämpft erscheinen, weist doch die politische Situation auf weitere Arbeit. Macdonald würde ein völliges Scheitern der Konferenz kaum lange überleben und Präsident Hoover würde sich dem Zusammenbruch seiner außenpolitischen Ideenwelt gegenübersehen. Es mag sein, daß einige Grundlinien der englisch-amerikanischen Verständigung auch ohne ein Fünfmächteabkommen bestehen bleiben werde. Auch der Prestige-Gewinn der Flottenpartei in den Vereinigten Staaten würde so gewaltig sein, daß eine beträchtliche Aufrüstung der amerikanischen Marine unvermeidlich wäre. Damit wäre

der Start zu einem großen Wettrüsten

gegeben, in das England und Japan unfreiwillig hineingerissen würden, ohne Hoffnung, das Rennen durchzuhalten.

Diese ganze Perspektive ist der erklärten Politik der Regierungen der drei ozeanischen Mächte derart entgegengesetzt, daß man sich nicht denken kann, daß schon jetzt ein Erlahmen der Bemühungen eintreten kann. Viel eher scheint die gegenwärtige Pause zu Vorbereitungen von Alternativen benutzt zu werden, die im Falle einer Fortsetzung der französischen Obstruktion doch noch zu einem mäßigen Erfolg der Konferenz führen könnten. Daß dabei an ein Dreimächteabkommen zwischen England, Amerika und Japan gedacht wird, haben wir bereits berichtet. Es liegt natürlich daneben, noch die andere Möglichkeit, Frankreich in der Frage der politischen Garantien entgegenzukommen. Doch hat sich nach hier vorliegenden Meldungen die Haltung des amerikanischen Senats, die dafür letzten Endes entscheidend ist, in den letzten Tagen eher noch verschärft. Die englische Presse nimmt an, daß an eine Teilnahme Amerikas in irgend einer Art von politischem Garantiepakt, der die europäischen Gewässer einschließt, absolut nicht zu denken ist

Schober bei Hindenburg

— Berlin, 22. Febr. Der Herr Reichspräsident empfing heute mittag den österreichischen Bundeskanzler Schober zu längerer persönlicher Unterhaltung. An den Empfang schloß sich ein Frühstück, an dem die den Herrn Bundeskanzler begleitenden Herren sowie u. a. der hiesige österreichische Gesandte, Dr. Frank, Reichskanzler Müller, Reichstagspräsident Loebe, die Reichsminister Dr. Curtius, von Guérard und Groener und der deutsche Gesandte in Wien, Graf Lerchenfeld, teilnahmen.

Rückblick und Vorschau

Schobers Besuch in Berlin — Die wirtschaftlichen Verhandlungen — Anschluß trotz Allem!

Am Vorabend der Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schober nach Berlin hat Mussolini eine Amnestie für Südtirol erlassen. Man darf darin gewissermaßen die Morgengabe erblicken, die der Duce dem neuen Freunde an der Donau darbringt, nachdem vor vierzehn Tagen in Rom der bekannte Schieds- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden ist. Die Handlung selbst ist mehr als eine freundschaftliche Geste, sie ist eine politische Aktion mit einem zweiflügligen Wegweiser. Der eine Flügel weist nach Wien und enthält die Mahnung, nicht zu vergessen, was man jüngst in Rom besprochen hat. Der andere deutet nach Berlin und weist gewissermaßen die Empfehlung auf, daß an der Frage Südtirol weder die deutsch-österreichische noch die (erstrebte) italienisch-deutsche Freundschaft Schiffbruch zu leiden brauche. Möglicherweise ist diese Amnestie auch der Vorläufer einer Annäherung des italienischen an den deutschen Standpunkt in der Frage der völkischen Minderheiten. Auf alle Fälle jedoch ist sie, — wobei man allerdings erwarten muß, daß sie auch loyal und gerecht durchgeführt wird — eine Erleichterung unser leidgeprüften Brüder und Schwestern in Südtirol.

So leuchtet zunächst ein freundlicher Stern über dem Besuch Schobers. Es ist das dritte Mal, daß das Haupt einer österreichischen Regierung Berlin seinen Besuch abstattet. Der erste österreichische Besuch erfolgte im Jahre 1922 durch den damaligen Bundeskanzler Dr. Seipel, der vor Abschluß des Genfer Vertrages über die Völkerbundsanleihe in Berlin mit dem Reichskanzler Dr. Wirth die allgemeine politische Lage und die besondere Stellung Oesterreichs besprach. Der zweite Besucher war 1925 der Bundeskanzler Dr. Ramek, der im folgenden Jahre durch Marx und Stresemann in Wien aufgesucht wurde. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Fahrt Dr. Schobers nach Berlin eine besondere politische Bedeutung beikommt. Es ist gut, daß er diesen Besuch seiner Romreise so unmittelbar folgen läßt. Schwarzseher haben die Verhandlungen Schobers mit Mussolini zu bedenklichen und verdächtigenden Kommentaren zum Anlaß genommen, um Trübungen und Mißstimmungen in die Beziehungen der beiden Brudervölker zu tragen. Es war von einem Canossa-Gang die Rede, man sprach sogar von Geheimverträgen, in denen der Anschlußverzicht festgelegt sein sollte. Der Aufenthalt des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin wird die erwünschte Gelegenheit geben, die Trübungen zu klären, die Herzlichkeit der Beziehungen zu beleben und den Wünschen hüben und drüben, die zueinander drängen, neue Wege der Verwirklichung zu suchen.

Die Hochachtung, die dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober in Deutschland gezollt wird, gilt ihm nicht nur als dem Vertreter Oesterreichs, sondern auch als einer Persönlichkeit von großem staatsmännischen Format. Die politische Begabung Dr. Schobers ist anderer Art als die Dr. Seipels. Dieser ist zweifellos ein Mann von bedeutender denkerischer Potenz, auf großangelegte, die weite Zukunft umfassende Aktionen eingestellt. Dr. Schober ist seinem Werdegang und seiner inneren Einstellung nach ein Beamter. Die Methode, die er anwendet, und die Ziele, die er verfolgt, sind gewissermaßen gedrängter, sind mehr auf das unmittelbar Konkrete abgestimmt. Es sind, wenn man will, zwei Pole staatsmännischer Kunst. Sie stehen sich nicht etwa feindlich gegenüber, sondern sie ergänzen sich. Für jeden gegebenen Augenblick ist eine von diesen beiden Einstellungen gerade die wirksamste. Wer Schober kennt, der weiß, daß es ihm um die staatsrechtlichen Folgerungen aus dem einheitlichen Volksbewußtsein ernst ist, daß er keine Phrasen machte, als er nach seiner Heimkehr von Rom von der in tausendjähriger Geschichte erhärteten Volks- und Blutgemeinschaft der Deutschen in Oesterreich und im Reich und von seinem Willen zur Einheit sprach, an dem er von niemandem rütteln ließe.

Schober ist aber auch nicht der Mann, der es bei Festreden bewenden läßt, wenn er ein Ziel im Auge

MARCHIVUM

hat. Eines der schwierigsten Kapitel der deutsch-österreichischen Beziehungen stellen die Handelsvertragsverhandlungen dar. Es ist beinahe grotesk, daß die wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen zwischen zwei Ländern, die ihre wirtschaftliche Verschmelzung vorbereiten wollen, sich langwieriger und schwieriger gestaltet haben als nur Handelsvertragsverhandlungen sonst. Es ist richtig, daß die Fesseln der Friedensverträge sich an diesem Punkte besonders schmerzlich fühlbar machen, daß jede Begünstigung, die Deutschland Oesterreich und Oesterreich Deutschland gewährt, durch die Auswirkung der Meistbegünstigungsklausel für das eine oder für das andere Land sich zu einer wirtschaftlichen Bedrohung durch Polen, die Tschechei oder Ungarn auswachsen kann. Aber Schober hatte durchaus recht, wenn er kürzlich sagte, daß dann eben den „Sachverständigen" die Dinge aus der Hand genommen werden müßten, wenn sie vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr erblicken könnten und daß die Politiker sich mit der Auffassung zusammenfinden müßten, daß ein Weg zu finden sei, wo der Wille gegeben. Wenn Schobers Berliner Reise an diesem Punkte die Dinge in Fluß bringen kann, so würde sich seine Reise reichlich lohnen. Schließlich haben doch auch schon andere Staaten im Nachbarverkehr eine Sonderstellung durchgesetzt, wie z. B. die nordischen Staaten, Spanien und Portugal, die Randstaaten und England bezüglich seiner Dominions. Das müßte doch erst einmal festgestellt werden, ob eine Weltwirtschaftskonferenz sich selbst so desavouieren würde, daß sie solchen Bestrebungen für alle Dauer einen unüberwindbaren Damm entgegensetzt. Für Deutschland und Oesterreich ist die wirtschaftliche Angleichung mit dem Ziel der Verschmelzung die wichtigste Etappe zum bedeutsamen nationalpolitischen Endziel.

Gewiß ist auch Dr. Schober das Oberhaupt eines fremden Staates, der mit uns in schwerwiegenden Verhandlungen steht. Aber er ist zugleich der Führer eines deutschen Stammes, der mit uns durch Sprache und gemeinsame Blutströme aufs innigste verbunden ist. Das ändert gar vieles an der Haltung der Verhandlungsgegner am grünen Tisch. Schließlich sind doch die Bestrebungen auf die Schaffung eines gemeinsamen Rechts bereits so schwerwiegend, daß sie sich nicht einfach wegrodieren lassen, wenn es sich nunmehr um wirtschaftliche Fragen handelt. Es sei ruhig zugegeben, daß trotz der Verbrüderungsszenen, wie sie sich beispielsweise bei dem großen Sängerfest in Wien ereignet haben, hie und da Mißverständnisse bestehen, die durch Mißgünstige auf beiden Seiten vergrößert werden. Man muß die ganze Anschlußfrage mit dem gleichen aufgeschlossenen historischen Sinn betrachten, wie es Stresemann getan hat, der nicht nur aus irgendwelchen Ressentiments heraus ein begeisterter Freund des Anschlusses war, sondern Deutschösterreich und die daran hängenden südosteuropäischen Minderheiten vom geopolitischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtete. Besonders bedenklich sind für uns immer jene Engstirnigen gewesen, die den Anschluß deswegen ablehnen, weil sie daraus eine übermäßige Stärkung des Zentrums und der Sozialdemokratie befürchten. Wer diesen Vierwandhorizont nicht zu überwinden vermag, möge sich überhaupt der Debatte über die Anschlußfrage fernhalten.

Wer klar zu sehen versteht, hat schon längst erkannt, daß ein Abgleiten Oesterreichs in ein politisches System, an dem nicht auch das Deutsche Reich teilnimmt, ein Verhängnis für die Gesamtnation der Deutschen in Mitteleuropa, also auch für das Reich bedeuten würde. Gewiß stehen zwischen Berlin und Wien die papiernen Paragraphen der Verträge von Versailles und St. Germain, die umzuwerfen heute noch nicht in unseren gemeinsamen Kräften steht. Aber schon singt man die gleiche Volkshymne. Zwar dort vorerst noch, wie es in dem Erlaß des österreichischen Unterrichtsministers hieß, bei offiziellen Anlässen mit anderem Text, bei inoffiziellen mit den Worten Hoffmanns von Fallersleben. Aber die Weise der Töne ist die gleiche, und wenn man schon einmal den Anschluß singt, wird auch der Tag kommen, wo man von ihm sprechen darf und ihn vollzieht. So begrüßen wir Schober von ganzem deutschen Herzen in der Hauptstadt des heute noch getrennten, wenn auch innig befreundeten Reichs, aber des in Zukunft geeinten Großdeutschlands!

Kurt Fischer

Finanzreform

Vortrag von Professor Dr. Schuster in der Handelshochschule

Mannheim, 21. Febr.

Als letzter Redner sprach in der von der Handelshochschule veranstalteten Vortragsreihe über aktuelle Staats- und Wirtschaftsprobleme gestern abend im vollbesetzten Saale der Aula der Handelshochschule Professor Dr. Schuster über Finanzreform. Faßt man das Ergebnis der Ausführungen Professor Schusters zusammen, so ergibt sich die Feststellung, daß nach Lage der Dinge

mit einer umfassenden Finanzreform in nächster Zeit jedenfalls nicht gerechnet werden kann.

Finanzreform ist nur möglich im Zusammenhang mit Verwaltungsreform. Ob sich eine durchgreifende Umgestaltung unserer Verwaltung in den nächsten Jahren im Zusammenhang mit einer Neuregelung des Finanzausgleichs und einem Steuerumbau bewerkstelligen läßt, dürfte äußerst zweifelhaft sein. Wir werden uns deshalb nach Ansicht des Redners zunächst mit einer

„kleinen Finanzreform"

begnügen müssen. Der Anfang zu einer ausgedehnten Umgestaltung kann vielleicht im Jahre 1931 gemacht werden. Wann das große Ziel der Finanzreform erreicht wird, kann heute noch nicht gesagt werden.

Mag man den Begriff deuten, wie man will, so schließt er jedenfalls die Notwendigkeit eines Steuerabbaues in sich. Bei einem Steuerabbau aber muß stets ein gewisses Risiko übernommen werden. Finanzreform sei deshalb nur möglich zu Zeiten, in denen es dem Staate gut geht. Für uns ergebe sich zwangsläufig hieraus der Verzicht auf einen im medizinischen Sinne „operativen" Eingriff, die Notwendigkeit einer „konservativen" Behandlung.

Professor Schuster errechnet nach Erwägung aller Möglichkeiten der Haushaltsgestaltung eine endgültige Sanierungssumme von 5—600 Millionen, von denen etwa die Hälfte auf Konto der Arbeitslosenversicherung zu setzen ist. Wie kann diese Summe abgedeckt werden? Wie ist insbesondere die Beseitigung des Fehlbetrages der Arbeitslosenversicherung möglich? Im ganzen sei aber festzustellen, daß eine

Steuer-Erhöhung augenblicklich abzulehnen

sei. Sie brächte ganz unvermeidlich eine Umgestaltung der Wirtschaft. Sie würde die Grundlage unseres jetzigen Steuersystems verschieben und damit die Schwierigkeiten für eine spätere umfassende Finanzreform ganz wesentlich erhöhen. Die historische Kontinuität müsse uns, so forderte der Redner, unter allen Umständen erhalten bleiben.

Wie aber soll das Defizit gedeckt werden? Der Vortragende fordert: Ausgabensenkung, soweit das Defizit des Etats in Betracht kommt, Sonderregelung für das Defizit der Arbeitslosenversicherung.

Das Defizit der Arbeitslosenversicherung darf nach Ansicht des Vortragenden nicht etwa durch Kredite gedeckt werden. Es sei ein alter Grundsatz, daß außergewöhnliche Ereignisse durch außergewöhnliche Steuern abgedeckt werden müßten. Professor Schuster vertritt den Gedanken einer einmaligen Abgabe, eines Notopfers als Zwecksteuer zur Behebung des Defizits der Arbeitslosenversicherung.

Die vom Redner errechneten verbleibenden 250 bis 300 Millionen als Sanierungssumme müssen durch

Ausgabensenkung

beseitigt werden. Daß dies möglich ist, sei nicht zu bezweifeln, wenn man in Betracht zieht, daß die Ausgaben der Länder und Gemeinden von 7,1 Milliarden auf über 14 Milliarden von 1913 bis heute gestiegen seien! Diese Ausgaben seien nicht alle zwangsläufig.

Der Redner ging dann des näheren auf die Frage, wie eine zukünftige Finanzreform aussehen soll, ein: Er stellte als obersten Grundsatz die Forderung der Ermöglichung der Kapitalbildung auf. Gegenüber den von sozialistischer Seite vertretenen Forderungen auf Kapitalbildung aus Lohn und Steuer vertritt der Redner die Auffassung, daß für uns zunächst nur Kapitalbildung aus der Unternehmung in Betracht zu ziehen sei. Professor Schuster errechnet den aus Steuererleichterungen in der Einkommensteuer, Gewerbesteuer, Industriebelastung etc. sich ergebenden Betrag auf etwa 1,5 Milliarden. Zur Deckung wird allgemein eine größere Umstellung unseres Steuersystems auf Umsatz- und Konsumsteuern gefordert. Diese Forderung sei an sich richtig. Doch sei die Frage, ob etwas dabei herauskomme. Professor Schuster

glaubt nicht an ein günstiges Ergebnis eines derartigen Steuerumbaues.

Auch der Einführung von Monopolen, insbesondere des Tabakmonopols, auf die von mehreren Finanzwissenschaftlern, u. a. Stolper, hingewiesen würde, steht der Vortragende ablehnend gegenüber. Nur Ausgabensenkung kann das Ziel der Finanzreform, die Kapitalbildung, erreichbar machen. Da sich aber eine Senkung der Ausgaben im Reichsetat zwangsläufig auch im Etat der Länder und Gemeinden auswirken müßte, demgemäß also eine erhebliche Komplizierung des Finanzausgleichs im Gefolge hätte, so ist, wie der Redner abschließend nochmals betonte,

Finanzreform nur möglich im Zusammenhang mit der Neuregelung der Aufgabenverteilung zwischen Reich, Länder und Gemeinden, in engster Verbindung mit der Verwaltungsreform.

Mord auf der Landstraße

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 22. Febr.

Vor 14 Tagen wurde auf der Landstraße bei Neudorf im Elsaß der Kraftdroschkenführer Ullrich aus Straßburg ermordet aufgefunden. Er war in der Nacht von einem unbekannten Fahrgast erschossen worden, der nach seiner Tat mit dem Wagen Ullrichs die Flucht ergriffen hatte. Wenig später fand man das leere Auto in einem Walde bei Paris. Der Zufall hat gestern zur Aufklärung dieses Verbrechens geführt. Einige Schutzleute bemerkten auf der Schwelle eines Hotels einen etwa 30jährigen Burschen, der zu fliehen versuchte, als sie sich nahten. Er wurde festgenommen. Es handelt sich um einen

deutschen Geschäftsreisenden namens Rudolf Fulle aus Plauen, der vor einiger Zeit aus der Fremdenlegion entlassen worden war.

In seinem Hotelzimmer fand man seine Geliebte, Leonie Scheibel aus Benfeld, die ebenfalls an dem Mord beteiligt war. Sie legte ohne Umschweife ein umfassendes Geständnis ab. Zu Anfang dieses Monats wohnte das Paar in Straßburg. Fulle befand sich stets in großer Geldverlegenheit. Am 10. Februar wollte er sich von dem Chauffeur Ullrich zu einem Verwandten seiner Geliebten, der in der Nähe von Straßburg wohnt, fahren lassen, um von ihm Geld zu borgen, und forderte seine Geliebte auf, mit ihm zu kommen. Auf der Landstraße schoß er dann Ullrich nieder, um ihn zu berauben, doch hatte der Chauffeur nur 35 Francs bei sich. Fulle ließ den Chauffeur am Straßenrand liegen und ergriff mit seiner Geliebten im Wagen die Flucht. Am Abend des anderen Tages kamen die beiden in Paris an. Sie versuchten den Wagen zu verkaufen. Da jedoch die Papiere nicht in Ordnung waren, fanden sie keinen Käufer dafür. Schließlich versuchte Fulle in einem Wald einen geeigneten Ort, wo er das gestohlene Auto stehen lassen und sich unauffällig aus dem Staube machen konnte. Das Paar wird in den nächsten Tagen nach Straßburg geführt und den dortigen Gerichtsbehörden, die mit der Untersuchung des Falles beauftragt sind, ausgeliefert werden.

Letzte Meldungen

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten

— **Berlin**, 22. Febr. In dem Dorfe Bredow bei Nauen, das bereits vor einigen Wochen der Schauplatz eines kommunistischen Ueberfalles war, ereignete sich Freitag abend nach der üblichen Wahlversammlung der Nationalsozialisten wiederum ein Ueberfall durch KPD-Leute. Die Kommunisten, die aus Nauen Verstärkung erhalten hatten, hatten bereits am Nachmittag erklärt, daß sie jeden Nationalsozialisten totschlagen würden, den sie anträfen. Als einzelne Nationalsozialisten nach der Versammlung über die Straße gingen, fielen aus dem Hinterhalt aus mehreren Häusern etwa 20 Schüsse. Einem Nationalsozialisten wurde durch eine Schrotladung aus einem Jagdgewehr die Nase, einem anderen — ebenfalls durch eine Schrotladung — die rechte Hand zerschossen.

Die als Gäste an der Versammlung teilnehmenden Nationalsozialisten von außerhalb nahmen vier an dem Ueberfall beteiligte Kommunisten fest, darunter einen Schuljungen. Als die Kommunisten sahen, daß die Nationalsozialisten doch stärker waren als anfänglich vermutet wurde, zogen sie sich zurück. Die vier Kommunisten wurden der Polizei übergeben.

Zum Nachterstedter Mord

— **Nachterstedt** (Kreis Quedlinburg), 21. Febr. Für die Ermittlung des Mörders des Bergwerksdirektors Kramer hat die Verwaltung der Grube Concordia eine Belohnung von 5000 M ausgesetzt, zu denen noch die vom Regierungspräsidenten Magdeburg ausgeschriebenen 1000 M kommen. Die Suche nach dem Mörder ist bisher ergebnislos geblieben.

Herzog Alba Außenminister

— **Paris**, 22. Febr. Havas berichtet aus Madrid, daß der bisherige Unterrichtsminister Herzog von Alba zum Außenminister ernannt worden ist. Als Kandidaten für den freigewordenen Posten des Unterrichtsministeriums kämen in Frage der Direktor der spanischen Akademie Menendez Pidal, der Rektor der Madrider Universität, Tormo, und der frühere Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium, Bullon.

Ueberführung der toten Eismeerflieger nach den Vereinigten Staaten

— **Newyork**, 22. Febr. Ein russischer Flieger hat die Leichen des Fliegers Eielson und des Mechanikers Borland an Bord des vom Eise blockierten Dampfers „Nanuk" gebracht. Von dort aus sollen die Leichen durch amerikanische, russische und kanadische Flugzeuge bis Nome (Alaska) übergeführt und dann nach den Vereinigten Staaten zur Bestattung gebracht werden.

Elf Personen von einer Kohlenlawine verschüttet

— **Newyork**, 22. Febr. Infolge des Bruches eines Stahlträgers stürzte in einem Kohlenlager des Stadtteiles Bronx eine Lawine von etwa 1000 Tonnen Kohlen auf den Hof herab. Dabei wurden mindestens elf Personen verschüttet. Bisher konnten zwei Tote geborgen werden. Die Rettungsarbeiten werden mit Nachdruck betrieben und man sucht die übrigen Opfer mit Dampfschaufeln zu befreien. Es besteht jedoch wenig Hoffnung, sie lebend zu bergen.

Deutsche Volkspartei

Am Mittwoch, 26. Februar 1930, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des Ballhauses ein Vortrag des „Hindenburgbundes", Jungmädchengruppe statt über das Thema: „Die Kulturaufgaben der Gemeinde" unter besonderer Berücksichtigung von Theaterfragen. Redner: Stadtrat Haas.

Die Mitglieder der Partei sind zu diesem Vortrag herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Volkshochschule und Volksbildung

Eine kritische Betrachtung

In den nächsten Wochen beendet die Volkshochschule den zweiten Winter ihrer Arbeit und gibt damit die Möglichkeit, das Ziel ihrer Tätigkeit und die Ausführung miteinander zu vergleichen. Wir tun das nicht dieser Person zuliebe oder dieser zuleide, sondern der Idee der Erwachsenenbildung wegen, die in der heutigen Zeit wirklich eine Aufgabe darstellt.

Man kann diese Aufgabe begrifflich fassen als „Orientierung über Entwicklung und gegenwärtige Problemlage der Wissens- und Kulturgebiete". Diese Fassung aber ist so allgemein, daß jeder Feuilletonredakteur sie auch für sich in Anspruch nehmen wird. Die Erwachsenenbildung in einer Volkshochschule muß mehr bieten, wenn die Bezeichnung „hohe Schule" mehr sein soll als nur ein glänzendes Aushängeschild. Die Orientierung muß in die Tiefe gehen in einem doppelten Sinne: einmal muß das Dargebotene den Gegenstand in seiner ganzen Breite und Verwurzelung auch wirklich zur Darstellung bringen, sodann muß auch dafür Sorge getragen werden, daß die Hörer die ganze Problematik und ihre Lösungen in allen Möglichkeiten selbst miterleben. Dann erst kann die Volkshochschule den Anspruch erheben, Daseinsberechtigung zu haben. Hat unsere Volkshochschule in diesem Sinne gearbeitet?

Bei der Uebersicht über die Arbeit des vergangenen Winters muß diese Frage mit Nein beantwortet werden. Es ist ja schon eine technische Unmöglichkeit für den Referenten, sein Problem bis in die Tiefen seiner Weltanschauung innerhalb einer Stunde zu verfolgen, er kann einfach nicht den Hörer bis zu den Wurzeln führen und ihm das Herauswachsen der Lösungen unter den besonderen Wachstumsbedingungen lebendig darstellen. Wo es ein Redner trotzdem wagt, da erreicht er eine Gedrängtheit der Darstellung, von welcher nur der einen Genuß hat, der mit dem Stoffe schon vertraut ist. Und diese Voraussetzung darf man im allgemeinen nur bei den Fachleuten machen, die in einen Vortrag gekommen waren, nur um ihren Fachgenossen zu hören. Es ist aber auch von seiten der Veranstalter keine Möglichkeit gegeben, daß die Hörer an einer Aufgabe selbst mitarbeiten konnten. Nur wer selbst mitdenkt und sich an einer Lösung versucht, der weiß, worauf es bei der Sache ankommt. Noch nicht einmal die einfachste und billigste Art der Mitarbeit, die freie Diskussion, war eingeführt. Sie setzt allerdings ein gewisses Maß von praktischer oder theoretischer Vertrautheit mit dem Problem voraus, wenn sie sich nicht ins Uferlose verlieren soll. Dieser Versuch müßte einmal gewagt werden. Er würde von dem Referenten aber eine andere Art der Darstellung verlangen als die bisher übliche akademische. Um die Diskussion in Gang zu bringen, er müßte das Problem und seine Lösungen erstehen lassen, ohne selbst Stellung zu nehmen, er müßte in wahrhaft sokratischer Art nur die Lust zur Selbstarbeit bei dem Hörer anregen. Dazu gehört Zeit, an einem einzigen Abend kann das nicht geschehen.

Es wäre schon viel gewonnen, wenn die Einrichtung getroffen werden könnte, daß für gewisse Abende, an denen ein bedeutender Fachmann spricht, eine Art von Vorbereitung bestände, sodaß jeder Hörer sich wenigstens auf den Gegenstand etwas einstellen kann. In diese Richtung weisen die Arbeitsgemeinschaften. Den ganzen Vorbedingungen nach kann dort ein Teilnehmer noch am ehesten von einem Erfolg für sich sprechen. Eine innigere Verbindung mit den Vorträgen müßte angestrebt werden, so daß man den Gedanken allmählich verwirklichen könnte, die Tätigkeit in einer Arbeitsgemeinschaft als Vorbereitung oder als nachträgliche Vertiefung aufzufassen. Die Arbeitsgemeinschaft könnte dann auch die Redner stellen, welche eine Diskussion in Gang bringen. Die ganze Volkshochschule würde innere Einheit bekommen und wäre nicht nur eine Sammlung von teilweise sehr guten Darbietungen, die unter die Schlagworte Denkrichtungen und Persönlichkeiten gebracht sind, aber jede innere Beziehung vermissen lassen.

Die ganze Vortragsarbeit scheint heute sehr von rein persönlichen Gesichtspunkten geleitet zu sein; man nimmt die Redner, wo man sie kriegt, man hat aber keinen sachlich begründeten Plan, nach dem man sie auswählt. Das ist natürlich auch eine Sache der Finanzen und hier scheint tatsächlich eine der Ursachen des Versagens der Volkshochschule zu liegen. Unseres Wissens bekommen die Redner höchstens eine Reiseentschädigung und den schriftlich ausgesprochenen Dank (zum Einrahmen). Wenn man Geld für das Planetarium hat, sollte die gleiche Stelle auch Geld für eine ungleich wichtigere Bildungsangelegenheit haben. Das ist auch Sache des Ansehens der Stadt.

Neben dem in der Volkshochschule zusammengefaßten Bildungsstreben haben wir hier noch den Freien Bund und die Volksmusikpflege. Die drei hatten sich zwar auf friedliches Nebeneinander geeinigt, es kam aber trotzdem vor, daß über inhaltlich genau dasselbe Thema der Baukunst fast zur selben Zeit im Bund und in der Volkshochschule gesprochen wurde. Wer seine Grenzen hier überschritten hat, wollen wir nicht untersuchen, diese Tatsache, die auch Parallelen hat, ist jedenfalls kein Zeichen für ein reibungsloses Nebeneinander. Es bestehen in Mannheim auch so manche Vereine, die das Bildungsinteresse an bestimmten Fächern befriedigen wollen, z. B. Naturkunde, Geographie, Literatur. Sollte es nicht möglich sein, ihre Arbeit mit in die Tätigkeit der Volkshochschule einzubeziehen? Würden diese Vereine nicht auch eine Anzahl von freudigen Mitarbeitern beibringen, die Facherfahrung haben und bei der Programmgestaltung für ihr Gebiet im Sinne einer Arbeitsrichtung wirken könnten? Das Programm würde dann hoffentlich seine Zufälligkeit und Uneinheitlichkeit verlieren und mehr nach der Seite strenger, sachlicher und tiefgehender Arbeit ausgestaltet werden.

Dies sollte bei bildender Arbeit der oberste Gesichtspunkt sein. Hier muß jeder selbst mit Hand anlegen. Das macht dann von selbst die Wahl von Themen wie Psychoanalyse und Graphologie für eine Arbeitsgemeinschaft unmöglich. Jenes ist eine Heilmethode für Aerzte und sollte nicht zum Mittel der Aufklärungsarbeit entwürdigt werden, diese ist eine wissenschaftlich noch unfertige Wissenschaft von der Menschenkenntnis, wo ein kurzer Abriß nur Schaden stiften kann. Dem Sensationsbedürfnis hat Bildungsstreben nichts zu tun.

Es gibt zwar Menschen, die sagen, eine Besinnung über das Wesen der Bildung und die daraus fließenden Forderungen wäre eine überflüssige Sache, man könnte ruhig einmal darauflos bilden. Das mag allenfalls gelten, wenn einer in seinem engen Kreis bildend tätig ist. Wo es sich aber um die Organisation einer ganzen Bildungseinrichtung wie bei der Volkshochschule handelt, da muß eine klare Idee am Anfang stehen, der Alles zu dienen hat. Da genügt nicht nur das „Wichtignehmen der Aktualität" und „Vergessen der Gegenwart in der Geschichte", sondern die Dinge müssen beim Schopfe gepackt und auf ihren Gehalt untersucht werden. Der Hörer der Volkshochschule soll nicht auf fremden Rücken über die Schwierigkeiten hinwegklettern, er soll seine eigenen Glieder gebrauchen und sich selbst zurecht finden. In der Auseinandersetzung mit dem Problem erlebt er dann auch die Gemeinschaft.

S.

⊙ Universität Köln. Das Sommer-Semester 1930 beginnt am 10. April. Vorlesungsbeginn Donnerstag, den 24. April. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat bezogen werden. (Näheres siehe die Anzeige.)

MARCHIVUM

Besuch im Damenheim des Badischen Frauenvereins

Fast als ob es ein alter Märchenbau sei, streckt sich gegenüber dem hohen, breit gelagerten mächtigen Schloß in L 3, 1 ein langes, einstöckiges, mit Mansarddach versehenes Gebäude hin, das mit seinem dahinterliegenden großen Garten sich sozusagen von unserer Zeit, vom wilden Geschäftsgetriebe heimlich absondert. Es ist das Damenheim des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Kreisverein Mannheim, das etwa 40—50 älteren und jüngeren Damen Aufenthalt, Wohnung und Beköstigung bietet, und das zu seinem Zweck sogar schon vergrößert werden mußte, weshalb man auch einen großen Teil der Häuser L 2, 11 und 12 in diesen Betrieb einbezog.

Ein Besuch brachte mich mit den Insassen des Hauses in Berührung, wobei die Leiterin des Hauses, Fräulein Fingerling, in liebenswürdiger Weise die Führung übernahm. Man sieht und hört, daß in diesem behaglichen Heim sich neben einer ganzen Reihe im werktätigen Leben stehender Frauen eine größere Anzahl Damen befinden, die wohl zu den

ältesten Bewohnern unserer Stadt

zählen. Da kam ich zunächst zu einer nur „75jährigen" Dame, die aber in voller Rüstigkeit in ihrem Zimmer auf- und abmarschiert, die an allen Vorgängen des Lebens das regste Interesse nimmt. Da betrat ich einen großen, durch eine Vorhangswand in ein Schlafzimmer und ein mächtiges Wohnzimmer aufgeteilten Raum, in dem eine Mannheimer Bürgerin haust, die auch der Stadtverwaltung manchen Sohn in verantwortungsvoller Stellung schenkte, die dort den Besuch ihrer Enkelkinder empfängt, für die sie eine uralte Puppenküche aufgebaut hat. Da sprach ich wieder ein älteres Fräulein, das schon lange im Damenheim ist, infolge eines Beinbruches ins Krankenhaus mußte und gar nicht genug ihrer Freude Ausdruck geben konnte, daß sie wieder in ihr altes gemütliches Heim zurückgehen durfte. Da tat ich einen Blick in ein Künstlerzimmer, das eine Violinvirtuosin bewohnt, der einstmals Kränze in Hülle und Fülle gegeben wurden. Sie schmücken neben alten Instrumenten, neben einem großen Konzertflügel den Raum. Eine lauschige Künstlerecke ist eingebaut. An den Wänden hängen Bilder bester Qualität aus alter Zeit. Und wiederum sah ich in origineller Kombinierung, aber stets äußerst geschmackvoll arrangiert — man spürt die Erfahrung — alte und neue Möbel zusammengefügt, die jedem Zimmer nicht nur den Stempel der Behaglichkeit, sondern vor allem auch den der Persönlichkeit aufprägt. Und überall Blumen, Kakteen und andere Grünpflanzen, Schnittblumen, dann Obst in jeder Form, auch ein Stückchen Kuchen. Es war kurz nach dem Frühstück, als ich kam. Allenthalben strahlt Wärme und Sauberkeit dem Besucher entgegen.

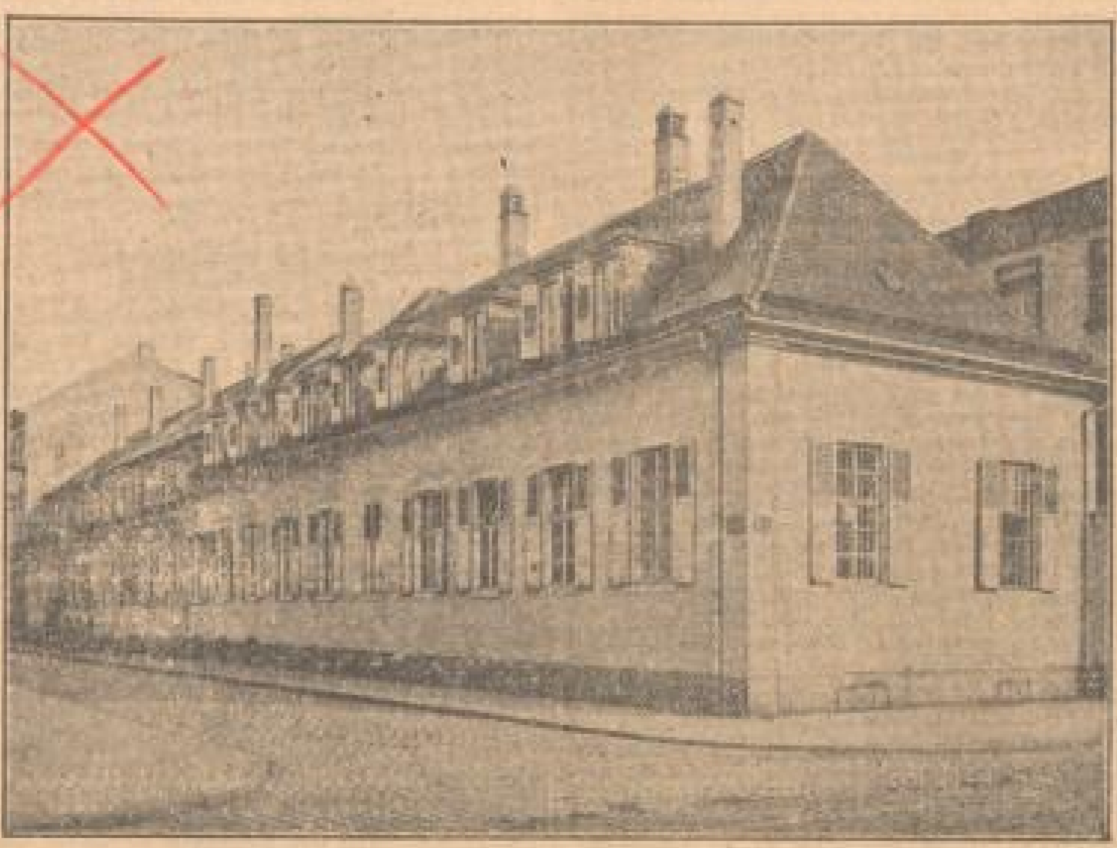
Man fühlt an allen Ecken und Enden, daß diese Frauen, von denen die meisten wohl bessere Zeiten gesehen haben, hier gut aufgehoben, wirklich zuhause sind, wirklich von

aufopfernder Liebe umgeben

sind, daß sie ohne Einschränkung leben und sich ohne Schwierigkeit in die selbstverständlich notwendige, aber verständnisvoll aufgestellte Hausordnung fügen können. Das tut auch dem Besucher wohl, weil er damit das Gefühl der ausgleichenden Gerechtigkeit verbindet. Viele dieser Frauen haben gute und ernste Lebensarbeit, entweder im Kreise ihrer Familie oder auch sonst in der Welt, geleistet. Und hier genießen sie nun unter der liebevollen Führung einer auch aus der Lebenspraxis hervorgegangenen Dame einen frohen, ruhigen Lebensabend.

Man will — und das ist der Sinn des Badischen Frauenvereins — nicht verdienen, sondern helfen. Es wird nur ein mäßiges Entgelt für die Pension verlangt. Dafür erhält die Dame Frühstück, gemeinschaftliches Mittagessen, das in der dem Heim angeschlossenen Kochschule zubereitet wird, — die älteren Damen erhalten die Speisen in ihrem Zimmer —, Nachmittagskaffee und Abendessen, Wohnung, Heizung. Die Möbel, Wäsche usw. werden vom Heim gestellt, können aber auch um der Erinnerung, der Gewohnheit willen, mitgebracht werden. Und jede Dame darf sich ihr Zimmer nach eigenem Geschmack einrichten, darf sich sogar eigenes Telephon oder Radio bestellen oder musizieren, wie sie es wünscht. Kein Wunder, daß hier, namentlich auch durch den gegenseitigen Austausch, eine Gemeinschaft von Frauen entsteht, die in ihrer Geschlossenheit und Ruhe eine selbstverständliche wohltuende Würde und Sicherheit birgt.

Ohne Brille sitzt die Dame mir gegenüber, spricht klar und bestimmt ein prachtvolles Hochdeutsch, interessiert sich für alles und gibt ihrer Freude Ausdruck, daß sie am letzten Sonntag aus dem in ihrem Zimmer befindlichen Radio sowohl einen katholischen, wie auch einen evangelischen Gottesdienst miterleben durfte. Es ist ein merkwürdiges Gefühl für den Besucher, in dieser geistesfrischen Dame sozusagen fast drei Jahrhunderte lebendig zu sehen. Ich schied. Ohne Schwierigkeit erhebt sich die Dame von ihrem Sessel. Es waren köstliche Augenblicke. Ich wünschte Frl. Winterwerber alles Gute.



Phot. Hans Großmück

Die interessantesten Minuten erlebte ich bei einer fast 95jährigen Dame, Frl. Anna Winterwerber,

die mich in ihrem Zimmer mit einer fast unglaublichen Frische empfing. Neben ihrem Lehnstuhl lagen die letzten Nummern der „Neuen Mannheimer Zeitung", deren Inhalt sie genau verfolgt. Und rechts über ihr hängt das Bild ihres Großvaters, geboren 1732, gestorben 1805, Joh. Jakob Winterwerber, Leiter eines Knabeninstituts in H 2 unter Kurfürst Karl Theodor, ein Mann mit gut ausgeprägtem Profil und Zopfperücke, aus Brombach stammend und beruflich nach Mannheim verzogen. Der Vater wohnte in G 4, 5, war Dekan an der Konkordienkirche in Mannheim und hatte in dieser Eigenschaft auch so manchen Revolutionär im Jahre 1848/49 auf seinem letzten Gang zur Hinrichtung begleiten müssen.

Frl. Winterwerber, damals etwa 13—14 Jahre alt, erinnert sich dieser Vorgänge sehr genau und weiß noch zu erzählen, wie erschüttert ihr Vater einstmals nach Hause kam, als er die letzte Tröstung einem Schwarzwälder Lehrer geben mußte, der mehr zufällig in die Reihe der Revolutionäre gekommen war. Frl. Winterwerber erinnert sich auch noch genau der einzelnen Ereignisse, als die Preußen kamen und die Familien während des Kampfes in die Keller flüchteten, weiß noch genau, wie man damals mit den Speisen äußerst vorsichtig sein mußte, da kurz nach 1848 die Cholera in Mannheim auftrat, schildert Begegnungen mit der Großherzogin Stefanie, mit Frl. Jung, der Erzieherin der prinzlichen Töchter, der späteren Leiterin des Großh. Instituts. Auch die übrigen geschichtlichen Tatsachen vom schleswig-holsteinischen Krieg, von 1866, vom deutsch-französischen Krieg stehen deutlich vor ihren Augen und manche Episode, die sie anschaulich schildert, erhält in ihrer Gegenwart greifbare Gestalt. Frl. Winterwerber war lange Jahre Erzieherin des letzten Großherzogs, der ihr bis zu seinem Tode eine treue Freundschaft bewahrte.

Dieses hohe Alter ist aber für das Damenheim keine Seltenheit. Verlebte doch eine vor wenigen Tagen leider verstorbene Dame, Frl. Auguste Bär, die 10 letzten Lebensjahre in diesem Heim und wurde fast 90 Jahre alt. Eine Gräfin von Ballebache, die Schwester des Stadtdirektor Beuringer, starb vor wenigen Wochen im Alter von 84 Jahren. Die Lebenden, wovon viele über 70 Jahre, wollen mindestens genau so alt oder noch älter werden, so wohl fühlen sie sich in diesem Hause.

Der Bad'sche Frauenverein vom Roten Kreuz wird in diesem Jahre sein 89jähriges Gründungsjubiläum feiern können.

Mannigfach sind die Abteilungen der Wohlfahrtspflege, die der Bad. Frauenverein als Ziel seiner Bestrebungen gesetzt hat. Mit diesem Damenheim aber, 1911 gegründet, erfüllt der Bad. Frauenverein gerade in heutiger Zeit eine besonders segensreiche Aufgabe. X.

---

* **Fischerei in Baden.** Mit der letzten landwirtschaftlichen Betriebszählung war auch eine Feststellung der Fischereibetriebe verbunden. Das kürzlich erschienene Zahlenmaterial gibt einige interessante Aufschlüsse über die Fischereiverhältnisse in Baden. Danach wurden in Baden insgesamt 852 Fischereibetriebe ermittelt. Darunter waren 708 Betriebe, die ohne jegliches Personal arbeiteten. Wie überall in der Binnenfischerei, sind die badischen Fischereibetriebe größtenteils mit einem anderen Beruf, meist Landwirtschaft, verbunden, und zwar so, daß die Fischerei überwiegend nur nebenher betrieben wird. Im Dienst der badischen Fischereibetriebe standen insgesamt 208 Wasserfahrzeuge, 69 Dampf- bezw. Motorboote und 190 sonstige Fischerboote.

Städtische Nachrichten

Landeskirchensammlung

Die Innere Mission hat eine doppelte Aufgabe: sie will in den vordersten Reihen im Kampf um sittliche Reinheit und christliche Lebensgestaltung stehen und mithelfen, daß die Kräfte des Evangeliums das ganze Volksleben durchdringen. Sie will aber auch echtes Christentum mit der Tat im Dienste der barmherzigen Nächstenliebe beweisen. Darum geht sie dem Gefährdeten nach und sucht das Verlorene, sie hebt das Zertretene auf, sie stützt das Zerbrochene und heilt das Kranke. Der Badische Landesverein für Innere Mission hat einen besonderen Anteil an all dieser rettenden und pflegenden Arbeit. Seine Tätigkeit in seinem Säuglings- und Kleinkinderheim, in seinen Genesungs- und Erholungsheimen, Erziehungsanstalten, Haushaltungsschulen und Feierabendhäusern — 12 an der Zahl — erstreckt sich auf die verschiedenen Gebiete der sozialen Wohlfahrtspflege. Weit mehr als 2600 kleine und große Menschen waren es, für die der Landesverein für Innere Mission an 184 940 Verpflegungstagen im vorigen Jahre zu sorgen hatte. Wieviel mehr sollte dieser Nothelfer tun! Die Not ist ja so groß, vor allem unter der Jugend und in der Kinderwelt! Am Sonntag, 23. Februar, wird in allen evangelischen Kirchen Badens eine Landeskirchenkollekte für den Landesverein für Innere Mission erhoben. Die Glaubensgenossen sind alle herzlichst gebeten, freudig und reichlich an diesem Tage zu opfern und dem unverdrossenen Helfer die Hände zu weiterem freudigen Tun am Werke der Barmherzigkeit zu stärken.

*

* **Reiseverkehr am Fastnachtmontag.** Am Fastnachtmontag, 3. März ist aus Anlaß des Rosenmontagszuges in Mainz aller Voraussicht nach ein außergewöhnlich starker Verkehr nach Mainz zu erwarten. Wenn auch die Reichsbahndirektion Mainz alle Anordnungen trifft, die eine glatte Abwicklung des Verkehrs gewährleisten, liegt es dennoch im Interesse der Reisenden, wenn sie nicht nur Fahrkarten nach Mainz ein bis zwei Tage vorher lösen, sondern mit den Fahrkarten für die Hinfahrt nach Mainz Hbf., Mainz Süd oder Mainz Kastel auch gleich Fahrkarten (Doppelkarten) für die Rückfahrt verlangen.

* **Fabrikbrand.** Heute vormittag geriet im Metallschmelzwerk Rheinau AG., Mannheim-Rheinau bei der Demontage von elektrischen Lokomotiven ein mit Oel gefüllter Transformator in Brand. Durch sofortiges Eingreifen der Werkfeuerwehr konnte der Brand in kurzer Zeit gelöscht werden.

* **Bei einer Schlägerei lebensgefährlich verletzt.** In vergangener Nacht entstand auf der Straße zwischen F und G 5 eine Schlägerei, bei der ein 29 Jahre alter Kaufmann einen Stich in den Unterleib erhielt. Der lebensgefährlich Verletzte mußte ins Krankenhaus überführt werden. Von dem herbeigerufenen Polizeiüberfallkommando wurde einer der Täter festgenommen.

* **Folgen einer Unsitte.** Heute vormittag fuhr ein junger Radfahrer freihändig auf seinem Rade durch die Emil Heckelstraße, wobei er beim Ueberqueren in die Straßengleise kam, zu Boden stürzte und sich einen Knöchelbruch zuzog.

Schluß des redaktionellen Teils

Ihr Kind hustet

Ein Heilmittel aus dem Fichtenwalde.

Mütter erkennen nicht immer die Gefahr für die Gesundheit ihres Kindes, welche ein gewöhnlicher Husten oder eine einfache Erkältung mit sich bringen kann. Bei Vernachlässigung können sich diese kleinen Unpäßlichkeiten zu schweren Bronchialleiden und selbst zur Schwindsucht entwickeln. Und Husten und Erkältungen sind so leicht zu heilen, wenn man gleich zu Anfang Anis einnimmt. Anis enthält neben anderen wertvollen Bestandteilen Teer und Fichtennadelöl, von welchen heilkräftige Dämpfe in die Lunge und das Bronchialsystem eindringen und so lindernd auf die Entzündung wirken und Erleichterung und Heilung der Erkältung bringen. Wenn Sie Ihrem Kinde Anis eingeben, geben Sie ihm damit die segensreiche Heilkraft der unvergeßlichen Fichtenwälder ein, mit ganz geringem Kostenaufwand. Eine Flasche Anis kostet Mk. 2.50 und genügt zur Zubereitung von ½ Liter köstlichen Hustentrunks. B. 134

Aus dem Silberparadies des Engadins

Reisebrief von H. A. Meißner

Grüetti, lieber Freund! Mit diesem Original-Schweizer-Alpenveilchen-Schokolade-Buttermilch-Enzian-Gruß tu ich Dir kund und zu wissen, daß ich seit einigen Tagen wieder heimgekehrt bin aus dem Winterurlaub in den Engadiner Bergen. Weil auch Du schon seit Jahr und Tag Dich mit dem Gedanken trägst, Dich von verrosteten Zügen loszureißen und Deinen Urlaub nicht mehr im Sommer, sondern ganz oder teilweise zur Winterszeit zu nehmen, beeile ich mich, Dir im folgenden in großen Zügen meine Eindrücke zu schildern. Vorweg laß mich Dir sagen, daß es die schönsten, wolkenlos sonnigsten, kindlich frohsten Urlaubstage waren, die mein junges Herz je höher schlagen ließen. Und Du weißt, lieber Freund, daß solch begeisterte Lobpreisung aus meinem Munde schon etwas heißen will, da ich schon viel herumgekommen bin in der schönen weiten Gotteswelt.

Wie ein Rausch von Sonne und Wonne, von Glanz und Gloria, verflogen diese zwei kurzen Wochen. Aus den nebelfeuchten, regentrüben Niederungen Mannheims gelangten wir buchstäblich über Nacht in ein blendweiß schimmerndes, glitzerndes, flimmerndes Meer von Schnee, in köstlich klare Winterluft, unter tiefblauem Himmel und auf ein himmelnahes Hochplateau inmitten eines gigantischen Kranzes der herrlichsten Bergriesen im strahlendsten Firnenglanz. Das Herz ging mir auf wie der Kelch einer Tulpe beim ersten Sonnenkuß. Dies umso mehr, als uns noch, kurz bevor wir in Chur aus dem Engadin-Expreß in die Albulabahn hinüberwechselten, von Leuten, die es angeblich wissen sollten, versichert worden war, daß droben in den Bergen aller Winterherrlichkeit durch Föhn und Regenwetter ein jähes Ende bereitet sei. Gott sei Dank erwies sich solche Hiobsbotschaft erfreulich schnell als läppisches Gerede ahnungsloser Gesellen.

Von Haus aus hatten wir uns vorgenommen, unsere Urlaubstage in Celerina, einer Bahnstation vor St. Moritz, zu verbringen. Wir verließen dort auch den Zug und ließen unsere Augen schönheitstrunken auf den weiten, sonnenbeglänzten Schneeflächen dieses beliebten Wintersportplatzes ruhen. Doch der Mensch kann leider nicht von Schnee und Sonne allein leben. Bei näherer Erkundung des Geländes über die Unterkunfts- und Pensionsverhältnisse fanden wir nicht das uns Zusagende. Das eine Hotel war uns trotz der 17 Fränkli Pensionspreis ein bissel gar zu primitiv und der große Cresta-Palace, wo 30 bis 32 Franken für ein Sonnenzimmer verlangt wurden, zu kostspielig.

So fuhren wir mit dem nächsten Zuge die eine Station nach St. Moritz weiter. Und das hat uns fürwahr nicht leid getan. Schnell fanden wir dort zu erschwinglichem Pensionspreis, abseits vom Fremdentrubel zwischen St. Moritzdorf und der Meierei, ein auf sonniger Höhe gelegenes, sehr behagliches Hotel.

Und nun begann eine Kette von sonnig-wonnigen Tagen, die mir immer unvergeßlich sein werden. Vom ersten Sonnenstrahl bis zum letzten tummelten wir uns draußen in Schnee und Sonnenglanz wie schulentlaufene übermütige Jungens, wir rodelten und jodelten, wanderten und sangen, spielten Eiskurling und ließen uns auf Schneeschuhen von Pferden durchs Gelände fahren, wir liefen Schlittschuh und schneeballten, daß uns und anderen das Herz im Leibe lachte. Wenn wir mit unserem Bob auf einer mit Kennerblick von uns ausfindig gemachten Teufelsbahn in fabelhaftem Tempo die Berge 'runterflitzten, dann sprangen alle ahnungslosen Wegkreuzer kreischend zur Seite. Die am Wege stehenden Telegraphenstangen wurden zum Bretterzaun. Alle Einladungen, uns an den internationalen Bob- und Skeleton-Rennen zu beteiligen, bei dem man mit dem Bauche auf dem Schlitten liegend die Bahn durchrast, lehnten wir stolz ab, weil wir nur zu unserem Privatvergnügen rodeln und anderen die wertvollen Preise nicht wegnehmen wollten. Gegenüber allen kleinen Kindern aber, die gar zu gern auch einmal auf dem Schlitten der „guten Onkels" den Rausch nie dagewesener Schnelligkeit durchkosten wollten, zeigten wir aus der bekannten Gutmütigkeit aller Löwen das weitestgehende Entgegenkommen. Unser bevorzugter Liebling war der kleine sechsjährige Holger aus Kopenhagen. Durch uns erlebte er die ihm immer wieder aufs neue entzückende Offenbarung, was ein Echo ist. Wir durften nicht müde werden, immer noch und noch Pappa, Mamma und ähnliche für solche Vorführungszwecke besonders geeignete Worte in die Gegend zu brüllen. Selbstverständlich versäumten wir auch nicht, die berühmtesten Ausflugsorte der Umgebung aufzusuchen. Wir waren in Chantarella und auf der Corviglia-Hütte, in Maloja und Sils Maria, in Pontresina, auf dem über 2800 Meter hohen Eisriesen Muottas Muraigl und in Alp-Grüm, wo wir durch das Fernrohr sechs Gemsen beobachten konnten und mit bloßem Auge hinüberschauten in italienisches Gebiet. Bei dem großen internationalen Pferderennen auf dem St. Moritzer See waren wir selbstverständlich ebenso vertreten wie bei den großen Meisterschaften im Skispringen, die gerade in diesen Tagen auf der Berninaschanze und auf der Olympiaschanze zum Austrag gelangten. Der Rekordsprung von 72 Metern, den Trojani vor zwei Jahren gestanden hatte, wurde heuer zwar nicht erreicht, aber Sprünge von 68 und 64 Metern, wie wir sie bewundern konnten, sind schließlich auch schon ein paar kalte Füße wert. Eine Freude war es für uns Deutsche auch, dabei sein zu dürfen, wie im Saale eines großen Hotels vor einem internationalen P. um die deutschen Tanzkünstler Helene Mayer und Calimir allgemein anerkannte Erfolge erzielen konnten.

Im übrigen gewannen wir während unseres zweiwöchigen Aufenthalts in St. Moritz durchaus nicht den Eindruck, als ob dieser weltberühmte Ort das Sündenbabel ist, wie die Legende behauptet. Wir waren des Abends wiederholt zu Gast in den pompösen Hallen der großen Hotelpaläste. Die Atmosphäre vornehmer Langweiligkeit war dominierend. Von mondänem Leben und Treiben kaum eine Spur. Besonders enttäuscht waren wir eines Abends, als wir, angelockt durch Riesenplakate mit den Aufschriften: Bal Costumé und Bal Masqué, gegen 10 Uhr abends die Halle des Grandhotels betraten und bis 11 Uhr nur feststellen konnten, daß von den vielen Hundert Gästen der Halle kaum mehr als ein halbes Dutzend es für der Mühe Wert gefunden hatten, ihre Gesellschaftskleidung mit einem Maskenkostüm zu vertauschen. Freilich darf bei solcher Feststellung nicht außer Acht gelassen werden, daß in der beiden Februarwochen, die wir dort waren, die Hauptsaison für St. Moritz schon vorüber war. Die großen Hotels haben zwar durchweg mindestens bis zum 15. März ihre Pforten offen, die Schar vornehmer internationaler Reisender, die alle Jahre Stammgast in St. Moritz sind, waren jedoch in den letzten Januar- und ersten Februartagen bereits an die Riviera, nach Cannes oder San Remo weitergereist, um die dortige Frühjahrssaison mit aus der Taufe heben zu helfen. So will es das ungeschriebene Gesetz der Welt, in der man sich nicht langweilt.

Doch, lieber Freund, Du kannst mir glauben, daß auch wir uns in St. Moritz nicht gelangweilt haben. Wie in einem Rausch verflogen die Tage. Auch nach Einbruch der Dunkelheit flogen die Stunden nur so dahin. In den mit Zirbelholz getäfelten Trinkstuben von Dorf-St. Moritz und der umliegenden Ortschaften saß es sich für unseren Geschmack viel behaglicher, als in den tiefen Fauteuils der Hotelhallen. Vor allem gab es dort einen Wein, der für unsere allezeit durstigen Kehlen ein wunderbares Labsal war. Den roten Veltliner vor allem und den herrlichen Zaubertrank, den man Asti Moscato nennt. Für preiswertes Geld in offenen Karaffen. Dazu rauchten

s'Bobbewägele

Deß is d'r 'n Betrieb seit unser kleeni Krott
Ihr langersehntes Bobbewägele hott!
De ganze Tag kleppert 's de Gang uff un ab,
Emmol geht 's langsam, doch meischtens im Trab,
Gesungt werd, gelacht un gebabbelt, gekrische,
Un aach emol hingedorzelt dezwische
Un was se verwischt, vum Tisch runnerzoppt,
Des werd in deß Bobbewägele g'schtoppt!

Mit de Mamme ihr'm Schleier deckt se deß
Bobbele zu,
E Feuerzeugschachtel verwend se als Schuh,
Un wo deß Bobbele nein is gekuschelt
Sin allerhand Sächelcher neingekuschelt:
E Notizbuch, 'n Schtopper, 'n Sigarreschtumpe,
Zwee tote Käfer, e Löffel, 'n Auswäschlumpe,
E Damynadel babbt uff 'me Bild vun de Tante
Als wäre 's zwee gute, alte Bekannte!
Un neulich do rappelt uff de Vergnügungstur
Hinne am Wage mein goldeni Uhr!

Do hott 's awwer gewwe! Ericht macht se e
Mäulche,
Uff eenmol do secht dann die Krott noch 'me
Weilche,
Un schittelt die Bobbelschäähtlike voll Ruh:
„So Babbe, do leg dich dezu!"
Hanns Glückstein

Mehr Naturschutz!

Nach Mitteilungen von verschiedenen Seiten scheint die badische Naturschutzverordnung noch nicht allerorts genügend beachtet zu werden. Daher sei nochmals besonders auf das Verbot des Abpflückens und Feilhaltens der Weidenkätzchen hingewiesen. Nur am Palmsonntag und während der diesem vorhergehenden Woche ist das Abpflücken erlaubt, aber auch nur, wenn die Zweige einem religiösen Brauche entsprechend verwendet werden sollen. Das Verbot des Feilhaltens erstreckt sich nicht auf im Garten gezogene Kätzchen. Weiter sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch die beiden Schneeglöckchenarten, sofern sie auf Wildboden wachsen, unter das Verbot fallen. In der Tierwelt, insbesondere bei den Amphibien, wird es sich auch bald regen. In Gräben, Tümpeln und Weihern wird alsdann der Laich von Fröschen und Kröten zu finden sein. An dieser Stelle möge darum der Hinweis gegeben sein, daß Feuersalamander, sämtliche Molche, Kröten, Unken und Frösche zu den geschützten Tieren gehören. Wer diese Tiere beunruhigt oder fängt oder ihren Laich beschädigt, macht sich strafbar. X

*

* **Staatstierärztliche Dienstprüfung.** Der diesjährige Vorbereitungskurs für den staatstierärztlichen Dienst wird bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 1. Mai bis 26. Juli im Tierhygienischen Institut in Freiburg unentgeltlich abgehalten werden. Anmeldungen sind bis zum 1. April 1930 an das Tierhygienische Institut in Freiburg zu richten.

* **Schonung der Wildente.** Die Wildenten sind neuerdings stark in der Abnahme begriffen, einerseits durch den Massenabschuß gewerbsmäßiger Entenjäger, andererseits durch Anwendung von Lockenten. Die Abnahme der Wildenten bildet eine Gefahr für Wild und Haustiere. Vertilgen sie doch in hohem Maße die Wasserschnecken, die Zwischenträger des Leberegels, die bei Wild und bei Haustieren, besonders bei Schweinen, die Leberegel-Seuche hervorrufen. Der hessische Innenminister hat deshalb angeordnet, daß die von den Bürgermeistereien bei der bevorstehenden Neuverpachtung der gemeindlichen Wasser- und Vorlandjagden die Bestimmung getroffen wird, daß die Ausübung der Entenjagd durch Lockenten und durch berufsmäßige Entenjäger verboten wird, andernfalls die sofortige Auflösung des Pachtvertrages erfolgen müsse.

* **Besitzwechsel.** Die dem Grafen Philipp von Berckheim in Weinheim gehörigen Grundbesitzungen auf Gemarkung Brühl sind in andern Besitz übergegangen. Der Abschluß erfolgte durch den von der Gräfl. von Berckheimschen Rentamtsverwaltung Weinheim beauftragten Häuser- und Gütermakler Oskar Bauer (R.D.M.), Kronprinzenstraße 50.

Pflegekinderschutz und Vormundschaft

In Ueberwachung des Stadtjugendamts Mannheim standen, wie wir dem Tätigkeitsbericht des Stadtjugendamtes für 1928/29 entnehmen, 3963 Kinder und zwar 1521 Pflegekinder und 2442 uneheliche Kinder, die sich bei der Mutter befanden. Zu wesentlichen Beanstandungen der Pflegestellen und der Versorgung der Kinder durch die Pflegeeltern ergab sich im allgemeinen kein Anlaß. Die Ehrung von Pflegemüttern, die sich durch vorbildliche Pflege der ihnen anvertrauten Kinder auszeichneten, fand auch im Berichtsjahre in der üblichen Weise statt. An 100 Pflegemütter wurde eine Ermunterungsbeihilfe von je 10 *M* und eine schriftliche Anerkennung der gewissenhaften und liebevollen Fürsorge für das Pflegekind ausgefolgt.

Amtsvormundschaft

Auch im Berichtsjahre ist eine Erhöhung des seit März 1927 geltenden Mindestunterhaltsatzes von monatlich 36 *M* nicht eingetreten. Am 1. April 1928 wurde über 3030 Mündel Amtsvormundschaft geführt. Der Zugang betrug 1031. Am Ende des Berichtsjahres standen 3384 Mündel unter Amtsvormundschaft. Davon waren ehelich 314, unehelich 3070. Von den 98 Mündeln, die verstarben, waren 60 im Alter bis zu 6 Monaten. Das Alter der Mündel war: unter 2 Jahren 1195, von 2—6 Jahren 1133, von 7—14 Jahren 634, von 15—21 Jahren 383. Ihrer Religion nach waren die 1031 neu eingegangenen Mündel: evangelisch 488, katholisch 522, israelitisch 3, freireligiös 10, sonstige 18. Der Familienstand der Mündelmutter war ledig 941, verwitwet 43, geschieden 47, das Alter: unter 17 Jahren 26, 17—20 Jahre 282, 21—23 Jahre 324, 24—26 Jahre 153, 27—28 Jahre 72, 29—30 Jahre 58, 31—36 Jahre 71, über 36 Jahre 50. Von Beruf waren die Mündelmütter: Hausangestellte 313, Fabrikarbeiterinnen 287, Kontoristinnen 71, Verkäuferinnen 42, Näherinnen 35, Kellnerinnen 20, sonstige 164, berufslose 97. Der Familienstand der Kindsväter war: ledig 839, verheiratet 93, verwitwet 22, geschieden 23, Stand und Name unbekannt 54. Die Kindsväter waren im Alter von: unter 17 Jahren 11, 17—20 Jahren 180, 21—23 Jahren 287, 24—26 Jahren 209, 27—28 Jahren 112, 29—32 Jahren 61, 33—35 Jahren 62, 37 Jahren und älter 72. Nach ihren Berufen waren ungelernte Arbeiter 338, gelernte Arbeiter 315, Kaufleute und Versicherungsbeamte 50, Beamte 41, Techniker 26, sonstige 164.

Unterhaltsklagen wurden 325 erhoben. Aus früheren Jahren wurden 78 unerledigt übertragen. Pfändungsanträge wurden gestellt: auf Fahrnisse 115, auf Gehalt und Lohn 387. 31 Schuldner haben den Offenbarungseid geleistet. In 15 Fällen erging Haftbefehl. Von den Vätern der unehelichen Mündel haben ihre Unterhaltspflicht erfüllt: ganz 989, teilweise 700, überhaupt nicht 641. In 594 Fällen waren die Väter unbekannten Aufenthalts oder es wurde die Unterhaltsklage abgewiesen oder es befand sich das Vaterschaftsanerkennungs- und Prozeßverfahren noch in Schwebe. Amtspflegschaften bestanden am 31. März 1929: 85. Für auswärtige Jugendämter wurden beim hiesigen Amtsgericht 144 Prozesse geführt. Insgesamt wurden im Berichtsjahre 1464 Gerichtstermine wahrgenommen. An Unterhaltsrenten sind im Berichtsjahre 192 275 *M* eingegangen. Davon gelangten 120 871 *M* zur Auszahlung an Pflegeeltern und Mündelmütter, während 71 407 *M* dem Stadtjugendamt zur teilweisen Deckung des Aufwands überwiesen wurden. Die Summe von 192 275 *M* stellt vorwiegend Zahlungen der Kindsväter dar, die sich freiwillig zur Unterhaltszahlung nicht verstanden und deren Betreibung mit zum Teil großen Schwierigkeiten verknüpft war und oft nur unter Zuhilfenahme aller gesetzlich zu Gebote stehenden Mittel zum Ziele führte.

Tätigkeit des Stadtjugendamts als Gemeindewaisenrat

Der Stand der vom Stadtjugendamt als Gemeindewaisenrat überwachten Mündel hat sich im Berichtsjahre auf 9010 erhöht gegen 8838 am Ende des vergangenen Jahres. Vormünder wurden in 1076 Fällen vorgeschlagen, Pfleger in 1130 Fällen. Das Ausfindigmachen geeigneter und annahmebereiter Vormünder und Pfleger hat sich zunehmend schwieriger gestaltet. Kommt für diese Aemter ohnedies schon nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl hilfsbereiter und befähigter Personen in Betracht, so haben sich im Verlaufe der Zeit die Verhältnisse so entwickelt, daß die bereitwilligen Helfer vielfach mit zwei und mehr Vormundschaften und Pflegschaften bedacht sind. Wenn man nun nicht dazu kommen wollte, Personen gegen ihren Willen zu Vormündern und Pflegern zu machen und sie — wenn keine gesetzlichen Ablehnungsgründe vorlagen — zur Annahme des Amtes zu zwingen, so mußte eine andere Lösung gefunden werden. Es sind daher die Bestrebungen der großen religiösen caritativen Vereine, die die Uebertragung von Vereinsvormundschaft und Pflegschaft anstrebten, unterstützt worden. Dahingehende Anträge beim Badischen Landesjugendamt haben gestellt die badischen Landesverbände der katholischen Männerfürsorgevereine und der Landesausschuß des katholischen Fürsorgevereins für Mädchen, Frauen und Kinder für ihre hiesigen Ortsgruppen.

Besondere Schwierigkeiten ergaben sich auch bei der Benennung von Vormündern und Pflegern für Volljährige, d. h. für Geistesschwache, Entmündigte u. dergl., soweit es sich um solche in Anstalten untergebrachte, oder sonst auf öffentliche Kosten Versorgte handelt. Die Notwendigkeit einer Vertretung ist in solchen Fällen meistens nur deshalb gegeben, um Rentenansprüche durchzufechten oder geringe Vermögen zu verwalten. Sch.

Veranstaltungen

Vom Verein der Theaterfreunde

wurde am Sonntag gut einstudiert „Die Wunderblume" aufgeführt. Der Verein, der erst kurze Zeit besteht bereitete den kindlichen und erwachsenen Zuschauern einige genußreiche Stunden. Die Wahl des Stückes und die Verteilung der Rollen durch Herrn Wichert gewährleistete einen guten Erfolg. Durch die Inhaltserklärung vor jedem Akte wurde den Kindern das Verfolgen der Handlung erleichtert. Den Mienen der kleinen Schar war zu entnehmen, daß sie alle sehr befriedigt gewesen sind. Gab es doch so viel zu sehen. Zunächst einmal den Hannes (Herr Kolar) dann seine Schwester, die Dorle die eine verzauberte Prinzessin war, (Frl. Diehm), den bösen Zauberer (Herr Wichert). Die Lachmuskeln wurden schon beim Erscheinen des Taps (Herr Bieber) in Bewegung gesetzt. Auch der Oberhofmeister (Herr Keilbach) trug sein Teil dazu bei. Die Königin (Frl. Uhl) und Frl. Kloos als Prinzessin sind ebenfalls lobend zu erwähnen. H. B.

*

* **Mannheimer Konservatorium der Musik.** Das Institut veranstaltet am Montag, den 24. Februar seinen ersten Lehrerabend, bei dem zwei neue Lehrkräfte erstmals der Oeffentlichkeit vorgestellt werden. (Näheres Anzeige.)

f **Kunstwerk und Psychoanalyse,** ein Vortrag Dr. H. Prinzhorns im Freien Bund (Städt. Kunsthalle). Den letzten Vortrag des diesjährigen Winterprogramms in der städtischen Kunsthalle wird der sehr bekannte Arzt und Schriftsteller Dr. Hans Prinzhorn-Frankfurt abhalten. Der Vortrag wird am Sonntag, den 23. Februar, vormittags stattfinden u. das Thema: „Kunstwerk und Psychoanalyse" behandeln. Dr. Prinzhorn will Kunstwerke psychoanalytisch deuten, den Künstler selbst als narzißtischen Typus analysieren, die Beziehung von Kunstwerk und Traum darstellen, die Deutung von Kunstwerken als Hilfsmittel bei Analysen besprechen.

* **Die Vortragsreihe in der Trinitatiskirche durch Bürgermeister a. D. und Rechtsanwalt Dr. Berg** erfreute sich eines guten Besuchs und zunehmenden Interesses. Den Abschluß bilden zwei auf dem Gebiete des sozialen Lebens und der Sittlichkeit liegende Themas und zwar für Sonntag abend „Ehenot und Eheglück" und für Montag abend „Kann man heute noch ein reines Leben führen?" Der Samstag abend im Wartburghospiz ist für die Beantwortung von Fragen und für eine Aussprache vorgesehen.

* **Die karnevalistische Schlußsitzung des „Feuerio",** zu der auch Damen wieder Zutritt haben, findet kommenden Montag abend im Habereckl statt. Es folgt dann der große Maskenball, den der „Feuerio" am Fastnachtsdienstag im Rosengarten veranstaltet. 500 RM. Geldpreise und große Ueberraschungen sind vorgesehen. Vier Musikkapellen werden zum Tanze aufspielen. (Weiteres Anzeige.)

wir ohne Kennerschaft, aber trotzdem mit mutiger Hingabe die landesübliche Brissago. In diesen Trinkstuben, wo auch viele Einheimische verkehrten, machten wir gelegentlich auch die interessantesten Bekanntschaften. Ein Prachtmensch war der Peter L., Bahnangestellter seines Zeichens. Vater von sechs lebendigen Kindern, Alpenjäger und Hochtourist. Ein Bär mit einem Kindergemüt. Geradezu eine Sehenswürdigkeit war seine rabenschwarze Riesenpranke, in der ich mit der meinigen, die gewiß auch kein Patschhändchen ist, Versteckspiel treiben konnte. Auch der Senior der Skilehrer von St. Moritz war eine sympathische Erscheinung, die gut zu Plaudern verstand und mit der wir beim schmackhaften Tropfen rasch gut Freund wurden.

Das würzige Kraut, mit dem wir bei unserer angeregten Unterhaltung die Stube voll pafften, hatte mir so gefallen, daß ich eine Hundertstück-Kiste davon erwarb, um mir bei meiner Rückkehr in die Heimat im blauen Dunste ihrer langsamen Verbrennung die schönen Stunden von St. Moritz umso besser und schöner in die Erinnerung zurückrufen zu können.

Dieser schöne Vorsatz glückte mir jedoch nur teilweise. Obwohl ich vor der Zollgrenze im Basel vorsorglich die Kiste geöffnet und etwa 20 Stück der langen Glimmstengel in die Manteltasche gesteckt hatte, zeigte der den Zug revidierende Zollbeamte des Baseler Bahnhofs nur höchst mangelhaftes Verständnis für meine Neigungen. Mit einem Blick, der offenbar durch die Koffer ging, entdeckte er meine schöne Kiste und erklärte mir, daß ich die Brissagos verzollen müsse. Ich erklärte mich zwar sofort dazu bereit, mußte mich jedoch rasch zu einer anderen Meinung bekehren und meine Zigarren im Stiche lassen. Denn der Oberzollbeamte auf dem Baseler Bahnsteig, zu dem ich mit meiner Kiste zog, erklärte mir, ohne dabei zu erröten, daß die Zollgebühr für diese etwa 75 bis 80 Zigarren sage und schreibe die phantastische Summe von 57 Mark betrage. Für solche Scherze hatte ich selbstverständlich weder Verständnis noch Geld und mußte deshalb mit einer Träne im Knopfloch auf die Mitnahme solch teuren Tabakkrautes verzichten.

Doch ein süßer Trost ist mir geblieben: mein neuer Freund Peter L., der Alpenjäger, Hochtourist und sechsköpfige Familienvater, hat uns zum Dank für manch spendierte Runden versprochen, mir zum Frühjahr einen vollen Korb mit den ersten Alpenrosen zuzusenden. „Keine gesunde Stunde" wollt er mehr haben, wenn er sein Wort nicht hielt, so versicherte er mir ein über das anderemal. Und ich weiß, daß er sein Wort halten wird. Nach der genossenen Freude lebe ich nun wieder in schöner Vorfreude. Der Mensch muß möglichst immer etwas haben, auf das er sich ein wenig freuen kann. Und die Vorfreude ist nach der Meinung vieler Weltweisen die schönste aller Freuden. So gönne nun auch Dir, lieber Freund, die Vorfreude der Gewißheit, daß Du im nächsten Winter Deinen Urlaub im Silberparadies des Engadins verleben wirst. Mit mir zusammen, so hoffe ich. Denn auch ich werde wieder da sein. In dieser Hoffnung, mein lieber alter Junge, auf frohes Wiedersehen in Glanz und Wonne und Gloria! Und einstweilen Heil und Viktoria! Auf der ganzen Linie!

® **Die Fotografie der Gegenwart.** Im Pfälz. Landesgewerbemuseum zu Kaiserslautern wurde eine Ausstellung „Die Fotografie der Gegenwart" eröffnet. Vom Folkwangmuseum zusammengestellt, führt sie durch reichhaltige, ausgezeichnete Bilderauslese in das neuzeitliche Schaffen der Lichtbildkunst ein: zuerst in das künstlerische Sehen („Das schöne Bild"), dann in die „Aufnahme im Dienst der Forschung" (Kunstgeschichte, Völkerkunde, Naturwissenschaften und Technik, Flug-, Röntgen- und mikroskopische Aufnahmen), weiter in die freie fotografische Gestaltung (Fotogramme, Fotomontagen und Filmaufnahmen); endlich stellen pfälzische Lichtbildner aus. Die Schau ist bis 23. März geöffnet.

® **Geschenk für die Frankfurter Universität.** Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika ließ durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Washington dem Professor Dr. Dresermann vor seiner Abreise in Newyork ein Werk mit persönlicher Widmung als Geschenk überreichen mit der Bitte, es der Universität Frankfurt a. M. zu überbringen. Es handelt sich dabei um das wertvolle Werk des Georgius Agricola, De re Metallica, aus dem Jahre 1556, das Präsident Hoover und Frau Hoover übersetzt haben.

Hoover pfälzischer Abstammung

* **Frankfurt a. M., 21. Febr.** Nach mancherlei irrtümlichen Vermutungen ist es nunmehr gelungen, einwandfrei die Abstammung des Präsidenten Hoover festzustellen. Einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß heute noch die Geburtsstätte des jungen Amerika-Fahrers Andreas Huber, des letzten deutschen Vorfahren Hoovers, in dem kleinen obstgesegneten Ort Ellerstadt (Pfalz) nachgewiesen werden kann. Diese Feststellungen, die dem Genealogen Prof. H. F. Macco-Berlin nach Monate langen Nachforschungen in der Schweiz und in der Pfalz gelungen sind, werden von dem Heidelberger Pfalzforscher Prof. Dr. Häberle, der von der Newyorker Columbia-Universität dahingehenden Auftrag hatte, sowie von dem Freunde des Präsidenten Hoover, dem Oberst Emmerson, als genügende Klärung der Herkunft Hoovers anerkannt. Prof. Macco hielt dem Oberst Emmerson in seiner Eigenschaft als Freund und Beauftragter des Präsidenten Hoover einen zweistündigen Vortrag über seine Forschungen. Prof. Häberle und Emmerson haben an Hand der Angaben Maccos von der Taufurkunde von Andreas Huber, geboren am 29. Januar, getauft am 27. Februar 1738 in Ellerstadt, Einsicht genommen.

Die Gemeindeverwaltung von Ellerstadt beabsichtigt, dem Präsidenten Hoover das Ehrenbürgerrecht anzutragen; außerdem soll das Stammhaus der Huber, Bliesstraße 92, eine Gedenktafel erhalten und eine Straße zu Ehren des Präsidenten Hoover genannt werden.

Ein Veteran der Landwirtschaft

* **Eichtersheim** bei Sinsheim, 22. Febr. Auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Landwirtschaft bei der Zuckerfabrik Waghäusel kann der Gutsverwalter des Hofgutes Eichtersheim, Jakob Funk zurückblicken. Während dieser Zeit hat er sich das besondere Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben. Funk, der bereits 60 Jahre alt geworden, entstammt einer alten Bauernfamilie.

Film-Rundschau

Tonfilm-Apparate

Was der Kinobesucher davon wissen muß

Nachdem nun bald sämtliche Mannheimer Filmtheater mit Tonfilmapparaten ausgerüstet sind, dürfte es einmal ganz interessant sein, Einzelheiten über die zur Verwendung kommenden Apparaturen zu erfahren. In Frage kommen nur zwei Systeme: die Tobis- und die Klangfilmapparatur. Der Mannheimer Presse war Gelegenheit geboten, im Alhambra-Theater den Tobisapparat und im Roxy-Theater den Klangfilmapparat kennen zu lernen. Wenn man die komplizierten Vorführungsmaschinen mit ihren Zubehörteilen und Verstärkern betrachtet, so wird einem klar, mit welchen Schwierigkeiten ein reibungslose Vorführung eines Tonfilms verknüpft ist.

Bei den zur Vorführung gelangenden Tonfilmen hat man zwei Arten zu unterscheiden: den Plattentonfilm und den Lichttonfilm. Während man vor einiger Zeit geneigt war, dem Plattentonfilm eine große Zukunft vorauszusagen, darf heute schon als sicher angenommen werden, daß durch die inzwischen erreichte Vervollkommnung sich der Lichttonfilm durchsetzen wird. Da aber Filme beider Arten auf den Markt kommen und auch weiterhin hergestellt werden, sind alle Tonfilmvorführungsapparate zur Wiedergabe für Plattentonfilm und Lichttonfilm eingerichtet.

Beim Plattentonfilm läuft mit dem Film gleichzeitig durch eine überaus biegsame Welle ein Plattenteller, auf die bespielte Schallplatte wie beim Grammophon aufgelegt wird. Der Ton geht dann durch den Verstärker zum Lautsprecher. Die Bedienung dieser Plattentonfilme ist äußerst kompliziert. Drei Mann müssen ständig tätig sein, um den gleichmäßigen Plattenlauf zu überwachen und um zur Umschaltung auf den nächsten Akt alles vorbereitet zu haben. Gewöhnlich ist jede Platte mit einem Akt bespielt, sodaß immerhin eine häufige Umschaltung bei einem größeren Film notwendig ist. Geringe Unachtsamkeit beim Aufsetzen der Spielnadel, Schwankungen des Netzstromes, Hemmungen beim Ablauf des Plattentellers, das alles sind Umstände, welche den Erfolg eines Filmes gefährden können. Hiergegen ist man vorläufig noch machtlos, doch ist man bemüht, die Fehlerquellen abzustellen und durch erhöhte Aufmerksamkeit Störungen auf ein Minimum herabzudrücken. Störungen, wie sie z. B. bei den ersten Aufführungen des „Donkosakenliedes" vorkamen, werden wohl kaum wieder eintreten, da diese Mängel nunmehr behoben sind.

Wesentlich einfacher ist die Vorführung der Lichttonfilme. Das Filmband läuft einfach durch den Apparat und das Bild wird gleichzeitig mit dem Ton für den Beschauer wiedergegeben. Der photographierte Ton wird im Apparat zum hörbaren Ton umgeformt. Der Vorführer hat hierbei nur auf den gleichmäßigen Lauf und auf einen gleichmäßigen Ton zu achten.

Eine Schwierigkeit besteht in der Tonstärke. Die starke feuersichere Isolierung des Vorführraumes gestattet es natürlich nicht, daß der Vorführer den Ton vernimmt, der im Zuhörerraum hörbar ist. Zur Tonkontrolle befindet sich auch im Vorführraum ein Lautsprecher. Wie sich aber die Akustik in dem großen Saal auswirkt, muß vor der Aufführung eines Films jeweils genau ausprobiert werden. Bei Vorführungen der Lichttonfilme gestattet eine entsprechende Anlage die Tonregulierung vom Zuschauerraum aus.

Wenn man die ganzen Schwierigkeiten des Tonfilms und seine komplizierten Zusammenhänge betrachtet, muß man darüber staunen, was in der kurzen Zeit, in der der Tonfilm besteht, erreicht worden ist. Daß ein technisch guter Film bei wirklich guter Vorführung stärksten Eindruck hinterlassen kann, das bewies die der Besichtigung folgende Vorführung des Richard Taubertfilmes: „Ich glaub' nie mehr an eine Frau".

*

Trotz verschiedener Schwächen wird sich niemand den Eindrücken dieses Tauberfilms entziehen können. Es ist ein Film der um Tauber herum gedreht worden ist und der reichlich Gelegenheit gibt, diese prachtvolle Stimme zu hören. Wenn Tauber singt, dann ist das an sich schon ein Ereignis und wenn man, wie in diesem Film, noch die Fortschritte des Tonfilms feststellen kann, so darf man diesen ersten — und hoffentlich nicht letzten — Tauberfilm zu denen rechnen, die man gesehen haben muß, um überhaupt über Tonfilm reden zu können. Es sei ausdrücklich festgestellt, daß dieser Film ein richtiger Tonfilm ist, bei dem kein geschriebenes Wort die Handlung unterbricht. Sprache, Gesang und Musik füllen den Film vollständig aus und verstärken den optischen Eindruck der Handlung. Wie köstlich ist die Szene am Hafen, wenn der stotternde Matrose mit den drei Mädchen in falschen Tönen den Schlager singt, wie eindrucksvoll die Wiedersehensszene des Matrosen mit seiner Mutter. Noch viele andere Bilder könnte man aufführen aber über allem steht die unvergleichliche Stimme Taubers. Die Wiedergabe des Tones ist einwandfrei. Gleichlauf des Tones mit der Handlung wird schon durch den Lichttonfilm verbürgt und so kann man hier wirklich von einem Erfolgsfilm sprechen. Nähere Einzelheiten über den Film finden unsere Leser in unserer letzten Filmzeitung in Nr. 78.

Capitol: „Sprengbagger 1010"

Eine Symphonie der Arbeit, eine Hymne an die Kräfte, ein Heldenepos der Maschine ist hier gedreht worden. Was die moderne Filmtechnik an Mitteln bieten kann, ist aufgeboten worden, um einen Film von eindrucksvoller Wucht zu schaffen. Meisterhafte Bilder gleiten vorüber, die bizarre Phantastik herrlicher Anlagen und Maschinen, der feine Zauber mitteldeutscher Landschaft. An den Industrieanlagen sind unschwer die wuchtigen Bauten der Leuna-Werke zu erkennen. In dieser Ode der Realität hat man eine Handlung geschaffen, die nicht recht zu der ganzen Sache passen will. In den Werken mangelt es an Kohlen, da naht auch der von dem Ingenieur erfundene Sprengbagger nichts. Der Ingenieur erfindet zwar keine Kohle, aber er findet sie auf dem Gut seiner Braut. Nach langem Sträuben ihrerseits können die Werke das Gelände kaufen, nur die Großmutter des Ingenieurs, die eine Mühle nebenan hat, gibt nicht nach, läßt ihre Mühle an und läßt sich kaufertig rösten. Die Braut wandelt, während die Sprengschüsse donnern — welch ein Irrsinn — im Sprenggebiet. Ob sie Glück hat und am Leben bleibt oder ob sie durch die Wucht der Detonationen zur Frau in den Mond geschossen wird, das läßt sich nicht feststellen.

Der Regisseur C. C. Achaz-Duisberg, ein Sohn des Beherrschers der J. G. Farben, hat sehr genau die grandiosen Außenfilme studiert, aber vergebens versucht, sie nachzuahmen. Das Spiel von J. Kowal-Samborski als Ingenieur paßt sehr gut in die wuchtige Umgebung. Heinrich George ist ein massiger Direktor, Ilse Stobrawa eine anmutige Gutsherrin, Gertrud Hartmann ein weiblicher Golem. Die Photographie ist ganz hervorragend.

Schluß des redaktionellen Teils

Wodurch werden Verdauungsstörungen verursacht?

Nach jedem Essen werden größere Mengen überschüssiger Säfte durch die Verdauung ausgeschieden. Bei mangelhafter Magenarbeit liegt die Speise zu lange als gärende, saure Masse im Magen und ruft dadurch allerlei Schmerzen und Beschwerden hervor. In solchen Fällen kann man sofortige Linderung dadurch erzielen, daß man einen halben Kaffeelöffel Bismurerd Magnesia-Pulver oder zwei bis drei Tabletten in etwas Wasser nimmt, sowohl nach dem Essen als auch wenn man Schmerzen verspürt. Dies neutralisiert die Säure, beseitigt übermäßige Gärung, lindert die Beschwerden und stellt schmerzlose Verdauung her. Kaufen Sie noch heute eine Flasche Bismurerd Magnesia. Gebrauchen Sie sie wie vorgeschrieben und Ihre Verdauungsbeschwerden werden bald behoben sein. B.136

Briefe, die uns erreichten

Neubau der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Die Aussprache über den geplanten Neubau der Allgemeinen Ortskrankenkasse veranlaßt mich, darauf hinzuweisen, daß man nicht nötig hat, an einen Neubau zu denken, da das sehr gut geeignete Bürohaus Samt und Seide in der Kunststraße, das viel zentraler als der Bauplatz an der Friedrich Ebertbrücke gelegen ist, erworben werden kann. Die Firma Gebr. Gutmann hat das Haus der Allgemeinen Ortskrankenkasse um den Preis von 1,4 Mill. Mk. einschließlich des wertvollen Bauplatzes und der Einrichtungen angeboten. Nach Abzug des Bauplatzwertes (etwa 300 000 Mk.) würde der Kaufwert des Gebäudes noch etwa 1,1 Mill. Mk. ausmachen. Ich bin der Ueberzeugung, daß das Bauprogramm für den Neubau der Ortskrankenkasse sehr wohl durch Umbau in das bestehende Bürohaus Samt und Seide mit einem Kostenaufwand von etwa 6—700 000 Mk. eingebaut werden könnte, so daß also gegenüber den 2,3 Mill. Mk. Neubaukosten (ohne Platzkosten) nur 1,1 Mill. Mk. und 600 000 Mk., zusammen 1,7 Mill. Mk. Bau- und Anschaffungskosten entstehen würden, also eine Ersparnis von etwa 600 000 Mk. An diesem Einsparen von mehr als einer halben Million haben nach meiner Ansicht sämtliche Krankenkassenzahler, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, das allergrößte Interesse. Es ist nach meiner Ansicht auch noch nicht zu spät, durch ein seriöses Gutachten die Verwendungsmöglichkeit des Bürohauses für die Zwecke der Ortskrankenkasse zu prüfen. Im übrigen sei hiermit der Vorschlag zur sachlichen Diskussion gestellt.

Ein Fachmann.

Straßenbahnschmerzen

Die Linie 6 Käfertal—Mundenheim verkehrt über Paradeplatz—Schloß—Rheinbrücke und fährt oft dicht hinter der Linie 3 oder umgekehrt, sodaß zwei Wagen oft unmittelbar hintereinander denselben Weg Breitestraße—Schloß—Rheinbrücke—Ludwigshafen zurücklegen. Könnte nicht die Linie 6 über Rheinstraße—Rheinlust—Ludwigshafen geführt werden? Der Weg wäre doch ziemlich derselbe, was die Zeitdauer anbelangt. Es könnte doch dadurch der Pendelverkehr der Linie 17 Rheinstraße—Rheinlust, der mit einem Wagen und zwei Mann durchgeführt wird, gespart werden. Gibt es noch mehr so Pendel-Verkehr, der erspart werden könnte? (Linie 12 Kammerschleuse—Luzenbergschule). Kann die Bahn nicht veranlaßt werden, daß das Passieren der Kammerschleuse durch die Straßenbahn gestattet wird, so daß die Linie 15 bis Luzenberg fahren könnte?

Mehr Rücksichtnahme auf die Wassersportler!

Im letzten Jahre sind die einzelnen Wassersportverbände und Privat-Ruder- und Paddelboot-Besitzer durch die Behörden gezwungen worden, ihre Boote bei der Wasserpolizei registrieren zu lassen. Es bekam jedes Boot einige Buchstaben (Abkürzung der Stadt oder des Bezirks, in dem der Besitzer wohnhaft ist) und eine Nummer, die an dem Boot leicht sichtbar mit großen Zahlen angebracht oder aufgemalt werden mußte. Der Hauptzweck dieser Registrierung ist wohl der, daß bei einem evtl. Unglücksfall, wenn man das Boot oder die Verunglückten auffischt, auch deren Identität leicht feststellen kann. Es ist dies gar nicht unpraktisch, aber an die Verhütung oder Eindämmung der nur all zu vielen Unglücksfälle, bezw. größere Sicherung oder Sicherheit der Wassersporttreibenden auf dem Rhein hat man scheinbar nicht gedacht.

In jedem Jahr nimmt der gesunde Wassersport in allen Uferstaaten des Rheins größere Dimensionen an. Tausende von Ruderern und Paddlern beleben vom Samstag nachmittag bis Sonntag nacht den Strom, um am Wochenende für die nächsten Arbeitstage Vorrat an Sonne, Licht und Wasserluft einzuheimsen. Nun ist die Bedienung oder Steuerung eines Ruder- oder Paddelbootes eigentlich keine große Kunst. Auch hat der Rhein weiter keine besonders gefährlichen Strömungen oder Wirbel, die die Fahrt im Ruder- oder Paddelboot sehr gefährden, wenn nur die großen Schleppzüge auf dem Rheine nicht wären. Manchem Ruderer und Paddler puppert schon das Herz, wenn er sie von Weitem ankommen sieht. Hunderte sind schon, ohne die Gefahr zu kennen, in die Schleppzüge hineingepaddelt und mußten ihr junges Leben lassen. Das Boot war ja vorschriftsmäßig mit Buchstaben und Nummer bemalt und der oder die Ertrunkenen konnten dadurch leicht festgestellt werden, aber — — — man konnte der Mutter wohl das Boot, aber nicht den Sohn wieder zurückgeben.

Sollte da nicht von Staatswegen dadurch eingeschritten werden können, daß man den Tal- und Bergschleppverkehr auf dem ganzen Rhein von Basel bis Rotterdam von Samstag nachmittag bis Montag früh einfach verbietet? Es erscheint dies im Moment ein gewaltiges Wort und ein großes Verlangen, aber wieviel Unglücke könnten vermieden werden, wieviel blühende Menschenleben würden dadurch dem Staate erhalten bleiben. Oder soll man vielleicht den Wassersport verbieten? Es wäre dies genau so ein gewaltiges Verlangen. Nein, das wäre ein viel gewaltigeres Verlangen, das wäre ein Untergraben der Volksgesundheit. Gerade am Wasser, im Wasser und auf dem Wasser kann man sich Gesundheit holen. Die Sportverbände müßten mit den Wassersportvereinen und den Privat-Ruder- und Paddelbootbesitzern geschlossen an die zuständigen Behörden herantreten und kategorisch die Einstellung des Schleppbetriebes auf dem Rhein am Wochenende und an Sonn- und Feiertagen verlangen. (Passagierboote, Eilgüterboote ohne Anhang und zu Tal treibende Schiffe müßte man natürlich ausnehmen, da diese weniger gefährlich sind und auch bei ihrer größeren Manövrierfähigkeit schon eher mal ausweichen oder die Maschinen abstoppen können.)

Ein Einstellen des Schleppbetriebes auf dem Rhein ist auch für den Staat mit keinerlei Unkosten verknüpft. Der Staat würde nur Jugendkräfte und Steuerzahler sich damit erhalten. Die Schleppschiffahrtsgesellschaften wären sicher auch gerne bereit, ihre Schleppzüge an Sonn- und Feiertagen stillzulegen, da das Personal für diese Tage meistens extra bezahlt werden muß.

Kl.

Ueberschreitung - Pleite!

Der Einsender in Nr. 78 folgert hinsichtlich der Ursachen nicht ganz objektiv. Der Unternehmer einer Bauarbeit kann doch durch die Vorschrift, nur exquisites Material zu verwenden, selten Schaden nehmen. Er wird bei der Ausarbeitung des Angebots diesen Umstand voll seiner Kalkulation zu Grunde legen und so auf seinen Verdienst kommen, — wenn er — und das ist der springende Punkt — die entsprechenden Zuschläge für Geschäftsunkosten und Nutzen nicht einzusetzen vergißt. Aber, leider, hier haperts. Wie wäre es sonst denkbar, daß es mit wenigen Ausnahmen in der gesamten Kollegenschaft kriselt, sich Zahlungseinstellungen, Vergleiche und Konkurse häufen, obwohl bei der Mehrzahl direkte Verluste nicht nachzuweisen sind.

Kollege, lassen Sie sich die Kalkulationen aushändigen und Sie haben Aufschluß darüber, worauf ein Teil der Pleiten, und zwar der größere, zurückzuführen ist. Die Innungen, die Verbände geben sich die erdenklichste Mühe, hier Wandel zu schaffen, die Mitglieder zu belehren, sie auf die Folgen ihrer Leichtfertigkeit hinzuweisen, aber, wie man immer wieder sieht, vergeblich. Es wird weiter geschleudert. Ganz einer Meinung bin ich mit dem Einsender in Bezug auf die Ideen der schöpferisch tätigen, ästhetisch fühlenden Architekten, die sich auch als Treuhänder der Bauherrschaft bezeichnen. Nur diese habe ich im Auge. Sie sind in einer beträchtlichen Anzahl der Fälle der Grund der gewaltigen Kostenanschlagsüberschreitungen und der Zahlungsschwierigkeiten der Bauherrschaft, wodurch der Unternehmer letzten Endes mit bankerott wird. Und das alles, weil ein bettelarm gewordenes Volk nicht die Energie aufbringt, Verschwendung, Prunksucht, und übertriebenen Aufwand abzulehnen und zur Schlichtheit und vornehmen Gesinnung zurückzukehren.

Auch ein Handwerker.

Verunreinigung der Gehwege

Mannheim ist eine schöne Stadt! So konnte man vor nicht allzulanger Zeit in den Tageszeitungen lesen, was ja in vielen Fällen zutrifft. Eine andere Meinung kann man aber bekommen, wenn man Sonntags früh verschiedene Straßen passieren muß. Da kann man beobachten, daß oft auf ganz kurzen Straßenzügen die Gehwege derart durch Hundekot verunreinigt sind, daß man im Zickzack laufen muß, wenn man nicht seine Schuhe beschmutzen will. Die Hunde können erzogen werden, daß sie die Gehwege rein halten und auf die Fahrstraße laufen, so gut wie sie Hausgang und Wohnung rein halten. Auch hatten schon sehr viele Fußgänger das Vergnügen, sehen zu dürfen, wie Hunde an der Leine ganz ungestört die Gehwege beschmutzen dürfen. Man hat doch sonst für alle kleinen Vergehen Gesetze und Strafen. Warum hier nicht? Wie steht es mit den Gesundheitsberatungsstellen aus. Sehen diese nicht, daß durch derartigen Schmutz oft Krankheiten entstehen, deren Ursprung man nicht feststellen kann? Es wären sicher sehr viele dankbar, wenn auch hier einmal eine Besserung eintreten würde.

Einer für Viele

Wo bleibt das Treppenreinigungs-Institut?

Auf diese Frage erlaube ich mir zu antworten, daß die Mannheimer Großreinigungszentrale ein Treppenreinigungs-Institut an ihr bestehendes Unternehmen angegliedert hat, das im Abonnement die Reinigung von Treppen, Flurhäusern und Gangfenstern vornimmt. Es ist damit den Hausbesitzern und den vielgeplagten Hausfrauen Gelegenheit geboten, sich zu entlasten. Die dazu erforderlichen Kräfte werden vom Arbeitsamt gestellt. Vielen beschäftigungslosen Frauen kann ein lohnender Verdienst gesichert werden.

Mannheimer Großreinigungszentrale, Büro Mannheim, Große Merzelstraße Nr. 30.

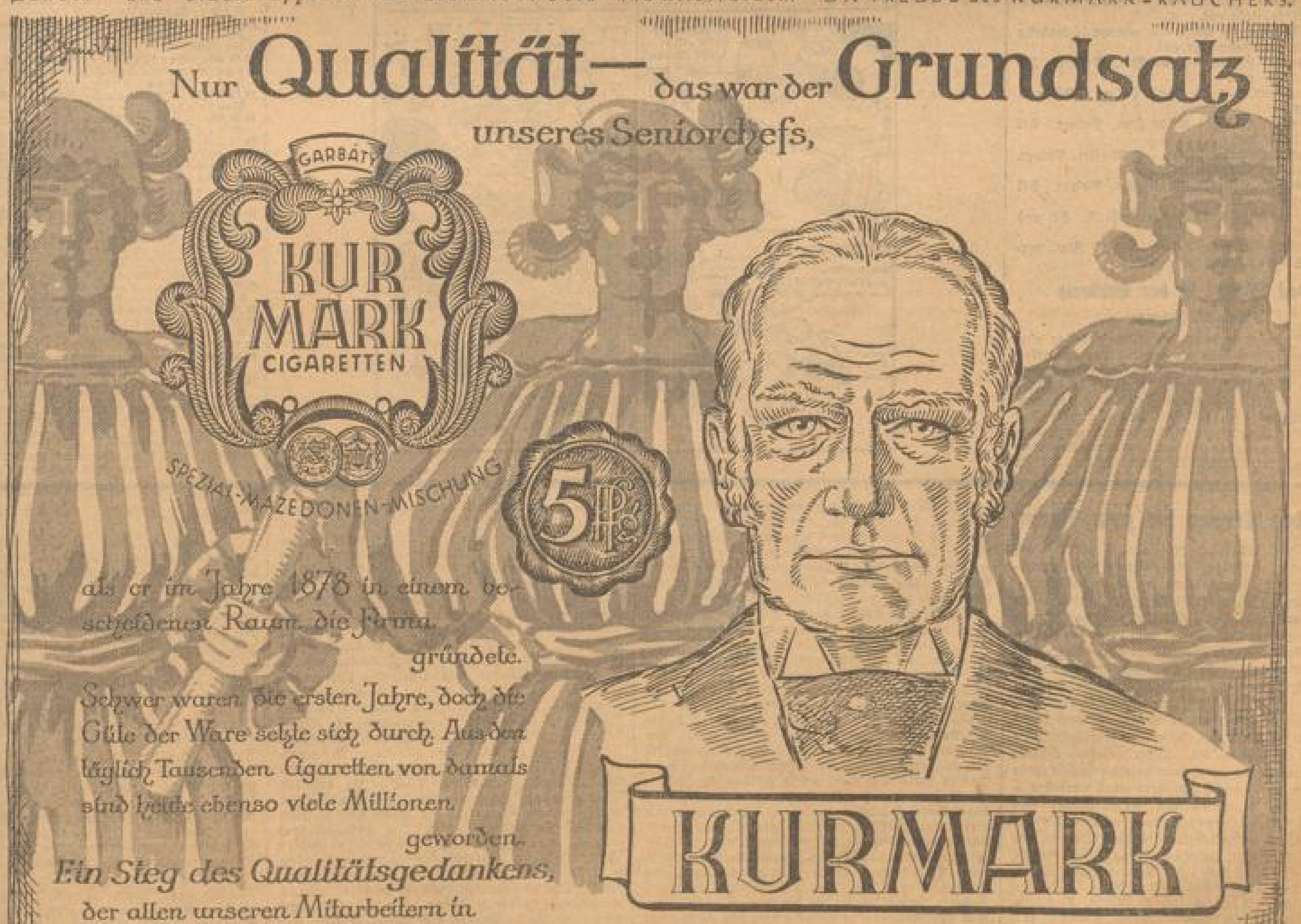
Schluß des redaktionellen Teils

Der Geistesarbeiter

braucht ein Kraftnährmittel, das die Nerven stärkt und die Verdauungsorgane nicht belastet. Ovomaltine, mit hohem Vitamingehalt, aus Malzextrakt, Milch und Eiern hergestellt, hat sich seit langer Zeit trefflich bewährt und wird von den Aerzten empfohlen. B 2

In Apotheken und Drogerien vorrätig: 250 g Büchse RM. 2.70, 500 g RM 5.— Gratisprobe u. Drucksachen durch: Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.



Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie »KURMARK-PRIVATPACKUNG« (ohne Preisaufschlag)

Wie wird das Wetter?

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Seehöhe m	Luftdruck in Meeresniveau mm	Temp. 7 Uhr	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	–	–8	6	–4	SO	leicht	[illegible]
Königstuhl	568	760.5	–4	3	–4	NO	–	
Karlsruhe	120	765.0	–5	2	–3	O	leicht	heiter
Bad.-Bad.	213	764.1	–3	5	–4	NO	leicht	[illegible]
Villingen	798	760.9	–8	6	–10	N	leicht	[illegible]
Feldbg. Hot.	1275	632.3	–12	3	–12	O	leicht	[illegible]
Badenweil.		760.7	–8	–1	–8	O	leicht	[illegible]
St. Blasien	780	–	–8	–8	–6	NO	schwach	
Bad. Dürrh.	–	–	–9	3	–12	NO		bedeckt

Unter dem Einflusse des Ostseehochs hat Baden meist wolkenloses Wetter. Die Temperaturen stiegen tagsüber durch Ausstrahlung in tiefen Lagen auf 5 bis 6 Grad, in Höhen auf 2 bis 3 Grad unter Null, während die Nachtfröste bei uns —3 bis —4 Grad, im Gebirge und der Baar aber — 10 bis — 12 Grad erreichten. Dabei liegt das ganze Massiv des Schwarzwaldes unter einer geschlossenen Schneedecke, die fast bis zur Ebene reicht. Die Druckverteilung ist im wesentlichen gleichgeblieben. Wir behalten auch morgen die augenblicklich herrschende Witterung.

Wetteraussichten für Sonntag, 23. Februar:
Fortdauer des heiteren und trockenen Strahlungswetters.

Amtlicher Schneebericht

vom 22. Februar 1930, 8 Uhr morgens

Feldberg-Paßstation: Heiter, —10 Grad, Schneehöhe 110—120 Ztm., Pulver. Ski und Rodel s. gut.
Titisee: Bewölkt, —12, 30 Ztm., Pulver. Ski, Rodel und Eisbahn sehr gut.
Neustadt: Bewölkt, —12, 30 Ztm., Pulver. Ski, Rodel und Eisbahn sehr gut.
Höchenschwand: Bewölkt, —7, 75—80 Ztm., Pulv. Ski und Rodel sehr gut.
Hinterzarten: Bewölkt, —12, 40 Ztm., Pulver. Ski und Rodel sehr gut.
Furtwangen: Bewölkt, —12, 30 Ztm., Pulver. Ski und Rodel sehr gut.
Königsfeld: Heiter, —8, 20 Ztm., Pulver. Ski und Rodel sehr gut.
St. Georgen: Bewölkt, —10, 25 Ztm., Firn. Ski und Rodel gut.
Schönwald: Bewölkt, —7, 45 Ztm., verharscht. Ski und Rodel sehr gut.
Triberg: Heiter, —12, 28 Ztm., Pulver. Ski und Rodel gut.
St. Blasien: Bewölkt, —12, 35 Ztm., Pulver. Ski und Rodel sehr gut.
Ruhestein: Heiter, —6, 35 Ztm., Firn und Pulver. Ski und Rodel gut.
Hornisgrinde: Heiter, —7, 35 Ztm., Rauhreif. Ski und Rodel sehr gut.
Bad Dürrheim: Bewölkt, —0, geringe lückenhafte Schneedecke. Eisbahn sehr gut.
Unterstmatt: Heiter, —7, 40 Ztm., Pulver. Ski und Rodel sehr gut.
Sand: Heiter, —4, 25 Ztm., Pulver. Ski und Rodel sehr gut.
Herrenwies: Heiter, —12, 30 Ztm., Pulver. Ski und Rodel sehr gut.
Bühlerhöhe-Plättig: Heiter, —8, 20 Ztm., Pulver. Ski, Rodel und Eisbahn sehr gut.
Kaltenbronn: Heiter, —12, 30 Ztm., Pulver. Ski und Rodel sehr gut.
Dobel: Heiter, —4, 18 Ztm., Rauhreif. Ski und Rodel sehr gut.
Hundsbach-Biberach: Heiter, —10, 25 Ztm., verharscht. Ski und Rodel sehr gut.

Das Wetter in der Schweiz

Vom 21. Februar.

Die Wintersportorte in der Schweiz haben eine wundervolle Sportwoche hinter sich. Der Schneefall des vergangenen Wochenendes hat allerdings nicht eine hohe Schneedecke gebracht, doch hat er immerhin mitgeholfen, die etwas mißlich gewordenen Schneeverhältnisse zu bessern. Seit Mittwoch liegt nun wieder blauer Himmel über der ganzen Alpenkette, sodaß die Sportleute auf ihre Rechnung kommen. Das verhältnismäßig gute Wetter hat im Februar denn auch dazu beigetragen, daß die Sportorte noch heute teilweise stärkste Frequenz aufweisen. Vor allem im Oberengadin ist fast kein Zimmer mehr zu haben.

Die Witterungsaussichten für die nächste Zeit sind ebenfalls nach den meteorologischen Schätzungen günstig, sodaß sich diese verfehlte Wintersaison durch einen guten Nachwinter noch etwas ausgleicht. Von den Kurplätzen liegen heute folgende Berichte vor:

			Temper.	Schneehöhe
Adelboden:	Sehr schön		—0 Grad	30—40 cm
Andermatt:	„	„	—4 „	30—40 „
Engelberg:	„	„	—10 „	40—50 „
Gstaad:	„	„	—11 „	20—30 „
Klosters:	„	„	—10 „	30—40 „
Pontresina:	„	„	—12 „	20—30 „
St. Moritz:	„	„	—12 „	40—50 „
Wengen:	„	„	—7 „	20—30 „
Davos:	„	„	—18 „	40—50 „

Aus dem Lande

Durch Starkstrom getötet

* **Lörrach,** 21. Febr. Der 35 Jahre alte verheiratete Albert Philipp aus Maulburg, der an einem Leitungsmast in der Hartmattenstraße beschäftigt war, kam der Leitung zu nahe und wurde durch Starkstrom sofort getötet.

Badische Firmen an der Ausstattung der Bremen und Europa beteiligt

* **Villingen,** 22. Febr. Auch die badische Industrie hat zur Ausrüstung der beiden Lloydschnelldampfer Bremen und Europa beigetragen. Die Villinger Maschinenfabrik Friedrich Winkler hat für beide Schiffe automatische Brötchenmaschinen geliefert, die eine Stundenproduktion von 4000 Stück garantieren. Die Brötchen werden in der Maschine vollständig zubereitet und abgezählt.

Selbstmord eines Kriegsinvaliden

* **Markdorf,** 22. Febr. Der 39 Jahre alte frühere Polizeidiener August Schäfer II hat sich einen Schuß in den Kopf beigebracht, der seinen Tod zur Folge hatte. Ein schweres Kriegsleiden, das sich trotz Operationen nicht bessern wollte, hat dem Unglücklichen die Waffe in die Hand gedrückt.

Flugzeuglandung auf dem Titisee

* **Titisee,** 22. Febr. Gestern nachmittag landete Sportflieger Rüdiger aus Ebingen (Wttbg.) mit seiner Klemmaschine auf dem Titisee. Die Maschine war mit Schneekufen versehen, so daß die Landung sehr flott vonstatten ging. Gegen halb 3 Uhr startete Rüdiger wieder zum Rückflug.

Mysteriöser Leichenfund am Bodensee

* **Konstanz,** 22. Febr. Im Walde von St. Katharina wurde am Freitag nachmittag die völlig nackte, mit Brandwunden bedeckte und zum Teil verkohlte Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden.

*

* **Mühlhofen (Amt Ueberlingen),** 22. Febr. Der seit Dienstag abend vermißte schwer nervenleidende Reisende Kling von hier wurde, nachdem er über 24 Stunden hilflos in einem Wäldchen bei Heiligenberg gelegen hatte, von seinen Angehörigen gefunden. Er war gestürzt und konnte sich nicht mehr allein erheben. Nach anfänglichen Hilferufen versagte Kling bald die Stimme. Er hörte wohl die suchenden Angehörigen, konnte sich aber nicht mehr bemerkbar machen. Nur zufällig kam sein Schwager an der abseits vom Weg gelegenen Stelle, wo Kling lag. Er hatte einen Teil des Gesichts erfroren.

Nachbargebiete

Zeugen gesucht

* **Darmstadt,** 22. Febr. Die hessische Staatsanwaltschaft erläßt zu dem Autounglück bei Sprendlingen an die Polizeibehörden ein Ausschreiben, wonach zur Feststellung der Sicherheits- und Sichtverhältnisse wie der Zugsignale und Lokomotivenbeleuchtung, Kraftfahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger gesucht werden, die unmittelbar vor oder nach dem Unfall an dem Bahnübergang vorbeikamen. Besonders wird der Lieferwagen gesucht, der unmittelbar vor dem verunglückten Auto den Uebergang von Frankfurt her passierte. Die Staatsanwaltschaft ersucht um Nachforschung besonders bei regelmäßigen Straßenbenutzern (Autounternehmern, Firmen, Gewerbetreibenden, Arbeitern).

Bonzos Abenteuer VIII

Copyright Artur Wolf, Verlag, Wien

Tageskalender

Sonntag, den 23. Februar

Nationaltheater: „Die andere Seite“, 14.30 Uhr; „Der fliegende Holländer“, 19.30 Uhr.
Neues Theater: „Der Mann, der seinen Namen änderte“, 19.30 Uhr.
Mannheimer Künstler-Theater „Apollo“: „Der Stolz der 3. Kompagnie“ mit Wilhelm Mikowitsch, 20 Uhr.
Kabarett Libelle: Vorstellung 20 Uhr.
Rosengarten-Nibelungensaal: Operetten-Volksvorstellung: „Ein Walzertraum“, 20 Uhr.
Erstes Konzert für Kinder in der Harmonie D 2, 6, vormittags 11.30 Uhr.
Freier Bund (Städtische Kunsthalle): „Kunstwerk aus Pinchmannsblie“, Vortrag von Dr. Hans Prinzhorn, Frankfurt a. M., 11.30 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Ich glaub' nie mehr an eine Frau“. — Schauburg: „Die Straße der verlorenen Seelen“. — Capitol: „Sprengbagger 1010“. — Scala-Theater: „Zwischen vierzehn und siebzehn“. Gloria-Palast: „Ein Traum von Liebe“. — Palast-Theater: „Gefangene Nr. 7“. — Roxy-Theater: „Der Fleck auf der Ehr'“. — Universum: „Melodie des Herzens“. — Odeon-Lichtspiele: „Wings“.

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) tägl. 10—13 Uhr, 14—16 Uhr; Sonn- und Feiertags durchgehend von 11—16 Uhr. Ausstellung „Max Läuger, das gesammelte Werk“. — **Schloßmuseum:** Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr. Sonntags von 11—16 Uhr durchgehend. Ausstellung: „Meisterwerke der Buchmalerei“. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17 bis 19 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr, 18.30 Uhr Vorführungen; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Planeten und ihre Monde“.

Aus Rundfunk-Programmen

Sonntag, 23. Februar

07.00 Uhr: Berlin: Gymnastik, Frankfurt, Hamburg: Hamburger Hafenkonzert, Köln: Konzert.
08.00 Uhr: Berlin: Morgenfeier, Frankfurt, Köln: Kathol. Morgenfeier.
10.00 Uhr: Frankfurt: Orgelkonzert.
11.00 Uhr: Berlin: Elternstunde, Frankfurt: Rede der Großstadtjugend, Stuttgart: Frauenstunde.
11.30 Uhr: Berlin: Konzert, Frankfurt: Elternstunde, München: Kammermusik.
12.00 Uhr: Frankfurt: Vortrag über Kolonialprobleme, Stuttgart: Schloßplatzkonzert.
12.30 Uhr: Frankfurt, München: Konzert.
13.40 Uhr: Frankfurt: Interview mit Lilian Harvey und Willi Fritsch.
14.00 Uhr: Berlin: Märchen, Frankfurt: Stunde der Bühne, München: Schach, Stuttgart: Jugendstunde.
14.30 Uhr: Frankfurt: Buch und Film, Stuttgart: Uebertragung v. Hechingen: „Hechinger Fasnet“.
15.30 Uhr: München: Die praktische Frau.
16.00 Uhr: München: Bunter Nachmittag, Stuttgart: Chorgesang.
17.00 Uhr: Stuttgart: Melodramatische Wanderung: „Tirol“.
17.11 Uhr: Frankfurt: Von Mainz: Fremdensitzung des Mainzer Carnevalsvereins.
17.30 Uhr: London: Militärkonzert.
18.00 Uhr: München: Schicksale und Begebenheiten, Stuttgart: Aus der Geschichte der Heimlichkeit, Brünn, Prag: Deutsche Sendung, Preßburg, Rom: Tanzmusik.
18.45 Uhr: Hamburg: Mainzer Fremdensitzung, Budapest: Konzert, London: Lieder, Wien: Kammermusik.
19.00 Uhr: Berlin, Stuttgart, Königswusterhausen: Mainzer Fremdensitzung, Köln: Tanzkunde, Brünn, Prag: Konzert.
19.15 Uhr: Breslau: Russische Gesangsquartette, Mailand, Turin: Konzert.
19.30 Uhr: Köln: Oper „Die Hochzeit des Figaro“, München: Lustige Geschichten.
20.00 Uhr: Berlin: Wir illustrieren einen Film, Hamburg: Operette „Die Heidelberger Nachtigall“, München: Mainzer Fremdensitzung, Kaschau, Preßburg, Oslo: Konzert, Prag: Blasmusik, Toulouse: Lieder und Chansons, Zürich: Volksliederkonzert.
20.15 Uhr: Kattowitz, Warschau: Konzert, Wien: Lustspiel „Wienerinnen“.
20.30 Uhr: Breslau, Königswusterhausen: Meyerbeer als Ballettkomponist, Kaschau: Russische Klaviermusik, Mailand, Turin: Operette „Die Legende vom Smaragd“, Toulouse: Konzert.
21.00 Uhr: Stuttgart, München, Prag, Preßburg, Rom: Konzert, Brünn, Kaschau: Tanz.
21.45 Uhr: Stockholm: Orgelkonzert.
22.00 Uhr: Daventry, London, Toulouse: Konzert.
22.30 Uhr: Breslau, Berlin: Tanzmusik.
23.00 Uhr: Hamburg, Oslo, Warschau: Tanzmusik, Budapest: Zigeunermusik.
23.30 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Tanzmusik.

*

Frankfurt bringt um 13.40 Uhr ein Interview mit Lilian Harvey und Willi Fritsch.
Frankfurt überträgt die Fremdensitzung des Mainzer Carnevalsvereins von 17.11 Uhr ab vollständig, während die übrigen deutschen Sender nur Teilübertragungen bringen.

Von den Tropen bis zum Rhein.

Kakao und Schokolade sind auch in unserem auf Kalorien aufgebauten neuzeitlichen Ernährungssystem unentbehrliche Nährwerte und Leckerbissen. — Welcher Laie ahnt aber bei Fertigproduktion dieser anscheinend so einfachen Nährmittel den komplizierten Werdegang ihrer Herstellung? Wer macht sich Gedanken darüber, daß alle fünf Erdteile an dieser mitwirken? Und doch ist dies Tatsache. In vier außereuropäischen Weltteilen arbeiten jahrzehntelang Eingeborene der Tropen in der märchenhaften Umgebung hoher Palmenwälder, in denen bizarre Orchideen gedeihen, an stillen, heiße Dünste ausatmenden Wassern, auf denen die Viktoria-Regia köstliche Blüten treibt, um in Kakaoplantagen Kakaobäume zu züchten, bis — gleich dem Kern eines Kürbisses — inmitten des feinen weißen Fruchtfleisches (der „Pulpa“) jene Bohnen gewonnen werden, die das nahrhafte und wohlschmeckende Pulver bergen, das Europa seit dem 17. Jahrhundert als Kakao genießt. Die Tropen liefern die Kakaobohnen; Süd-Amerika (Mexiko, Costa Rica und alle Aequatorialstaaten), Afrika (die Goldküste, Kamerun, der Kongo), Asien (Ceylon, Java), Australien (Samoa), aus Indien, Ceylon, China, Sumatra kommen die zur Schokoladefabrikation nötigen Gewürze, ätherischen Oele, Farb- und Süßstoffe. Alle diese Rohstoffe werden aber erst durch die auch auf diesem Gebiet vollendeten deutschen Spezialmaschinen verarbeitet und ihrem Zwecke zugeführt.

Das überseeische Ernten, Nachreifen, Aussortieren, Trocknen, Verpacken der Kakaobohnen, das Verladen auf die nach Europa fahrenden Frachtdampfer, ist nur das mühsame Vorspiel zur Veredelung des Rohprodukts, zur Verarbeitung der unscheinbaren Bohne zu zwei unentbehrlichen Nahrungsmitteln: dem Kakao und den vielfältigen Schokoladearten.

Die Deutsche Kwatta Kakao- und Schokoladefabrik A.-G. in Köln a. Rh. gestattete mir, einen Einblick in die Herstellung ihrer Produkte zu gewinnen und die große Zahl verschiedenartigster Maschinen kennen zu lernen, die erforderlich sind, um vom Urstoff, der Kakaobohne, bis zu den Fertigfabrikaten Kakao und Schokolade zu gelangen. Das Geheimnis des Erfolges einer Schokoladenfabrik ist vor allem die richtige Auswahl besonders edler Kakaosorten. Die „Kwatta“ muß Hüterin eines solchen Geheimnisses sein, denn man rühmt den hohen Nährwert und besonders guten Geschmack ihres Kakaos als gleichwertig dem, der in Holland, dem „klassischen Lande des Kakaos“ fabriziert wird. — — Dem Laien geht zuerst „ein Mühlrad im Kopf herum“, sucht er den Veredlungsprozeß der Kakaobohne zu erfassen. Unendliche Stapel von Ballen „fermentierter“ bräunlicher Kakaobohnen, die der atlantische Ozean nach Europa, der Rhein nach Köln führt, erwecken Visionen heißer Länder in der Aequatornähe, zaubern Erinnerungen an Süd-Amerika und Ceylon vor das geistige Auge. Doch der Wunsch, die Produktion der Schokolade zu verstehen, bringt solchen Gedanken Ernüchterung, und das komplizierte Räderwerk der Kwatta-Werke umfaßt und zermalmt sowohl sehnsüchtige Erinnerungen wie — die braunen Tropenbohnen! Die unscheinbaren Hülsenfrüchte, die vor unseren Augen sich zum unentbehrlichen Nahrungsmittel entwickeln, werden zuerst gereinigt und sortiert, dann geröstet und gekühlt, gebrochen, in zermalmende „Drillings-Maschinen“ geworfen und unter Zuhilfenahme von Dampfwärme zur flüssigen Masse gewalzt. Mischmaschinen schütteln sie, Preßmaschinen entziehen ihnen einen bestimmten Prozentsatz Fett (Kakaobutter), geben ihnen vorübergehend die Form großer platter Kakaokuchen. Dieser aber erfaßt der Vorbrecher, wirft die Stücke in den Rachen des Pulverisators. Die völlig zerriebenen Kuchen werden schließlich auf Böden gekühlt, dann zu Pulverstaub gesiebt — jetzt endlich ist erst der Kakao fertig zur Verpackung! Noch komplizierter erscheint die Herstellung von Schokolade, der Werdegang der Kakaobohne bis zur adretten Schokoladetafel unzähliger Geschmacks-Variationen! Von den vielen Maschinenarten seien nur Melangeure, vielzylindrige Walzwerke, Schlagmaschinen und Längsreiber erwähnt. Diese versehen den „Schokoladeteig“ in mehrtägigem, unaufhörlichem Mischverfahren abwechselnd in festen und flüssigen Zustand, geben ihm vorübergehend pulverförmige Form, um ihn gleich darauf zu wahren Schokoladewellen aufzupeitschen, reiben und schleudern die Masse, vermischen diese mit den verschiedensten Ingredienzen, erhitzen sie zu hoher Wärme, um sie dann wieder in Kühlräumen zu erkalten und bearbeiten die halbfertige Schokolade solange mit ausgeklügelten, maschinellen Quälereien, bis sie endlich für gut befunden wird. Mittels Blechschablonen wird die Masse dann in bestimmte Formen gepreßt, als Couverturen um Fondantmassen gelegt und von weißgekleideten „Schokolademädchen“ in Aluminium-Folien und farbenfreudigen Papierumhüllungen zu Bergen von Schokoladetafeln getürmt.

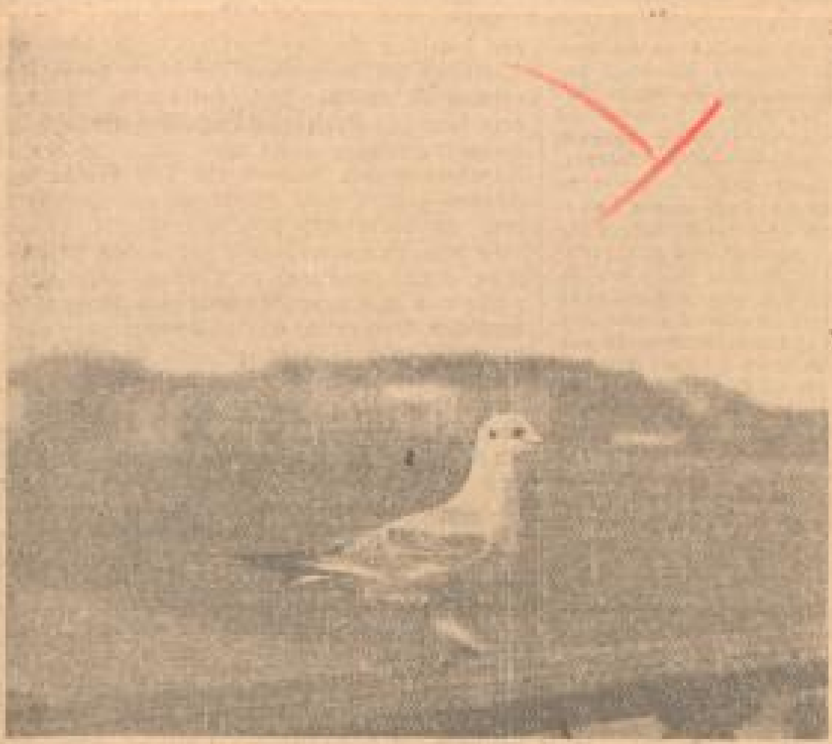
Läßt man das Getriebe dieser Schokolade- und Kakaofabrik an seinem Auge vorüberziehen, versucht man das mannigfaltige Räderwerk ein wenig zu begreifen, beobachtet man die strenge Auswahl aller Materialien, die Sorgfalt, mit der die nötigen Handgriffe geleistet werden, die hygienische Atmosphäre, die den ganzen Betrieb nach strengsten Vorschriften umgibt, versteht man den Sinn der Fabrikmarke: „Kwatta verbürgt Qualität“.

Der markante Name „Kwatta“ stammt aus der Sprache der Uganda-Neger und bedeutet „Schreite vorwärts“. Vor Jahrzehnten taufte der Besitzer einer besonders edlen Kakaoplantage in Surinam (Guyana) — vielleicht als Symbol? — diese mit dem Namen „Kwatta“, der dann zum Fabriknamen wurde. Uns Deutschen ist die Bezeichnung „Kwatta“ seit dem Kriege besonders geläufig, denn im Schützengraben waren die „Kwatta“-Schokoladenriegel begehrter Nahrungsersatz und manches Kind, vor allem in Norddeutschland, Rheinland und Westfalen, lernte durch diesen „Kwatta“-Riegel in jener Zeit der Entbehrung zum ersten Mal Schokolade kennen.

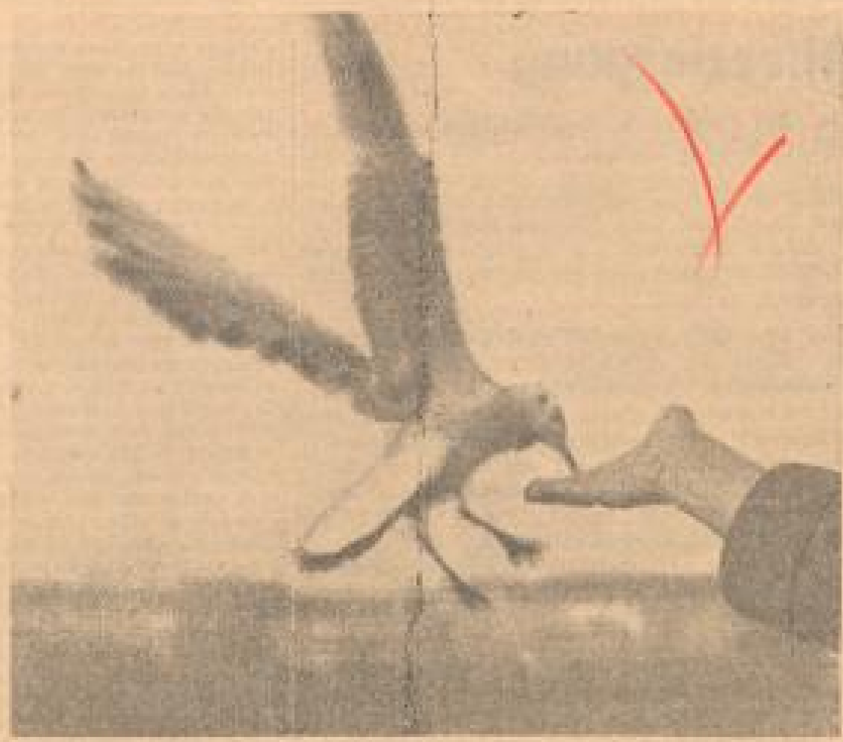
Ein kleiner Kwatta-Schokoladenriegel oder eine Packung Kwatta-Kakao — wieviel Kräfte müssen verbunden werden, um sie entstehen zu lassen! Ihr Werdeprozeß löst Ehrfurcht vor der Arbeit des Menschen aus, die um ein Nahrungsmittel zu fabrizieren, fünf Erdteile umfassen muß, die an der anderen Seite des Erdballs, in den Tropenländern beginnt und am deutschen Rhein ihren Abschluß findet.

Evelyn Rosen.

Die klugen Emmas von der Friedrichsbrücke



Fräulein Inspektorin



Ich fresse aus der Hand, mein Herr . . .

Krääääääh, sagte heute mittag der Mövenvorstand, als ich ihm einen Besuch machte, und er fügte vielkrächzend hinzu, daß jetzt auch ganz besonders schönes Mövenwetter sei: Sonne, nicht zuviel Wasser, daß man sich auf die Sandbank unter der Friedrichsbrücke setzen und nach unschuldigen Fischlein schnappen könne; außerdem bleiben die Menschen zahlreich auf der Brücke stehen, um die frische Luft zu genießen und den Flugkünsten der Mövenluftmannschaft zuzusehen.

Mannschaft? Christian Morgenstern meint, die Möven sehen alle aus, als ob sie Emma hießen. Die menschlichen Emmas brauchen deshalb nicht beleidigt zu sein; ihr schöner Name wird da auf eine höchst beliebte Tierart übertragen. Man schaue sich nur einmal unser Bild der einen Larida mannheimiensis an, die ein flinker Kameramann aufgenommen hat, während sie inspizierend sich auf dem Geländer der Friedrichsbrücke niederließ. Hat sie nicht ein sehr kluges, beinahe pfiffiges Gesicht? Und dazu das schöne Gewand mit den diskreten Farben, den dehnenden Schnabel nicht zu vergessen, der doch auch zu den besonderen Eigentümlichkeiten derer gehört, die nicht nur Emma heißen. Im übrigen ist die oben abgebildete Möve ein Mitglied des Nahrungsausschusses, und prüft, wie der kritische Blick zeigt, genau die Belange der Gleitflieger, die von den mövenfreundlichen Mannheimern Brot und ähnliche nahrhafte Dinge zugeworfen bekommen.

Dabei hat sie genau darauf zu achten, daß der richtige Turnus eingehalten wird: elegant von links heranfliegen, schnappen, und dann gleich den andern Platz machen, die an diesem Kreisflug teilnehmen.

In letzter Zeit wurden Kurse im fortgeschrittenen Geschicklichkeitsfliegen abgehalten. Unser zweites Bild zeigt eine der ersten Möven, die das Mannheimer Reifezeugnis für bescheidenes Aus-der-Hand-Fressen erhalten haben. Dabei muß möglichst elegant gezeigt werden, daß die Möven zu der Familie der Langflügler (nicht Langfinger) gehören. Dieses große Geflatter hat auch den Vorteil, daß es den Menschen ein wenig Angst macht, zumindest die eigene, nicht sehr große Mövencourage mit einem rauschenden Aufwand verdeckt. Außerdem kann man den Menschen dabei zeigen, daß man Schwimmhäute zwischen den Zehen besitzt, also mit besonderer Berechtigung auf dem Neckar sitzen und sich von ihm treiben lassen darf, immer mit dem Kopf nach der Brücke zu, auf der sich die Mövenfütterung mit ihren dramatischen Einzelheiten abspielt.

*

Da unten auf dem Neckar ruhen sich die Gleitflieger dann aus, um wieder ihren Kreisflug am Geländer beginnen zu können. Wer nur einigermaßen aufpaßt, kann feststellen, wie klug und weise unsere Friedrichsbrückenemmas bei all dem sind.

Der Sport am Sonntag

Auch am 23. Februar weist der Sport wieder eine reichhaltige Karte auf. In den verschiedenen Rasensports gibt es eine Menge von mehr oder minder beachtenswerten Meisterschafts- und Privatspielen. Der Wintersport kommt noch einmal mit einer Serie großer Kämpfe zu Wort und auch in den Hallen herrscht Betrieb. Leichtathletikfeste stehen neben Radrennen und turnerischen Veranstaltungen. Bei den süddeutschen Endspielen setzt der

Beginn der zweiten Serie

ein. Es gibt Fußballkämpfe, bei denen die 90 Minuten zu einer kleinen Ewigkeit werden. Eintönig schleicht bei mäßigen Leistungen das Spiel dahin und immer wieder fragt man: ist das Spiel noch nicht bald zu Ende? Es gibt aber auch Spiele, bei denen man sagt: Was, schon Halbzeit? Solche Kämpfe sind so mit Spannung und guten Leistungen geladen, daß einem die Zeit wie im Fluge vergeht. Zu dieser Sorte von Spielen zählen auch die diesjährigen Endkämpfe im süddeutschen Fußball. Sie sind — als Ganzes genommen — bislang so fesselnd und so gesättigt mit Ueberraschungen gewesen, daß man ein wenig erstaunt fragt: Was, schon Halbzeit?

Die erste Serie der Endkämpfe ist beendet, ohne Pause schließt sich gleich die Rückrunde an. Wenn die Kämpfe so reibungslos wie bislang abgewickelt werden können, dann steht dem programmgemäßen Abschluß Ende April nichts im Wege. Darüber werden sich nicht nur die Vereine und die Zuschauer, darüber wird sich auch der Verband freuen, der im Vorjahre größere Einnahmen-Ausfälle hatte, weil die scharfe Kälte die Abwicklung der Endspiele nicht nur erheblich verzögerte, sondern auch einen starken Einfluß auf die Zuschauerziffern hatte. Ueber die Anteilnahme der Massen ist in diesem Jahr nicht zu klagen. Den Spielen der Meisterrunde allein dürften während der ersten Serie über 200 000 Zuschauer beigewohnt haben. Für die zweite Serie ist ein Nachlaß dieser großen Anteilnahme kaum zu erwarten, im Gegenteil, die ungeklärte Situation und die Einteilung der Termine — die wirklich geschickt vorgenommen wurde — läßt eher noch ein Anwachsen des Interesses erwarten.

Die nächsten Spiele in der Meisterrunde:

Der 23. Februar bringt in der „Runde der Meister" die gleichen Paarungen wie die vom 16. Februar. Den Vorspielen folgen also gleich die Rückspiele. Es spielen:

VfB. Stuttgart — Eintracht Frankfurt;
Sp. Vg. Fürth — Freiburger FC.,
SV. Waldhof — Bayern München;
FK. Pirmasens — Wormatia Worms.

Am vergangenen Sonntag haben in den gleichen Spielen Eintracht Frankfurt, Fürth, Bayern München und Wormatia Worms, also mit Ausnahme von Fürth die damaligen Platzvereine gewonnen. Die Sieger vom nächsten Sonntag dürften mit einer Ausnahme die gleichen sein, wenn sie zum Teil diesmal auch schwerer um den Erfolg zu ringen haben werden. Die Ausnahme ist Pirmasens. Diese typische „Heim-Mannschaft", die bislang nur zu Hause gewinnen konnte, hier aber dann auch gleich von vier Spielen sieben Punkte holte, wird sich auf eigenem Platz kaum einen Sieg über Wormatia Worms entgehen lassen. Der Hessenmeister müßte sehr großes Glück haben, sollte er das Schicksal, das in Pirmasens Mannschaften wie Bayern München, Sp. Vg. Fürth und VfB. Stuttgart traf, nicht teilen. — Wenig Zweifel hat man bei der Beurteilung des Spieles in Fürth. Es ist kaum anzunehmen, daß die Fürther, die am 16. Februar in Freiburg 6:0 gewannen, dem Freiburger FC. diesmal auch nur einen Punkt schenken werden. Es dürfte ein neuer klarer Sieg für Fürth herausspringen.

Bayern München hatte schon zu Hause Last, den SV. Waldhof zu schlagen. Allerdings spielten in diesem Münchener Kampf die sehr schlechten Boden- und Witterungsverhältnisse eine große Rolle. In normalen Verhältnissen sind die Bayern dem Rheinbezirksmeister in seiner gegenwärtigen Form unbedingt überlegen. Trotzdem werden sie aber am Sonntag wiederum Mühe haben, Waldhof zu schlagen. Auch die Frankfurter Eintracht, die am Sonntag doch mit dem VfB. Stuttgart 5:2 fertig wurde, kann nicht ohne weiteres damit rechnen, daß sie den Kampf in Stuttgart ebenso glatt gewinnen. Die Platzfrage spielt in all diesen Spielen eine große Rolle. Sie kann — wie die Erfahrung lehrt — sehr leicht Differenzen in der Spielstärke ausgleichen. Immerhin rechnen wir damit, daß sich die größere Kampfkraft des Mainmeisters auch in Stuttgart erfolgreich durchsetzt.

In der Abteilung Nordwest

gibt es diesmal nur zwei Treffen. Es spielen:

Fußballsportverein — Rot-Weiß Frankfurt;
FV. Saarbrücken — VfL. Neckarau.

Der FV. Saarbrücken weist zur Zeit wieder eine ansteigende Form auf. Es war immerhin eine Leistung, den VfL. Neu-Isenburg 5:3 zu schlagen. Spielen die Saarländer auch gegen den Rheingruppen-Vertreter so gut, dann kann ihnen leicht ein zweiter Sieg glücken. Das interessantere Spiel steigt in Frankfurt. Der Fußballsportverein hat bislang in den Trostrunden wesentlich besser abgeschnitten, als sein Lokalrivale Rot-Weiß, der sich zur Zeit in einer mehr als mäßigen Form befindet. Rot-Weiß hat aber seine besten Leistungen immer gerade in Lokalkämpfen gezeigt und es steht zu erwarten, daß er auch dem Fußballsportverein wieder einen sehr hartnäckigen Widerstand leistet. Wir rechnen mit einem knappen Sieg des FSV., der das Spiel auf seinem eigenen Platz in Bornheim austrägt.

In der Abteilung Südost

sind die acht Teilnehmer voll beschäftigt. Die vier Paarungen lauten:

1. FC. Nürnberg — Union Böckingen;
München 1860 — Phönix Karlsruhe;
Karlsruher FV. — Jahn Regensburg;
ASV. Nürnberg — VfR. Heilbronn.

Von diesen drei Spielen ist u. E. nur eines in seinem Ausgang offen: das Spiel in Nürnberg. Der VfR. Heilbronn hat in letzter Zeit so vorzügliche Leistungen geboten, daß er von allen Mannschaften ernst genommen werden muß. Auch der ASV. Nürnberg muß selbst auf eigenem Platz vor den Schwaben sehr auf der Hut sein. In Böckingen muß der „Club" zu einem glatten Sieg kommen und wenn er noch so schlecht spielen sollte. Ebenfalls wäre es eine große Ueberraschung, wenn das Spiel in München anders als mit einem ganz glatten Siege des TV. 1860 enden würde. Jahn Regensburg ist bekanntlich auswärts nicht entfernt so gefährlich wie zu Hause. Der Karlsruher FV. dürfte die Bayern nach Kampf schlagen.

Fußball

In Westdeutschland beginnen die Endspiele mit einem Treffen Schalke 04 gegen VfB. Bielefeld, das zweifelsohne vom Ruhrbezirksmeister Schalke 04 gewonnen werden dürfte. Süddeutschland und der Baltenverband setzen ebenfalls ihre Meisterschaftsspiele fort. — Von den süddeutschen Privatspielen erwähnt u. a. das Treffen Eintracht Trier — Union Niederrad Erwähnung. — Im Ausland kommt es in Lissabon zu einem Länderspiel Frankreich gegen Portugal.

Rugby

Das Endspiel um die Main-Kreismeisterschaft führt in Frankfurt die Stoffelsinger Eintracht Frankfurt und SC. 80 Frankfurt zusammen. — In Mitteldeutschland-Brandenburg dürfte beim Spiel des ASC. Leipzig gegen den Tabellenführer BSC. Charlottenburg die endgültige Entscheidung fallen.

Handball

Zur Vorbereitung auf das am 9. März stattfindende Handball-Pokalspiel gegen Brandenburg spielt am 23. Februar in Darmstadt die wahrscheinliche süddeutsche Pokalelf gegen eine Darmstädter Stadtmannschaft. Beide Mannschaften sind sehr stark zusammengestellt und der Ausgang des Kampfes ist durchaus offen. Die Mannschaften spielen in folgender Aufstellung: Süddeutschland: Sender (VfR. Schwetzingen), Senzer (Sp.-Vg. Fürth), Reuter (SV. 98 Darmstadt), Otto (Polizei Darmstadt), Gebhardt, Henninger, Trög (Sp.-Vg. Fürth), Werner (SV. 98 Darmstadt), Jund (Polizei Darmstadt), Zachert (Sp.-Vg. Fürth), Holzwarth (1. FC. Nürnberg). Darmstadt: Dennemann, Seick, Fuchs (SV. 98 Darmstadt), Huber, Wohl (Polizei Darmstadt), Jäger, Delp (SV. 98 Darmstadt), Schmitt, Weirer (Polizei Darmstadt), Rosenbauer (SV. 98 Darmstadt), Merdi (Polizei Darmstadt).

Am Sonntag findet das Rückspiel um die Meisterschaft der Gruppe Rhein-Saar in Kaiserslautern statt. VfR. Mannheim steht vor seiner leichten Aufgabe, um so mehr, als er auf seine zwei besten Stürmer, Nargen und Kurz verzichten muß. Die Beziehung dieser Partie dürfte von größter Bedeutung sein; gelingt es, die Lücken durch entsprechenden Ersatz auszufüllen, könnte sich VfR. den Titel noch sichern. Die Verteidigung ist in sehr guter Verfassung und wird sicher wieder ein schwer zu nehmendes Hindernis sein, vorausgesetzt, daß Krug in seinen Leistungen nicht schwankt. Die Läuferreihe ist mächtig in Schwung und wird, wenn sie taktisch richtig spielt (Einsetzung auf Durchbrüche), den Angriff von Kaiserslautern ziemlich lahm legen. Der Sturm muß vor dem Tor sich das schreckliche Zaudern angewöhnen, nicht immer wieder abspielen, sondern werfen, und die Erfolge kommen von selbst. Kaiserslautern hat seine Stütze in dem Torwart Köller und in der Verteidigung. Die Läuferreihe ist schwächer als die unseres Meisters. Der Sturm hat fast nur Einzelspieler.

Die Handballpokalspiele werden mit folgenden Treffen fortgesetzt: Waldhof — Phönix Mannheim, Oftersheim — Postsportverein. Das Spiel V.f.L. Neckarau — TV. 98 Mannheim wurde, da Neckarau abgesagt hatte, abgesetzt. Auf dem Waldhofplatze werden sich der Platzbesitzer und FG. Phönix ein interessantes Spiel liefern. Wer es für sich entscheiden wird, ist eine offene Frage, da beide Mannschaften durch verschiedene Aenderungen nicht in der gewohnten Aufstellung antreten. Postsportverein dürfte sich gegen Oftersheim behaupten können.

Hockey

Für die Klärung der Frage nach der zurzeit stärksten süddeutschen Hockeymannschaft bildet das am Sonntag in Frankfurt stattfindende Spiel SC. 80 Frankfurt — TG. 78 Heidelberg einen weiteren wertvollen Beitrag.

Großem Interesse begegnet auch das Gastspiel des Frankfurter Turnverein 1860 beim Turnverein 1846 Mannheim. Die Frankfurter, die zweimal gegen den zur deutschen Spitzenklasse zählenden Leipziger Sportklub 1860 Frankfurt unentschieden spielten, werden dem TVM., trotz dessen in den letzten Spielen gezeigten Formverbesserung ein schwerer Gegner sein. Das Spiel der ersten Mannschaften findet vormittags auf dem Platz des Turnvereins im Luisenpark statt.

Tennis

Beim Tennisturnier in Beaulieu (Riviera) steht auch eine größere Anzahl von deutschen Spitzenspielern und Spielerinnen im Wettbewerb. Unsere besten Herrenspieler bereiten sich hier auf den kommenden Davis-Pokalkampf gegen England vor.

Leichtathletik

Der Wert der Hallensportfeste umstritten, er dürfte aber zumindest darin liegen, daß die Vorbereitung auf die Hallensportfeste die Aktiven auch während der Wintermonate zu einem geregelten Training anhält. Die Serie der süddeutschen Hallensportfeste wird am Samstag mit dem Stuttgarter Hallensportfest eingeleitet. Das Nennungsergebnis für diese Veranstaltung ist wieder ganz hervorragend. Die besten süddeutschen Athleten werden mit einer Reihe von erstklassigen Kräften aus den übrigen Landesverbänden im Kampf stehen. U. a. geht auch Weltrekordmann Hirschfeld an den Start.

Radsport

Der Berliner Sportpalast legt seine „kurze Radsportsaison" mit einem internationalen Mannschaftsrennen fort, das als Auftakt zu dem am 28. Februar beginnenden Berliner Sechstagerennen gilt. — In der Dortmunder Westfalenhalle finden große Fliegerrennen der Amateure statt, zu denen u. a. Mazairac-Holland, Brizzarti-Italien, Gervin-Dänemark und von Meirsschaerdt-Belgien an den Start kommen. — Erich Möller (Hannover), unser bester „Winter-Steher" beteiligt sich an Dauerrennen in Marseille. — Die Pariser Winterbahn hat am Sonntag wieder einmal eine „Meisterschaft" auf dem Programm, und zwar die Steher Dreistundenführung. Rennaud hat seinen Titel gegen Wlachonnet, Georges Wambst und Wimba zu verteidigen.

Wintersport

Das wintersportliche Programm des Sonntags ist außerordentlich reichhaltig und vielseitig. Die Internationalen Ski-Meisterschaften in Oslo vom 23. Februar bis 3. März, an denen sich unter 12 Nationen auch Deutschland mit einer starken Vertretung beteiligt, setzen am Samstag-Sonntag mit dem Militär-Patrouillenlauf, bei dem Deutschland durch den Heeresmeister Kempten vertreten ist, ein. Unsere Vertreter müßten unter den sieben startenden Nationen mindestens einen guten Platz erreichen haben. Am Sonntag sind auch die Deutschen Hochschulmeisterschaften in Partenkirchen. Bad Harzburg ist am Sonntag Schauplatz der Deutschen Rodelmeisterschaften auf Naturbahnen. Im Gebiet des Hundsecks kommen am Samstag und Sonntag die Meisterschaften des Skiclubs Schwarzwald zur Abwicklung, gleichzeitig finden in Schönwald die Jugend-Meisterschaften des Schwarzwaldes statt. Damit ist aber das Programm des Sonntags noch nicht erschöpft. Eine Reihe von Landesverbänden des In- und Auslandes bringt noch Meisterschaftskämpfe und offene Veranstaltungen auf den verschiedenen Gebieten des Wintersports zur Abwicklung.

Verschiedenes

Mit dem stärksten Interesse erwartet man allgemein die Aufstellung der deutschen Nationalmannschaft für den Fußballkampf gegen Italien. Die Mannschaftsaufstellung soll am Sonntag abend bekanntgegeben werden. — Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine hält eine Athletik-Tagung ab. — In Berlin treten Deutsche Turnerschaft u. Deutsche Sportbehörde zu einer neuen Besprechung zusammen.

Vor der Schwarzwald-Skimeisterschaft

22. und 23. Februar auf Kurhaus Hundseck

Freitag morgen 115 Nennungen

In diesem Winter der Schneenot hat die Suppe kochen müssen, bis sie allen Sportlustigen und Wartenden serviert werden konnte. Die zuerst auf den 1. und 2. Febr. als Ausscheidungswettlauf eine Woche vor der Deutschen Skimeisterschaft angesetzte Meisterschaft des Ski-Clubs Schwarzwald wurde damals ein Opfer der milden und schneearmen Witterung, sie teilte damit das Schicksal fast aller vorgesehenen Veranstaltungen dieses Zeitabschnittes. Als neuer Termin konnte erst der 15. und 16. Februar in Frage kommen, weil die Zwischenzeit durch die Deutsche Meisterschaft belegt war. Die Hoffnungen auf Mitte Febr. hatten sich aber wiederum nicht recht erfüllt, wohl war einiger Neuschnee gefallen, doch hätte man hinsichtlich der Durchführung des Langlaufes und des Geländelaufes (Dr. Tauern-Gedächtnis-Lauf) allerlei Schwierigkeiten gehabt. Für den Sprunglauf waren die Verhältnisse etwas besser gelagert, immerhin war die Gesamtlage so, daß der Verband lieber eine nochmalige Schiebung vornahm, um nicht durch Mängel irgend welcher Art eine Gefährdung des Läufermaterials heraufzubeschwören. Mitbestimmend hierbei haben auch die Eindrücke aus Oberhof von der Deutschen Skimeisterschaft gewirkt.

Das nochmalige Zuwarten ist nun belohnt worden. Die Neuschneefälle zu Beginn der letzten Woche haben in Verbindung mit der Kälte die Voraussetzungen geschaffen, von denen man eine reibungslose Erledigung der Wettläufe erwarten darf. Kein Zweifel, daß die Verschiebungen allerlei Arbeiten mit sich gebracht haben, die sonst sich erübrigen ließen, aber dafür besteht nun die Aussicht auf ein Gelingen in prachtvollem Winterwetter. Die Wetterlage ist auf den Höhen hervorragend schön, da die Hochnebel und Wolkendecke am Donnerstag wichen. Strahlende Sonne liegt über dem Schwarzwald und milder Frost herrscht bei Kurhaus Hundseck mit drei Grad unter Null, also absolut erträglich. Die Schneehöhe beträgt durchschnittlich etwa 30 Zentimeter, stellenweise mehr, und die Schneebeschaffenheit ist vor allem in den Wäldern ganz ausgezeichnet.

Kurhaus Hundseck steht bereits voll im Zeichen der großen Ereignisse, die ihre Schatten voraus werfen sollen. Die Sportsleute des Nordschwarzwaldes aus dem Skigebiet, der diesen Winter turnusgemäß die Meisterschaft durchführt, sind emsig an der Arbeit für den Ausbau der Bahnen am Samstag früh, wo zunächst um 9 Uhr der Langlauf über 18 km, 9.30 Uhr der Langlauf für Jungmannen [illegible]. Man freut sich, daß die Durchführung im Nordschwarzwald nun doch noch möglich geworden ist, nachdem bei der vorgerückten Jahreszeit und dem schneearmen Winter doch der Gedanke an eine Verlegung der Meisterschaft aufgetaucht war. Es wird wenigstens die große Arbeit doch noch gelohnt. Das Bild des Kurhauses am Freitag noch die Ankunft der Läufer, die voll zu tun haben, und die Läufer, die allenfalls aus der nächsten Umgebung noch am Samstag früh eintreffen, sind aber für eine volle Nachtruhe zur Stelle. Die Laufstrecken für die Langläufe sind alle so gelegt, daß man die besten Bedingungen herausgesucht hat und vor allem in sehr richtiger Weise die Strecke von begangenen Wegen und Straßen möglichst fern gehalten hat.

Die Zahl der Nennungen ist am Freitag früh mit 115 durchaus gut zu nennen. Unter den Nennungen befindet sich der letztjährige Schwarzwaldmeister der Nordmark, Wiemer-Heilbronn, indessen nicht, der Titelverteidiger fehlt also. Es müßte denn sein, daß in den Nachnennungen, die infolge der abnormen Winterverhältnisse ausnahmsweise noch bis Freitag mittag zugelassen werden, ein Name noch auftaucht. Fehlt er, so wird die ganze Frage des diesjährigen Schwarzwaldmeisters vollkommen undurchsichtig, möglicherweise muß man an Hand der Teilnehmerlisten auf einen neuen Namen rechnen. Aus der Zahl der Nennungen von 115 für alle Läufe, darunter stehen Namen, wären als besonders bekannt zu erwähnen: Moroth-Schönwald, Rösch-Pforzheim, Herrmann-Neustadt, Wintermantel-Freiburg (Akad. SC.), Gentzl-Böhlerthal, Hofer-St. Märgen, Schildhorn-Schönau, Haag-Freiburg, Müller-Bühl, Dietsche-Todtnau, Fehrenbach-Schönwald, Bäche-Todtnau, Schwarzwald, Scherer-Schönach, Steidinger-St. Georgen, Strand-Friedenweiler, Burgbacher-St. Georgen, Neubacher-Freiburg, Koch-Freiburg, Dietrich-Neustadt, Millerhalter-Freiburg, Ulrich-Karlsruhe, Panther-Karlsruhe (Akad. SC.), Bellingshausen-Freiburg, Schreiber-Friedenweiler, Roth-Karlsruhe, Kaiser-Schluchsee, Müller-Böhlerthal, Wöhner-St. Georgen, Benitz-Todtnau usw., wobei natürlich irgend eine Güteeinzeichnung nicht gegeben sein soll. Unter diesen Namen befinden sich auch zum Teil diejenigen, der für den Schwarzwald zur Deutschen Meisterschaft in Oberhof entsandt gewesenen Läufer und Springer. Das ganze Bild dürfte, wie sich aus den Nennungen entnehmen läßt, sportlich Interessantes bieten.

Deutsche Amateur-Billard-Meisterschaft

Die Kämpfe in Mannheim

Das große Turnier um die Bundesmeisterschaft der II. Klasse erfreut sich größten Interesses. Die Billardsäle im 1. Stockwerk des Restaurants „zu den Zwölf Aposteln" sind schon zu den frühen Nachmittagsstunden von Zuschauern gut besucht. Während der Abendpartien war der Besuch sehr stark. Die Anwärter auf den Meistertitel repräsentieren, abgesehen von den Kandidaten für die größten internationalen Meisterschaften, beste deutsche Klasse und liefern Abend für Abend schöne und spannende Kämpfe. Die Farben Mannheims vertritt Schnarchendorff, der zusammen mit dem bewährten Turnierkämpfer Franz (Berlin) die „alte Garde" bildet. Gleichfalls aus Berlin kommt Krüger, ein sehr talentvoller Spieler, der schon vorzügliche Leistungen hinter sich hat. Die Jugend ist vertreten durch Wagner (Freiburg i. Br.) und Reicher (Wien), der mit seinem Landsmann Baron u. Schariger die internationale Note wahrt. Die bisher sehr spannenden Kämpfe sind nahezu bis zur Entscheidung gediehen. Vorläufig führt Reicher (Wien), der Turnierfavorit, mit 4 Siegen und keiner Verlustpartie vor Franz (Berlin) mit 3 Siegen und einem Verlust, Schnarchendorff (Mannheim) und von Schariger (Wien) mit 2 Siegen und 2 Verlusten. Schnarchendorff, der nachmittags unglücklich mit 5 Punkten Unterschied gegen Reicher unterlegen war, landete abends einen viel bejubelten Sieg über den Favoriten Franz.

Dr. Frenkel, Wien.

Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für Politik: [illegible] · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder · Sport und Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Druck und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6

Geschäftliche Mitteilungen

* Der Adler-Stand in Kopenhagen. Das große internationale Interesse, das den Adlerwagen auf den verschiedenen ausländischen Ausstellungen entgegengebracht wurde, hat das Frankfurter Werk bewogen, nun auch auf der Kopenhagener Automobilausstellung als würdiger Vertreter deutscher Qualitätsarbeit zu erscheinen. — Außer den bewährten und wiederholt prämiierten Typen [illegible] Limousine, Adler-Standard 6 [illegible] Limousine und Adler-Standard 8 [illegible] kommen noch 1 Adler-Favorit-[illegible], 1 luxuriöser Adler-Standard 8 [illegible] sowie das zu seiner Zeit so viel genannte [illegible] Adler-Standard 8 Luxus-Cabriolet zur Ausstellung.

S. 4

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag 22. Februar 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 90

Deutschlands Kraftstoffversorgung

Benzin-Monopol? / Die Stellung der Oelkonzerne in der deutschen Kraftstoffversorgung / Der Anteil deutscher Treibstoffe / Kunstbenzin und Benzol

Was den mit den Verhältnissen Vertrauten ohne weiteres klar war, findet in den Dementis der Regierung, wie den der beiden Oelkonzerne auch für den Außenstehenden seine Bestätigung. Ein Benzinmonopol, wie es in den amerikanischen Verlautbarungen aufgezeichnet war, das gegen Gewährung einer großen Anleihe — man sprach von einer Milliarde Mark — den deutschen Markt unter ein Benzinhandelsmonopol der Standard Oil und Royal Shell stellen wollte, kommt nicht in Frage. Zugeben muß man jedoch, daß diese Börsenversionen recht geschickt zum rechten Zeitpunkt in die Welt geleitet wurden. Immerhin kommt diesen Gerüchten doch größere Bedeutung zu, als es die beiderseitigen Dementis vermuten lassen, weil hinter einer gewagten Schlußfolgerung Tatsachen stehen, die derartige Kombinationen nach dem Kreuger-Monopol und angesichts der parteipolitischen Schwierigkeiten bei der Sanierung der Reichsfinanzen nicht ganz unmöglich erscheinen lassen. Man muß sich vor Augen halten, daß in praxi die beiden großen Oel-Gruppen eine überwiegende Stellung auf dem Treibstoff-Weltmarkt einnehmen, die durch die vorjährigen Abreden noch gefestigt wurde, die im großen und ganzen doch schon auf eine nahezu monopolartige Beherrschung des Weltmarktes hinausläuft. Mit der Ausnahme, daß auf dem europäischen Kontinent ähnlich wie beim Zündholzmonopol die Russen als Gegenspieler auftreten, wobei diese zu einem Teile von den polnischen und rumänischen Erdölproduzenten unterstützt werden. Hier ist auch der Punkt, der zunächst die Handelsmonopolmeldungen von vornherein als unwahrscheinlich erscheinen ließen, denn das Zustandekommen eines Monopols der Standard Oil und Royal-Dutch-Shell hätte Vereinbarungen mit diesen Produzenten zur Voraussetzung und damit zur Abfindung dieser Gruppen gehabt, was die Rentabilität des Monopoles von vornherein erheblich belasten mußte. Hinzu kommt noch, daß ein nicht starker Prozentsatz des Kraftstoffbedarfes Deutschlands bereits im eigenen Lande erzeugt wird, was im Augenblick zwar durch die verschiedenen Bindungen weniger ins Gewicht fallen, jedoch auf lange Sicht gesehen mit der restlosen Auslieferung des deutschen Marktes deren Weiterentwicklung zumindestens hemmen und damit nationalwirtschaftlich einen schweren Verlust bedeuten würde.

*

Bleiben wir zunächst beim nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkt, so wäre es unverständlich, wenn wir jetzt, wo mit erheblichen Kapitalaufwendungen die Schwerindustrie, wie auch die JG. Farben ernsthaft bestrebt sind, die Unabhängigkeit des deutschen Marktes vorzubereiten, diesen so ohne weiteres, und sei es auch um den Preis einer Milliarde, dem Auslande auszuliefern. Gewiß, das Reich könnte die Milliarde sehr gut brauchen, wenn ihre darlehensweise Hergabe nur nicht das Bemühen um eine wirkliche und durchgreifende Finanzreform abschwächen und, was ohne weiteres vorauszusehen ist, zu einer indirekten und fühlbaren Neubesteuerung des Kraftwagenbesitzers führen würde. Denn irgendwie müßte auch diese Anleihe amortisiert werden, was sicherlich nur durch eine Erhöhung der Benzinpreise unter Mitbeteiligung des Reiches — siehe Kreuger-Anleihe — zu bewerkstelligen wäre. Wenn auch die Automobilisierung Deutschlands noch lange nicht abgeschlossen ist, so dürfte doch der erhöhte Treibstoffpreis unter Umständen ein wesentlicher Hemmschuh für die weitere Entwicklung werden, weil wir ja in Deutschland mit jedem Pfennig rechnen müssen und weil, wie das Beispiel America zeigt, gerade der niedrigste Betriebsstoffpreis die wesentlichste Voraussetzung für die Ausbreitung des Kraftwagens darstellt.

Nach dem Dementi erscheint die Monopolfrage müßig. Wenn wir aber berücksichtigen, daß die beiden Oelkonzerne Deutschland bereits mit einem Tankstellennetz überzogen haben, das heute schon weit über den tatsächlichen und den erwarteten zusätzlichen Bedarf hinausreicht — es existieren etwa 35 000 Tankstellen —, so bleibt die Frage nach den wahren Absichten der anglo-holländischen Gruppe durchaus offen. Wir wissen, daß die Amerikaner weitsichtige Wirtschaftspolitik treiben. Ohne Aussicht auf entsprechende Verzinsung der für die Anlage dieses Tankstellennetzes investierten Summen — jede Tankstelle erfordert etwa 3000 ℳ —, hätten sich die Ausländer keineswegs mit diesen Beträgen festgelegt. Den Oelkonzernen kam es darauf an, sich den Markt rechtzeitig zu sichern. Unter diesem Gesichtspunkt ist letzten Endes auch das teilweise viel gedeutete und bemängelte Abkommen der J.G. Farben mit der Standard Oil zu verstehen. Die J.G. mußte, um den einigermaßen rentablen Absatz der mit erheblichem Kapitalaufwand in Gang gebrachten Produktion ihres sogenannten Kunstbenzins, die sich bekanntlich um etwa rund 100 000 Tonnen jährlich bewegt, ebenfalls für eine Marktsicherung bestrebt sein. So kam es zu der Verständigung mit Standard Oil, die bekanntlich der J.G. auch für ihre wachsende Erzeugung den deutschen Markt überlassen will und darüber hinaus für verschiedene Patente, u. a. zur Verbesserung des Krackverfahrens, nicht unerhebliche Lizenzgebühren an die J.G. Farben abführt. Praktisch unterliegt also auch die Erzeugung der J.G. Farben letzten Endes der Betriebsaufsicht der anglo-holländischen Gruppe, während das für den anderen deutschen Betriebsstoff, das Benzol, nicht ohne weiteres gesagt werden kann und nur bedingt für den Reichskraftstoff zutrifft.

*

Benzol und Reichskraftstoff sind die Gegengewichte, die in Deutschland in der Hauptsache einem reinen Monopol entgegenwirken werden, weil sie für die deutsche Marktversorgung schon jetzt erheblich ins Gewicht fallen. Erheblicher jedenfalls, als das J.G. Farben-Benzin vorerst, über dessen Produktionsausweitung bekanntlich immer noch ein gewisses Dunkel herrscht. Welche Bedeutung Benzol für die deutsche Kraftstoffversorgung hat, soll im nachstehenden kurz aufgezeichnet werden:

Benzol ist ein Nebenprodukt, das bei der Verkokung der Steinkohle anfällt und insofern ist die Benzolproduktion von der Absatzmöglichkeit von Koks abhängig, steht also nicht in beliebig großen Mengen zur Verfügung. Eigenartig berührt es aber, daß die an den deutschen Markt gekommenen Benzolmengen nicht ganz abgesetzt werden konnten, während wir im Jahre 1929 einen Einfuhrüberschuß von 160 000 Tonnen Benzol zu verzeichnen hatten. Gelegentlich eines Besuches des Ruhrgebietes erklärte uns Direktor Herbl vom Benzolverband, daß diese befremdliche Tatsache auf die Zollgebarung zurückgeführt werden muß. Die eingeführten Benzolmengen entstammen vorwiegend amerikanischen Kokereien, deren Benzolausfuhr ausschließlich nach Deutschland gerichtet ist, weil hier für den Absatz die günstigsten Voraussetzungen vorhanden sind. Für die Einfuhr von Benzin wird nämlich ein Einfuhrzoll von 7,50 ℳ pro 100 Kg. erhoben, während Benzol zollfrei geblieben ist. Da der Verkaufspreis für Kraftstoffe naturgemäß von dem Einfuhrzoll für Benzin nach oben beeinflußt wird, denn der Anteil des Benzins an der Versorgung des deutschen Betriebsstoffmarktes überwiegt den der anderen Grundstoffe, besteht natürlich ein starker Anreiz für die Einfuhr amerikanischen Benzols. Insbesondere ist das erklärlich, wenn die bei weitem niedriger liegenden Kraftstoffpreise in Amerika in Betracht gezogen werden. Die von Direktor Herbl angeführten Zahlen geben einen interessanten Einblick in die Verhältnisse am deutschen Kraftstoffmarkt und lassen die Bedeutung des Benzols für die Versorgung des Marktes nach dem heutigen Stande erkennen. Nach diesen Angaben ist die deutsche Jahreserzeugung an Benzol für das Jahr 1929 mit rund 390 000 Tonnen geschätzt worden. Davon stammen aus Kokereien rund 340 000 To. und aus Teerdestillationen und Gasanstalten schätzungsweise rund 50 000 To.; der Einfuhrüberschuß an Benzol hat rund 160 000 To. betragen, so daß für den Absatz in Deutschland insgesamt rund 550 000 To. Benzol zur Verfügung gestanden haben. Hiervon sind abzurechnen die für technische Zwecke zur Verwendung gelangenden Benzole, die mit rund 50 000 To. im Jahr angenommen werden können, so daß für die Kraftstoffversorgung Deutschlands im vergangenen Jahre rund 500 000 Tonnen Benzol zur Verfügung gestanden haben. Der Kraftstoff-Verbrauch Deutschlands wurde im vergangenen Jahre mit rund 1 300 000 Tonnen eingeschätzt. Ein Vergleich dieser Zahl mit den vorerwähnten 500 000 Tonnen Jahresmenge Benzol zeigt, daß der Anteil des Benzols an der Versorgung des deutschen Kraftstoffmarktes trotz der Steigerung des deutschen Kraftstoffverbrauches immer noch ein sehr beträchtlicher sei, denn er betrage rund 38 v. H. Hierbei wäre zu beachten, daß nicht die ganze Erzeugung abgesetzt worden sei, jedoch man den Anteil des Benzols an der deutschen Kraftstoffversorgung mit rund 35 v. H. einsehen könne.

Hieraus ergibt sich ohne weiteres der hohe Anteil, den die Benzolgewinnung bereits an der Versorgung des deutschen Kraftstoffmarktes mit einheimischem Treibstoff hat, wenngleich auf der anderen Seite zu ersehen ist, daß der Benzinverbrauch erheblich über dem deutscher Kraftstoffe liegt. Die verbleibenden 65 Prozent entfallen zwar nicht ganz auf den reinen Benzinverbrauch, sondern ein Teil kommt der JG. Farben zugute und, allerdings der kleinste Anteil, dem Reichskraftstoff (Reichskraftsprit Monopolin). Von dem Benzinverbrauch deckt einen Teil die russische Erdölerzeugung, in nächster Linie die rumänische und zu einem Bruchteil auch die polnische den deutschen Verbrauch, alle zusammen aber noch nicht in einem solchen Maße, als daß Standard Oil und Shell nicht in erster Linie die Belieferer Deutschlands sind. Wenn man sich vor Augen hält, daß der ideale Zustand, die deutsche Volkswirtschaft ausschließlich mit deutschen Kraftstoffen zu versorgen, sei es JG.-Benzin oder Benzol, in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird, weil einmal JG. Farben kaum sehr bald zu einer genügenden und befriedigenden Kraftstoffproduktion gelangen wird und zum anderen aus den schon erwähnten Gründen die Benzolerzeugung vorerst nicht mehr wesentlich zu steigern ist, dann wird man ermessen, welche Bedeutung der Politik der Erdölkonzerne für die deutsche Wirtschaft zukommt. Alles in allem kann man sagen, daß unter den Nachrichten über ein Benzinmonopol gewisse Fakten verdeckt liegen, die auf eine großzügige Regelung des deutschen Kraftstoffmarktes hinweisen, ohne daß diese nun in der scharfen Form des Monopols zum Ausdruck zu kommen braucht.

Kurt Ehmer.

Auftragsrückgang bei der AEG.

Bilanz von der G.V. genehmigt

Berlin, 22. Febr. (Eig. Dr.)

Nach Eröffnung der heutigen o. HV. durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates Carl Fürstenberg schilderte Geheimrat Dr. Hermann Bücher noch einmal die bekannten Finanztransaktionen des verflossenen Geschäftsjahres. Bezüglich der A.A.G. teilte er ergänzend mit, daß es dieser Gesellschaft wie den meisten Automobilfabriken Deutschlands nicht gut ging und es die A. E. G. übernommen habe, an eine Reorganisation heranzugehen. Wie sich diese einmal ausgestalten werde, könne heute noch nicht gesagt werden. Die A.E.G. besitze heute nur die Minorität dieses Unternehmens, da auch die Siemens Protos in der A. A. G. aufgegangen sei.

Bezüglich des laufenden Geschäftsjahres führte Geheimrat Dr. Bücher aus, daß der Auftragseingang in den letzten Monaten um etwa 30 v. H. zurückgegangen sei, jedoch habe sich diese Summe nicht weiter vergrößert. Irgendwelche Prophezeiungen für die Zukunft zu machen, halte die Verwaltung bei der gegebenen allgemein schlechten Wirtschaftslage für unangebracht. Sodann verlas er den aus dem Geschäftsbericht bekannten Gewinnverteilungsplan, den er zu genehmigen beantragte.

In der Aussprache übte ein Aktionär Kritik an der Transaktion mit der General Electric Corporation, wobei er auf die Gefahr der Ueberfremdung hinwies und kritisierte ebenso die Umwandlung der Vorzugsaktien. Ein weiterer Aktionär verlangte schließlich Aufklärung über die Höhe der Handlungsunkosten, die nicht spezifiziert aufgeführt seien, worauf Geheimrat Bücher erwiderte, daß es nicht immer möglich sei, der Oeffentlichkeit in dem Maße Aufklärung zu geben, wie es manchmal von Seiten der Aktionäre gewünscht würde.

Die vorgelegte Bilanz wurde jedoch genehmigt und die Verteilung einer von 8 auf 9 v. H. erhöhten Dividende beschlossen.

Aufgrund der bei der letzten Kapitalserhöhung erteilten Ermächtigung wurde festgelegt, daß rund 2,4 Millionen ℳ neue Aktien ausgegeben werden, um das durch die Kürzung der Vorzugsaktien auf ca. 197,6 Millionen verminderte Kapital wieder auf die Summe von 200 Millionen ℳ zu bringen.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Fabrikbesitzer Dr. Günther-Quandt. — In der Hauptversammlung waren von dem gesamten Kapital über 148 244 000 ℳ Aktienkapital mit 100 314 477 Stimmen vertreten.

Deutsche Beamtenzentralbank - Dedi

In Bestätigung des gemeldeten Anschlusses der Deutschen Beamtenzentralbank an die Dedi-Bank wird von beteiligter Seite bekannt gegeben:

Der Deutsche Beamtenbund, der Deutsche Beamtenwirtschaftsbund und die den beiden Organisationen gehörende Deutsche Beamtenzentralbank, Berlin, haben mit der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft einen Vertrag geschlossen, der der Beamtengeldwirtschaft eine starke Stütze geben soll. An die Stelle der Deutschen Beamtenzentralbank, die aus formalen Gründen liquidiert wird, tritt unter Umgestaltung eines im Besitz der Deutschen Beamtenzentralbank befindlichen Bankenmantels ein neues Unternehmen auf gemeinnütziger Grundlage mit einem Kapital von 500 000 ℳ. Für sämtliche Einlagen bei dieser Bank, sowohl Spareinlagen wie Guthaben aus Gehaltsüberweisungen wird die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft die volle und unwiderrufliche Garantie übernehmen. Dem Aufsichtsrat werden im wesentlichen die mit den Beamtenorganisationen und der Beamtengeldwirtschaft aufs engste verbundenen Herren angehören, die Mitglieder des Aufsichtsrats der Deutschen Beamtenzentralbank sind. Eine Ergänzung des Aufsichtsrates erfolgt durch zwei Vertreter der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft. Die Vorstandsmitglieder der Deutschen Beamtenzentralbank, Lockenvitz und Witt, treten in den Vorstand der neu zu gründenden Bank ein.

⊙ **Gerichtliches Vergleichsverfahren Rübig u. Funk, Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Die insolvente Konserven- und Lebensmittelfabrik erstrebte, wie wir erfahren, ursprünglich einen außergerichtlichen Vergleich auf der Grundlage von 40 bis 50 v. H. Die Gläubigerversammlung sprach sich jedoch für sofortige Eröffnung des gerichtlichen Vergleiches aus und wählte zur weiteren Abwicklung einen fünfgliedrigen Gläubigerausschuß. Es liegt bereits von mehreren Gläubigern die Zustimmung zum gerichtlichen Vergleich auf der Grundlage von 50 v. H. vor. Rund 500 000 Mark gedeckten und ungedeckten Passiven stehen 210 000 Mark Aktiven gegenüber. Die Firma soll weiter geführt werden.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

Industrie-Aktien

Terminnotierungen (Schluß)

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

Transport-Aktien

Montan-Aktien

Bank-Aktien

Transport-Aktien

Bank-Aktien

Industrie-Aktien

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

Freiverkehrs-Kurse

Terminnotierungen (Schluß)

Beispiellose Geschäftslosigkeit

Ungeklärte politische Situation veranlaßt allgemeine Zurückhaltung / Vereinzelte Abgaben der Spekulation / Später auf Rückdeckungen etwas erholt / Schluß sehr still und knapp behauptet

Mannheim still

Die Börse verharrte auch am Wochenschluß in Geschäftsstille. Die Tendenz war teilweise leicht rückgängig. Gut gehalten und leicht befestigt waren Farben-Aktien, die auf 168,75 anzogen. Von Industriewerten notierten Linoleum, Knorr, Westeregeln und Waldhof schwächer. Bank-Aktien blieben unverändert. Brauereien waren eher angeboten. Von Nebenwerten wurden Konf. Braun nach Baisse mit 58 notiert. Von Versicherungsaktien gingen Mannheimer Versicherung auf 92 zurück. Der Rentenmarkt lag still bei behaupteten Kursen.

Frankfurt geschäftslos

Auch zum Wochenschluß änderte sich an der Geschäftslage der Börse kaum etwas. Infolge des anhaltenden Ordremangels und der fehlenden Anregungen konnten zu Beginn des Marktes kaum Umsätze zustande kommen. Die unklaren innerpolitischen Verhältnisse und die unsicheren gestrigen Auslandsbörsen mahnten allgemein zur Zurückhaltung. Der Geldmarkt war infolge des bevorstehenden Ultimos ebenfalls etwas angespannt, doch konnte, hiervon ausgehend, keine Verstimmung Platz greifen, da im großen und ganzen die Geldmarktverhältnisse als günstig beurteilt werden. Infolge der Geschäftslosigkeit verhielt sich die Spekulation wieder reserviert und schritt vereinzelt zu Abgaben, sodaß sich bei einer schwächeren Tendenz zumeist kleine Abschwächungen ergaben. Zu den ersten Kursen waren kaum Kursnotierungen zustande gekommen. Im Verlaufe besserte sich die Tendenz etwas. Auf vereinzelte Rückdeckungen ergaben sich gegen Anfang zumeist Erholungen bis zu 1 v. H. Am Geldmarkt war der Satz für Tagesgeld auf 6 v. H. ermäßigt.

Berlin nicht einheitlich

Die ungeklärte politische Situation bewirkte starke Zurückhaltung aller Kreise. Schon vorbörslich ließ sich ein Nachgeben des Kursniveaus voraussehen. Die Feierschichten der Arbeiter bei der Reichsbahn verstimmten, die feste Newyorker Schlußtendenz konnte nur wenig Anregung bieten und die Meldung, daß in Londoner Börsenkreisen mit einer weiteren Reduktion der Bankrate gerechnet wird, fand sehr skeptische Beurteilung. Alle diese Momente mußten aber zu Beginn des offiziellen Verkehrs gegenüber der einfach beispiellosen Geschäftslosigkeit verblassen. Selbst Besucher, die seit Jahrzehnten zur Berliner Börse kommen, können sich nicht erinnern, daß 20 Minuten nach Eröffnung eine so große Anzahl namhafter Terminpapiere nicht zur Notiz gebracht werden konnte.

Das Niveau lag überwiegend 1 bis 2 v. H. unter gestrigem Schluß. Auffallend schwach tendierten Zellstoff-Werte, von denen Waldhof und Feldmühle 3¾ bezw. 3 v. H. verloren. Anleihen nachgebend. Ausländer geschäftslos. Pfandbriefe unentwickelt. Geld unverändert leicht. Nach den ersten Kursen wurde es zunächst uneinheitlich und teilweise weiter nachgebend. Später traten in Farben, Siemens, Schuckert und einigen anderen Werten verstärkte kleine Orders ein, worauf diese Papiere etwa 1 v. H. im Kurse anzogen. Ein Dementi, wonach ein Verkauf von 30 v. H. des Aktienkapitals der Deutschen Atlantischen Telegraphengesellschaft an eine ungenannte amerikanische Finanzgruppe nicht stattgefunden habe, sondern durch deutsche Banken verhindert worden sei, fand stärkere Beachtung.

Am Kassamarkt war die Tendenz heute uneinheitlich. Obwohl der heute von den Banken festgesetzte Reportgeldsatz sich ¾ v. H. niedriger auf 7 v. H. stellte, bekam die Börse von dieser Tatsache keine Anregung. Das Geschäft war bis zum Schluß sehr still und die Kurse lagen im allgemeinen gegen den Anfang nur knapp behauptet. Ilse, in denen anscheinend größeres Decouvert bestand, zogen um weitere 1,5 v. H. an.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6 Lombard 7 Privat 5¼ v. H.

Devisen in RM für	21. Februar G	21. Februar B	22. Februar G	22. Februar B	Parität	Disk. %
Holland 100 Gulden	167,78	168,12	167,78	168,12	169,48	4
Athen 100 Drachmen	5,415	5,425	5,425	5,435	5,445	10
Brüssel 100 Belga	58,38	58,40	58,39	58,41	58,555	3½
Danzig 100 Gulden	81,33	81,49	81,33	81,49	81,555	6
Helsingfors 100 finn. M.	10,53	10,55	10,539	10,541	10,737	7
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,915	21,955	22,025	7
Jugoslawien 100 Dinar	7,387	7,391	7,372	7,386	7,395	8
Kopenhagen 100 Kr.	112,04	112,26	112,07	112,29	112,07	5½
Lissabon 100 Escudo	18,87	18,91	18,87	18,91	17,48	8
Oslo 100 Kronen	111,87	112,09	111,88	112,10	111,74	5½
Paris 100 Francs	16,37	16,41	16,365	16,405	16,445	3½
Prag 100 Kronen	12,393	12,413	12,394	12,414	12,36	5
Schweiz 100 Frs.	80,79	80,99	80,74	80,90	80,325	3,5
Sofia 100 Leva	3,027	3,033	3,032	3,038	3,017	10
Spanien 100 Peseten	51,60	51,70	51,55	51,65	69,57	5
Stockholm 100 Kr.	112,39	112,61	112,28	112,50	112,08	5
Wien 100 Schilling	58,925	59,045	58,935	59,045	58,79	6
Ungarn 100 Pengö	73,12	73,26	73,13	73,27	72,89	8
Buenos-Aires 1 Pes.	1,575	1,579	1,5??	1,588	1,780	10
Canada 1 Can. Doll.	4,163	4,171	4,164	4,172	4,178	—
Japan 1 Yen	2,057	2,061	2,057	2,061	1,988	5½
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,865	20,905	20,865	20,905	20,91	—
Türkei 1 türk. Pfd.	1,854	1,857	1,833	1,837	2,180	10
London 1 Pfd.	20,343	20,383	20,345	20,385	20,333	4,5
New York 1 Dollar	4,1855	4,1935	4,186	4,194	4,1740	4
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,466	0,468	0,462	0,470	0,500	—
Uruguay 1 Goldpes.	3,666	3,674	3,664	3,674	4,331	—

⊙ **Konsolidierung im Stahlverein.** (Eig. Dr.) Die schon mehrfach angekündigte Transaktion zwischen der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. und der Phönix AG. für Bergbau sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Von beteiligter Seite wird eine offizielle Mitteilung herausgegeben, wonach die Aktien der bisherigen Mehrheitsbesitzer der Phönix, also der Gruppe Otto Wolff-Haniel-Henterer-van Bissingen in Aktien der Vereinigten Stahlwerke umgetauscht werden. Die Majorität der Phönix geht demnach in den Besitz der Gruppe Gelsenkirchen und Thyssen über, die in einem engen Freundschaftsverhältnis miteinander stehen. Die Vereinigten Stahlwerke werden somit von einer festen Koalition unter der Führung der Gruppe Flick-Thyssen und unter Beteiligung von Wolff-Haniel und den Holländern beherrscht.

⊙ **Torpedo Fahrräder und Schreibmaschinen-Weilwerke, AG., Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Wie die Gesellschaft auf Anfrage mitteilt, ist die Beschäftigung in Schreibmaschinen gut. Sowohl die Torpedo-Schreibmaschinen als auch die von der Gesellschaft fabrizierten Buchhaltungs- und sonstigen Spezialmaschinen und die Kleintorpedo erfreuen sich besonders im Ausland ständig zunehmender Beliebtheit. Es sind größere Aufträge für das Ausland in jüngster Zeit abgeschlossen worden, die auf lange Sicht hinaus gute Beschäftigung gewährleisten. Besonders beachtenswert ist, daß die Torpedo-Schreibmaschinen bei ausländischen Regierungen in starkem Maße Eingang gefunden habe. Auch in Fahrrädern ist die Beschäftigung besser geworden. In diesem Artikel liegen gleichfalls größere Aufträge vor.

⊙ **Konkurs Willi Krause u. Co., Cassel und Frankfurt a. Main.** (Eig. Dr.) Das Gericht hat das Vergleichsverfahren über die Möbelabzahlungsfirma Willi Krause u. Co. Cassel und Frankfurt a. M. abgelehnt. Der Konkurs ist eröffnet worden.

⊙ **Klage Dierig-Hammersen abgewiesen.** (Eig. Dr.) In der von der Dierig-Gesellschaft gegen die Verwaltung der F. H. Hammersen AG. angestrengten Regreßklage wurde am Samstag das Urteil verkündet, wonach die Klage in überwiegender Mehrzahl, d. h. in 10 Punkten abgewiesen wurde, während nur in 5 Punkten, die in der Hauptsache aus der Liquidationszeit stammen, der Klage stattgegeben wurde. Nach Informationen des DHD. beabsichtigt die Beklagte, hiergegen Berufung einzulegen.

⊙ **Patos Schuhfabrik AG., Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Nachdem wir bereits meldeten, daß die Patos Schuhfabrik AG. nicht mit der Berneis-Wessel AG., sondern mit der A. Bieringer u. Co., Nürnberg zwecks Verkauf verhandelte, erfahren wir nunmehr, daß die Aktiven der Patos AG., vorbehaltlich der Zustimmung der Gläubigerschaft zum Vergleich an die Schuhfabrik A. Bieringer u. Co. in Nürnberg verkauft wurden. A. Bieringer u. Co. beabsichtigen, das Unternehmen in anderer Form weiterzuführen. Für die nichtbevorrechtigten Gläubiger der Patos Schuhfabrik AG. rechnet man nunmehr mit einer Quote von 30 bis 35 v. H.

* **Konservenfabrik Joh. Braun AG. in Pfeddersheim.** Die Verwaltung erklärt zu der kürzlichen Frankfurter Börsenversion und den starken Kursrückgang von 66 auf 58 v. H., daß der Absatz in Konserven bisher durch den milden Winter und durch die allgemeine ungünstige wirtschaftliche Lage etwas geringer als im Vorjahre war. Da das Geschäftsjahr jedoch erst mit dem 30. April ds. Js. zu Ende geht, sei es verfrüht, über die Dividendenaussichten nähere Angaben zu machen; zu irgendwelcher Beunruhigung liegt jedenfalls kein Grund vor.

Weizen in Erwartung einer Verlängerung des Vermahlungszwanges befestigt

Reichliches Roggenangebot, unveränderte Stützungspreise / Ruhiges Mehlgeschäft

Berliner Produktenbörse v. 22. Febr. (Eig. Dr.)

Die gestern von Liverpool ausgegangene Befestigung des Weltmarktes, die sich teilweise bereits gestern gegen Börsenschluß hier ausgewirkt hatte, übte auch heute noch von maßgebendem Einfluß auf die Stimmung, wenn auch die heutige stetige Liverpooler Eröffnungsmeldung eine gewisse Enttäuschung brachte. Weizen war bei ziemlich knappem Inlandsangebot fester gehalten, die Mühlen, namentlich die rheinischen, bewilligten etwa 3 ℳ höhere Preise, da mit einer erneuten Verlängerung des 50proz. Vermahlungszwanges für Inlandsweizen gerechnet wird. Am Lieferungsmarkte war die März-Sicht auf Deckungskäufe um 2½ ℳ befestigt, während die späteren Liefermonate nur 1 ℳ höher einsetzten. Das Roggenangebot in Waggonware war nach wie vor reichlich, die Stützungsstelle nahm zu unveränderten Preisen Material auf, wahrscheinlich jedoch ebenso wie gestern nur bei einer gewissen Repartierung. Roggen am Lieferungsmarkte bei ruhigem Geschäft leicht befestigt. Das Mehlgeschäft blieb ruhig, von den Mühlen geforderten Mehlpreise von etwa 25 Pfg. für Weizenmehle wurden nur vereinzelt bewilligt. Hafer ruhig, aber im Preise ziemlich behauptet. Gerste still.

Amtlich notiert wurden: Weizen 228—31 fester; März 241,50—¾; Mai 253 u. G. Juli 261 u. B.; Roggen 150—53 stetig; März 170,50—70; Mai 173,75—75; Juli 176—177¾; Gerste 160—70 ruhig; Futtergerste 140—150 ruhig; Hafer 125—33 fester; März 139¾; Mai 144¾ B.; Juli 150½; Mais geschäftslos; Weizenmehl 27—34,50 stetig; Roggenmehl 20,¾—24¼ stetig; Weizenkleie 8—8,50 stetig; Roggenkleie 7,25—7,75 stetig; Viktoriaerbsen 22—29; Kl. Speiseerbsen 19,50—22; Futtererbsen 16—17; Peluschken 16,50 bis 18,50; Ackerbohnen 16,25—6,50; Wicken 18,50—23; Lupinen blaue 13—14; Lupinen gelbe 16—17,50; Serradella 23—28; Rapskuchen 15—16; Leinkuchen 17,80—18,75; Trockenschnitzel 6,70—6,80; Sojaextraktionsschrot 13,70—15; Kartoffelflocken 13—18,60; Allg. Tendenz: stetig.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 22. Febr.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) März 8,82,5; Mai 9,00; Juli 9,07,5; Sept. 10,05; Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) März 130; Mai 130; Juli 130,75; Sept. 127,75.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 22. Febr.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.), Tendenz ruhig: März — (7,10⅝); Mai 8,2⅝ (8,2⅝); Juli — (8,5⅝); Schluß: willig: März 7,10; Mai 8,2¾; Juli 8,4⅝.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 22. Febr.** (Eig. Dr.) Febr. 8,70 B 8,65 G; März 8,70 B 8,65 G; April 8,80 B 8,80 G; Mai 9 B 8,95 G; Aug. 9,45 B 9,40 G; Okt. 9,65 B 9,55 G; Dez. 9,80 B 9,70 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; Febr. —; März —; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 22. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 16,88.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 22. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal, Stand. Middl., Anfang: März 808, Mai 815—16, Juli 826—27, Okt. 835, Dez. 841, Jan. (31) 844, Tendenz kaum stetig. — Schluß: Febr. 811, März 816, April 815, Mai 827, Juni 833, Juli 839, Aug. 832, Sept. 835, Okt. 838, Nov. 840, Dez. 841, Jan. (31) 847, Febr. (31) 849, März 840, Egypt. Uppr. F. G. fair loco 1011, Tendenz ruhig, behauptet.

Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 21. Februar (Eigenbericht).

In den letzten Tagen hat sich die Geschäftstätigkeit am Nürnberger Hopfenmarkte wieder etwas mehr gehoben. Vor allem ist eine Erhöhung der Zufuhren, namentlich der Bahnabladungen festzustellen, sodaß sich eine Gesamtwochenzufuhr von 240 Ballen ergibt. Aber auch die Nachfrage wurde in den letzten Tagen wieder stärker und es wurden an einigen Tagen Umsätze von 100 Ballen und darüber erzielt. Gesamtwochenumsatz 400 Ballen. Durch diesen erhöhten Umsatz haben die Marktbestände eine weitere Lichtung erfahren, jedoch auch die Farben wieder vorrücken. Hinsichtlich des Preisstandes ist keine Aenderung eingetreten, und es erfolgten die Abschlüsse bei ruhigem Einkauf durchgehends im seitherigen Rahmen, doch sind die Preise, namentlich für prima Hallertauer, als fest zu bezeichnen. — Die Umsätze in Fremdhopfen bestanden in der Hauptsache aus prima Backa-Hopfen von 25—28 ℳ per Ztr. unverzollt. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung: Gebirgshopfen prima 50—60, mittel 35—45, gering 20—30; Hallertauer Siegel prima 75—95, mittel 45 bis 70, gering 30—40; Spalter prima 100—130, mittel 60 bis 90, gering 35—40; Württemberger prima 85—105, mittel 50—75, gering 36—40 ℳ per Ztr. Schlußstimmung ruhig.

Am Saazer Markte ruhigere Stimmung und rückgängige Preise für Mittelhopfen, dagegen noch fest für prima; Notierungen von 600—825 Kronen. — Belgische Märkte fortgesetzt sehr ruhig und meist ohne Geschäft.

* **Berliner Metallbörse vom 22. Febr.** (Eig. Dr.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt 170,50 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer, loco 150—151; Standardkupfer, loco 138 bis 139; Standard-Blei 40—42.

Offene Stellen

Erstes Haus
der Kaffee-, Tee- und Schokoladenbranche
sucht
für Hessen, Pfalz und benachbarte Gebiete
durchaus tüchtig. Reisenden
gegen Fixum, Provision und Spesen. Herren, die eine erfolgreiche Reisetätigkeit in den einschlägigen Artikeln nachweisen können, wollen Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Angabe von Referenzen unter H Q 193 an die Geschäftsst. d. Bl. richten. Besitz des Führerscheins III B erwünscht, aber nicht Bedingung. 2626

Lehrling
mit Obersekundareife, sofort gesucht. Eintritt b. bedeutender Firma der [illegible]branche
gesucht
Angebote erbeten unt. H F 187 an die Geschäftsstelle. 1127

Einfaches, fleißiges
Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen, z. 1. 3. gesucht. Hausfrau vorhand. K 1, 4, 2 Tr.

Seifenfabrik sucht Vertreter
für Feinseifen etc. Bekanntes Unternehmen, daher nur erste Kraft gesucht.
Angebote unter D O 182 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund. B277

DAME
vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, bietet sich sofort bei bekannt. Firma des Tabak-Großhandels Vertrauensposten gegen eine Barsicherstellung von einigen tausend Mark. In Frage kommt nur erstklassige Persönlichkeit mit guten Umgangsformen. Angebote unter J U 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1109

Vertreter gesucht
für Ladeneinrichtungen, Kaffeeverkaufsbehälter, Ofenapparate, Glasaufsätze usw. 2626
Holzbearbeitungswerke AG., Weidenau/Sieg

JUNGE DAME
flotte Stenotypistin
mit guten Umgangsformen und sicherem Auftreten, für diesige Filiale einer Maschinenfabrik sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften an Postfach 264.

Zigarettenfabrik
sucht in Gastwirtschaften eingeführte Vertreter. Angeb. unt. L Z 641 an Rudolf Mosse, Leipzig. B153

Großes Werk d. Papierverarbeitungsbranche sucht z. Verkauf von Papierzigarrentaschen, Zigarrenbeutel, Zahltaschen u. Servietten, alles m. Reklamedruck, an Wirte und Zigarrenhändler, erstklassige [illegible]
Vertreter
gegen hohe Provision. Königlicher Zigarrenbeutelfabrik Rudolf Dreisel, Königsee i. Thür. (300 Arbeiter)

In Ostern
Lehrling
mit Mittelschulbildung gesucht. Schriftl. Bewerbung an Belzer, G. m. b. H. O 7, 1.

Ich suche sofort
1 oder 2 tüchtige Vertreter
bei hoher Verdienstmöglichkeit zum Besuch von Gastwirtschaften, Hotels u. Pensionen zur Einholung von Aufträgen zur Bereitstellung. Artikel schon gut eingeführt. Angeb. unt. A D 98 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzeigen u. kassieren von Zeitschriften (mögl. Rad.) nebenberufl. gesucht. Angeb. u. A Q 78 an die Geschäftsst.

Für die Uebernahme unserer Geschäftsstelle in Mannheim tüchtige, in Handels- und Industriekreisen gut eingeführte
Persönlichkeit
gesucht. Globus-Auskunftei G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 2. B277

Jüngerer
Buchhalter
findet Dauerstellung in solidem kaufm. Unternehmen, wenn Darlehen von 3–5 Mille gegeben werden kann. Angebote unt. X A 78 an die Geschäftsstelle. B798

Redegew. Damen
mit best. Umgangsform. zum Besuch v. Privatkunden zwecks Verkaufs
erstkl. Möbel
bei guten, hohen Bezügen gesucht. Fachkundige werden bevorzugt. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Bild und Angabe früher. Referenzen erbeten unter Y P 27 an d. Geschäft.

Gute Verdienstmöglichkeit
Suche Vertreter für einen Artikel D.R.P. für Reisende, die Restaurations- und Wirtschaftsbetriebe besuchen, sowie Installateure und Bierleitungsreiniger etc. besond. geeignet. Hugo Maas, Dipl.-Ing., D 7, 12, Tel. 292 91.

Bis 800 Mk. Monatsverdienst
Es werden eine Anzahl tücht. Personen gesucht, gleich welch. Beruf. od. Geschlechts. Sehr gute Gelegenheit für solche, die sich selbständig machen wollen. Auch als Haupt- od. Nebenerwerb. Dauernde und angenehme Beschäftigung. Kein Reisen. Angebote unter Beilage einer mit der genauen Adresse versehenen, briefumschlages (frankiert) wird (steigernd), an Ehen, Rudolf Scheil, Hessisches Amt [illegible]

Köchin
für Kantine nach auswärts aufs Land gesucht. Ang. u. A E 67 an die Geschäftsst.

Selbständige Existenz und Höchsteinkommen
(bis RM. 60 000.— per Jahr)
bietet ein ganz Europa überspannendes solides, bestfundiertes Unternehmen arbeitsfreudigen Herren, welche 2000 bis 6000 RM Barkapital besitzen. Garantiert Arbeitsfeld! — Ausführliche Zuschriften unter Bezirk 36 an Postlagerkarte 116, Berlin 62 erbeten.

Servier-Fräulein
gesucht. Café Albert, Werderstraße 12 (Lindenhof).

Büfett-Fräulein
v. erst. Konditorei-Café a. Platze z. sofort. Eintritt gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. 1152

M. 70.- bis M. 100.- Wochenverdienst
nachweislich verdienen Vertreter durch meinen
Riesenschlager
[illegible] im In- und Ausland. Viele Anerkennungen u. Gutachten. Vertreter überall gesucht. Muster RM 1.—. Angebote erbeten an Alfr. Niedmaier, München, [illegible]straße 7, Postscheckkonto München 24 408.

Gute Existenz
in verdienst. durch Uebernahme eines Werbeladens. Kapital von ca. RM 3000.— erforderlich zur Uebernahme vorhandener Lager. Aufträge. Abgabe erfolgt nur wegen Auswandern. Abzahlung möglich. Interessenten wollen sich melden unter A O 78 an die Geschäftsst.

Solides, ehrliches Tagesmädchen
auf 1. März gesucht. Vorzustellen b. Schmitz, Wallstraße 21, pt.

Großhandlung der chemischen Branche
sucht mehrere
jüngere Herren
aus der Drogenbranche für Büro und Lager.
Auch wird
junger Mann
aus der Lehre für Buchhaltung gesucht.
Schriftl. Angebote unter J C 165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gute Stellung
erhält. Wer bei einigen Tausend Mark Einlage Sicherheit, Gehalt, Gewinnanteil. Ausführl. Angeb. unt. B F 4 an die Geschäftsst.

Solides, braves
Mädchen
das etwas kochen kann u. gute Zeugn. besitzt, in klein. Haushalt gesucht. 1171 Anfr.: Telephon 277 90.

Stellen-Gesuche

Kaufmann!
Längere Zeit in groß. Betrieb selbständig, tüchtiger Organisator im Innen- wie Außendienst, Manufaktur-, Konfektionär, kennt weiter Textilien, Maschinen, Elektro u. Chemie, bei Behörden, Handel und Industrie gut eingeführt, sucht per sofort Stellung — Reiseposten oder Verkaufsleitung. Angebote von nur seriösen Firmen erbeten unt. H G 198 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum Ausbau unt. Vertreternetzes suchen wir
strebsame Personen
jeden Berufes. Kenntnisse u. Kaution nicht erforderlich. Kein Reisen. Nur selbständ. Arbeiten im Hause. Wir zahlen monatlich bis zu RM 170.— und mehr.
Adolf Roß, Hainstadt, Kreis Offenbach a. M.

Kunden - Werbung Umsatz - Steigerung
erfordert einen zielsicheren, Erfolg gewöhnten, energischen u. doch taktvoll, repräsentabl. Kaufm. best. Qualitäten. Firmen bitte um Gelegenheit z. Bewährung. Angebote unter B E 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einige bessere Herren und Damen
nicht unt. 25 J., für [illegible] Werbung ges. Keine Vers. od. Zeitschr. Kein Verkauf u. Hausieren. Kundenkreis nur auf Erfolg, und durch groß. Propaganda. Dauernde Verdienstmöglichkeit bei hohen Provisionen und fest. Bezügen. Meldungen: Sonntag 9–1 Uhr Schloß-Hotel, M 5, 6/9 bei Lehmann.

Junge, gewandte
Privatsekretärin
mit besten Zeugn., perfekt Stenogr., Schreibm., mit Sprachkenntnissen engl., franz., ausgeb. in Buchführung, sucht Stellung in größerem Unternehmen zum 1. od. 15. 3. Anf.-Geh. 150 RM netto. Zu erfragen Telephon Nr. 443 04.

Gesucht
Schlosser-Stückzeit-Kalkulator
möglichst mit Erfahrungen im Schwermaschinenbau, von größerer Maschinenfabrik. — Angebote mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. frühestem Eintrittstermin erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter K T 1917

Haustochter
Junges Mädel, best. Familie (19 Jahre), mit Lyzeums- und Frauenschul-Bildung, wünscht Aufn. in gutem Hause ohne gegens. Vergütung. Gefl. Zuschriften an
M. Goebele, Büro, Katharinenstr. 11.

Hiesiges Büro sucht
jüng. Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt und
Lehrling
auf Ostern. Angebote unt. B C 1 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen-Gesuche

Perfekte Stenotypistin
(22 Jahre alt), auch mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sucht per sofort od. 1. März Stellung. Angeb. unt. Z R 54 an die Geschäftsst.

Für Ostern 1930 werden kaufmännische u. handwerkliche
Lehrstellen
sowie
Anlernstellen
in industriellen Betrieben für Abgänger der Volks- u. höh. Schulen gesucht.
Arbeitsamt
— Berufsberatung — M 3a, Teleph. 333 51.

Haustochter
Gebild. junges Mädel 20 J., aus angesehener Fam. sucht Aufnahme bis 1. od. 15. März als Haustochter (Geschäftshaus bevorz.), musik., eignet sich auch z. Vertrauensposten in all. vorkom. Büroarbeiten, sowie in. Gem. Kochkenntn. Familienanschl. sehr erwünscht. Zuschr. Angeb. u. J P Nr. 117 an die Geschäftsst.

Guter Pianist
(Student), frei über Fastnacht. Angebote unt. A X 95 an die Geschäftsstelle.

Sucht z. bald. Stell. als
Stütze
im Kochen und sämtlich. Handarbeit. ausgebild., gute Zeugnisse und Referenzen vorhand. Angebote erbet. u. A B 79 an die Geschäft.

Schrift. Heimarbeit
wie Abschriften, Adressenschreiben etc. gesucht. Schreibmaschine vorhanden. Angebote u. P F 92 an die Geschäftsstelle.

Aeltere Frau
sucht Stelle b. alt. Ehepaar od. älterer Dame. Angebote unt. A W 94 an die Gesch.

Junge Kontoristin
(Reichsdeutsche) sucht Beschäftigung für d. Nachmittagsstund. Gefl. Angebote unter A S 98 an die Geschäftsst.

Gasmesser-Reparateur
bewand. i. all. Fächern, in ungekünd. Stellung, sucht sich zu verändern. Angeb. u. A B 84 an die Geschäftsst.

Immobilien

Häuser u. Grundstücke
kaufen — verkaufen
sie
schnell und günstig
durch
Oscar Bauer
Häuser- und Gütermakler R. D. M.
Kronprinzenstr. 50 Tel. 528 16

Hausverkauf
In vorzüglicher Lage Mannheims, moderner eingerichteter Neubau (Zentralheizung und Warmwasserversorgung) bei 15–20 000 RM Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter Y V 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Villenbauplätze in Heidelberg
in schönsten, sonnigen Lagen zu verkaufen. Angebote unt. A R 117 an die Geschäftsstelle.

In guter Lage Heidelbergs Einfamilienhaus
zu verkaufen. Sofort beziehbar. 11 Zimmer etc. Geringe Anzahlung. Julius Wolff, Makler (R.D.M.), Mannheim, O 7, 22. B177

Guteingeführte Schiffsbau-Werft
mit größeren Werkstattgebäuden, kompl. eingerichtet,
zu verkaufen.
Erforderlich Kapital RM 15000.
Interessenten erfahr. Näh. unt. J J 111 an die Geschäftsst.

Für Gartenliebhaber u. Pensionäre, Ladenburg am Neckar, Wohnhaus mit 6 Zimmer, 2 Küch., in freier Lage mit 3000 qm. Obst- und Gemüsegarten, Hühnerhof, zu verkaufen. Wasserleitung u. elektr. Licht vorhanden. Kaufpreis RM 16 500. Anzahlung nach Uebereinkunft. 1157 Näh. durch d. Beauftr.: Georg Röser, Immobil. R.D.M., Seckenheim, Teleph. Nr. 258.

Seltene Gelegenheit!
Im Mittelpunkt der Stadt gelegenes
Pracht-Gebäude
mit eign. groß. Wohnungen für Anwalt, Arzt, Versicherungs-Ges. usw. bei. geeignet, mit freiwerd. Räumen, weil nur Steuerwert und günst. Zahlgab b.
zu verkaufen.
Näh. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 205 95/96

Villa
in ruhiger vornehm. Lage der Oststadt
10 Zimmer in feinster Ausstattg. und reichl. Zub. nebst Gart. weg. Wegzug preisw. bei mäßig. Anzahlung
zu verkaufen
durch Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 205 95/96

Einfamilienhaus
in Neuostheim sof. zu verkaufen. 6 Zimmer, Nebenräume, erstkl. u. reich ausgestattet, fließ. Kalt- u. Warmwasser i. all. Stockwerken, großer Garten, mit oder ohne hochherrschaftl. Einricht. Große Anzahlung erforderlich. Angeb. u. H D Nr. 178 an d. Geschäftsstelle d. Bl. 1185

3 Wirtschaften
2 Metzgereien
5 Bäckereien
4 Cafés m. Kond.
1 Lebensmittelgesch.
2 Zigarrengesch.
Läden mit und ohne Wohnung
sofort zu verpachten und zu verkaufen
Holz & Schumacher
Immobilien, C 3, 17

Automarkt

8/38 PS Mercedes-Benz-Limousine
i. allerbest. Zust., besonderer Umstände halber alsbald zu verkaufen. Anfr. Tel. 246 88 oder Angeb. u. J V 128 an die Geschäftsst. 1167

4 PS Opel
wenig gebraucht, offen od. geschlossen, gegen Kasse
zu kaufen gesucht.
Angebote u. J Q 11 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 1143

Klein-Auto
4-Sitz.-Limousine, fabrikneu, gegen Kasse zu kaufen. Ausf. Angebote unter A V 93 an die Geschäftsstelle

Verkäufe

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
bill. gegen bar zu verkaufen. Angebote unter W N 65 an die Geschäftsstelle.

Zigarren-Geschäft
in sehr gut. Verkehrslage wegen Wegzug
sofort zu verkaufen.
Erforderl. ca. 1200 RM. Adresse i. d. Geschäftsstelle dis. Bl.

Flügel
wenig gespielt, billig zu verkaufen.
Tullastraße 21, part.

Motorrad
N.S.U., 250 ccm, in sehr gut. Zustande, umständeh. zu verkaufen. Adr. in der Geschäftsstelle dis. Bl.

2 Motorräder
250 u. 500 ccm, in sehr gut. Zustand, billig zu verkaufen.
Schimperstr. 11, part. l.

Gelegenheits-Kauf
Herrenzimmer
dunkel Eiche, bestehend aus 230er Bücherschrank, Diplom.-Schreibtisch, rund. Tisch, Schreibsessel, 4 Lederstühle, schwere handw. Verarbeitung, fortzugshalb. besonders preiswert sofort nur gegen Kasse zu verkf.
Bense,
Waldparkdamm 7

Gelegenheitskauf!
Kompl. 90er
Tafelsilberbesteck
für 12 Personen schön. modern. Muster, alles noch neu, Wert etwa 400 RM, bei Umstände halber billig zu verkaufen. Angebote unt. J K 118 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Bierkühlmaschine
7 ehm, hier lagernd, 40/45 mm Dur., für Glaser geeignet preiswert abzugeben. Näh. Luisenring 57 (Büro)

Photo-Apparat
9 × 12 Zeiß—Ikon—Kamera—Ikon, Objektiv 4,5, Brennweite 13,5 cm, mit Schlitzverschluß, in schwarzer Ausführung, mit allem Zubehör, wie neu, weit unter Einkaufspreis zu verkaufen. Angeb. unt. J Q 118 an die Geschäftsst. 1138

Komplettes Bett
Weiß., umständeh. f. 50 RM zu verk.
Schleusenweg 2, 3. St.

Ganze Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel) 150 RM, gr. Ausziehtisch, 2 ovale Tische, Schreibt., weiß. Bett zu verkaufen. L 11, 3.

Schwarzlammm. Konfirmandenkleid
fast neu, Seidenlammt, preisw. zu verk. Uhlandstraße 9/11, 3. St. r.

Prima Rattenfänger
Deutsch. Rehpinscher
2 Jahre alt, Preis 50 RM zu verkauf.
Pfeiffer, H 4, 3, 4. St.

Automarkt

Chrysler 62 Limousine
zu verkaufen.
Angebote unt. U M 14 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ford-Limousine
fast neu zu verkaufen. Angebote unt. M Q 88 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Hanomag
abnehmb. Limousine m. zweitem Sommerverdeck, sehr gut i. Lack u. Bereifg. fahrb. Maschine, fahrbereit, aus Privathand zu verkaufen. Adr. in der Geschäftsstelle dis. Bl.

Verkäufe

Farbwarengeschäft
zu sehr günst. Bedingungen zu verk. Glänzende Gelegenheit für Maler, Tüncher oder sonstigen Farbenfachmann. Näh. durch Reichel & Plag, Heidelberg, Hauptstr. 113a, Tel. 890.

Zigarrengeschäft
in guter Lage, mit Wohnung, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. V Z 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mod. Einrichtung
eines Spezial-Zigarrengeschäftes, fast neu, sowie Transparente u. Beleuchtungskörper preiswert zu verkaufen. Besonders geeignet für Modesalon und Damenschneiderei.
Heymann u. v. Pfeiffer, P 7, 19, I.

Kauf-Gesuche

Wellblechgarage
möglichst groß, sofort gegen Kasse
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Größenangabe und äußerstem Preis unt. Y K 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Gutgehende
Gärtnerei
sofort zu kaufen od. zu pachten gesucht.
Angebote unt. J M 114 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Feines
Damen-Opernglas
und Damen-Köfferchen (Leder) gesucht. Angeb. u. W Q 66 a. d. Gesch.

Photo-Apparat
9 × 12
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter B J 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Miet-Gesuche

Zentral gelegener Werkstattraum
mit Autoeinfahrt zu mieten gesucht. Angeb. unt. V W 48 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

VILLA
mit 6–7 Zimmer u. allem Zubehör, schattigem Garten, Lindenhof oder Waldpark zu mieten od. kaufen gesucht. Evtl. auch dementsprechende Wohnung, parterre. Angebote unter Z B 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch München
Biete daselbst in guter, zentraler Lage eine moderne 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Miete RM 75.—.
Suche in Mannheim: 3–4 Zimmer-Wohnung in guter Lage.
Angebote unt. Z D 41 an die Geschäftsst. dis. Bl.

Besserer junger Herr sucht per sofort 1–2 völlig ungestörte
behagl. möbl. Zimmer
mit Bad und Telephon. Oststadt-Gegend bevorzugt. Angebote mit Preis unter U M 518 befördert Rudolf Mosse, Mannheim.

Laden
i. Hauptgeschäftsgegend, mit Nebenräumen gesucht. Angebote unter J O 136 an die Geschäftsstelle.

Kinderlos. Ehep. sucht sof. beschlagnahmefreie
Mans.-Zim. u. Küche
Nähe Meßplatz oder Neckarbrücke. Angebote unter Y X 89 an die Geschäftsstelle.

Kleine sonnige Parterre-Wohnung mit Garten, ev. kleines Haus, in od. b. Mannheim für 1. April d. J. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe an Zu'anne Dandorf, Merzig, Saargebiet, Triererstr. 1/3.

Zwei leere Mansarden-Räume (mit Kochgelegenheit) Nähe Seckenheimerstr., per 1. 4. oder 1. 5. gesucht. Angeb. mit Preis unter Y R 14 an die Geschäftsstelle.

4-6 Zimmerwohnung
beschlagnahmefrei, oder im Ringtausch nach auswärts gesucht. Angeb. unter J N 115 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Damenschneiderin sucht großes leeres
Zimmer
zur Ausübung ihres Berufs. Angebote unter A Z 87 an die Gesch.

Gesucht für sofort oder später
3 Zimmer-Wohnung
womöglich mit Bad
Angebote unter B G 5 an d. Geschäftsst. dies. Bl.

Anst. kinderl. Ehepaar sucht möbliertes
Zimmer
in d. Nähe Neckarauer-Uebergang. Angeb. erbitte unt. A U 82 an die Geschäftsst.

2-3 Zimm.-Wohnung
v. Behörd.-Angestellten auf 1. April 1930 gesucht. Dringl.-Karte vorhanden, Jnstandsetzung u. Uebernahme, ev. Miete im Voraus. Angeb. u. U P Nr. 17 an die Geschäft.

Ungestörtes möbliertes
Zimmer
möglichst mit separatem Eingang
gesucht.
Angeb. unter B A 88 an die Geschäft. dis. Bl.

2-3 Zimmerwohnung
z. 1. April od. 1. Mai 30
zu mieten gesucht.
Neuostheim bevorzugt. Angeb. mit Preisang. unt. Z Y 61 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht von berufst. jg. Herrn, in d. Neckarstadt per sof. gesucht. Angeb. unter J A 103 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht 1. April od. Mai eine beschlagnahmefreie
2-3 Zimmerwohnung
mit Küche.
Angebote mit Preis u. A P 77 an die Geschäftsstelle.

Berufstät. Fräul. sucht
einfach möbl. Zimmer
oder Mansarde gegen etwas Tagesarb. Angebote unt. Y O 25 an die Geschäftsst.

Gesucht: Freie 2 bis 3 Zimmer mit Küche u. Zubeh.
Angeb. mit Preisang. unt. A N 73 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
saub., sonnig, v. jung. Mann sof. ges. Angeb. mit Preisang. u. B L Nr. 9 an die Geschäft.

Gut möbliertes, sonnig.
Balkon-Zimmer
per 1. März von best. Dame gesucht. Angebote u. Z F 43 an die Gesch.

Tausche
Biete: Schöne 2 Zimmer mit Küche, sonnige Wohnl., Zentr.
Suche: Kleine 3–4 Z.-Wohnung oder große 2 Zimmerwohnung im Zentrum. Angeb. u. A U 99 an die Geschäft.

Einf. möbl. Zimmer
mit separ. Eingang, v. Vorarbeiter gesucht. [illegible]straße. Angeb. u. Z J 43 an die Geschäft.

Vermietungen

D 1, 8 (Nähe Planken u. Paradeplatz)
Büro
(3 Zimmer) u. Kellerr.
Magazin
ev. getrennt, zu verm. Näh. A 4, 2, pt., [illegible]

Schönes, helles
Büro- u. Lagerraum
auf. 80 qm, mit Toreinfahrt, im Zentrum der Stadt, per 1. 4. 30 vermieten. Angebote u. Z K 50 an die Geschäft.

Zu vermieten:
Innerhalb der Stadt
ca. 1500 qm
mit großer Toreinfahrt
Hallen, Boxen etc.
Angebote unt. C P 100 an die Geschäftsstelle. 913

Großer Keller
Nähe Luisenring, bish. Weinkeller, auf 1. April dieses Jahres
zu vermieten.
Angebote unt. V M 30 an die Geschäft. dis. Bl.

Gegenüb. Hauptbahnhof
2 Parterre-Zimmer
nebst Keller, als Büro oder Lager
sofort zu vermieten.
Näheres
C 4, 9b, 2. Stock.

Oststadt
(Nähe Friedrichsbrücke)
Garage
f. 2 Autos, auch einzeln sofort zu vermieten. Angebote u. H H 104 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 1128

Sehr heller Raum
ca. 24 qm, als Werkstatt, Büro, Atelier etc. in S 2, 11 sof. zu verm. Näh.: Zimmermeister[illegible] daselbst.

Otto-Beckstraße
Stall
für 4 bis 5 Pferde, mit Kutscherwohnung sofort zu vermieten. Angebote u. O G 138 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Geschäfts-Etage
an der Neckarbrücke, Breitestr., allerb. Verkehrslage, passend für jeden Geschäftszweig ev. mit 5 oder 7 Zimmer-Wohnung, in unmittelbarer Nähe, sofort zu vermieten. Anr. u. H D Nr. 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oststadt
Schöne moderne
3 Zimmer-Wohnung
3 Tr., Küche, Bad, Mädchenzimmer usw. Bezg. f. RM 145.— per sofort zu vermieten.
Immobil.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 205 95/96

Oststadt
1. erstklassiger Lage am Luisenpark, vermietbar bald oder später, außerordentl. Ausstattung
5-7 Zimmer m. Küche
Bad, Zentralheizung, Terrasse, Balkon, Aufzug, ev. auch Bürofläche, sof. zu vermieten. Räume sind teilweise eingebaut, Wohnung versehen. ev. auch getrennt: 2 Zimmer oder Büro, 5 Zimmer mit Küche. Angebote unter Y Y 357 an die Geschäftsstelle. 1117

Beschlagnahmefrei!
Neckarstr., Nähe Neckarbrücke, 2 Treppen hoch
6 Zimmer mit Küche
zu vermieten. Angebote u. O K 102 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Augusta-Anlage
hochmoderne, erstkl.
5 Zim.-Wohnung
Diele, Zentralheizung, Warmwasser, Lift etc. zu vermieten.
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 205 95/96

Vermietungen

Werkstätte oder Lagerraum
ca. 130 qm ganz oder geteilt zu vermieten.
Haas, C 4. 18.

In bester Geschäftslage
1 Treppe hoch, abgeschloß., schönes, helles Lokal mit Heizung preiswert zu vermieten. Geeignet f. Vergrößerung Schönheitspflege, Schneiderei etc., sowie für Anwaltsbüro. 2563
Haymann u. v. Pfeiffer, P 7. 18, I.

Büro- u. Lagerräume
ca. 150 qm, parterre, zentral gelegen, für jeden Zweck geeignet, günstig 2744
zu vermieten.
Immobilien-Büro **Levi & Sohn**
Q 1. 4 Tel. 205 05/06

ca. 1200 qm mtr.
Büroraum
Heizung, zu verm. Aufr. erbittet unt. B M 5193 Annoncen-Frenz, P 3. 1.

Planken — Nähe Paradeplatz
LADEN
mit 2 Schaufenstern
per 1. April zu vermieten.
Zuschriften unter J G 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Eckladen
in verkehrsreicher Lage der Mittelstraße, Nähe Meßplatz, für jede Branche geeignet, zu vermieten. Freie Wohnung ebenfalls vorhand. Angebote unter Z A 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B815

An der besten Ecke Mannheims
durch Zufall freiwerdende, große
elegante **Geschäfts-Etage**
für jede Branche geeignet, da lebhafter Kundenverkehr im Hause, unter günstigen Bedingungen an nur **erste Firma zu vermieten.** Ferner daselbst eine schöne, beschlagnahmefreie **Wohnung** beziehbar. Alles Nähere durch
Immobilien-Büro
Levi & Sohn,
Qu 1. 4. Telef. 205 05/06

Lagerräume
in S 6 Nr. 15 sofort zu vermieten.
Näheres Eichbaum-Werger-Brauereien Häuserverwaltung, U 6. 13, Fernspr. 303 66. 2798

Lagerräume und Büro
im Erdgeschoß U 1. 16/17, nächst Friedrichsbrücke sofort zu vermieten. Näheres unter 2734
Fernsprecher 303 66.

In der Nähe der Börse
sehr helle Räumlichkeiten
mit Zentralheizung, z. Zt. von Photographen benützt, zu vermieten. Angebote unter J T 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2742

Villa
in nächster Umgebung Heidelbergs,
mit 7 Zimmer u. reichl. Zubehör, großem herrlichen Garten, Obstgarten, Garage, Gewächshaus, zu vermieten od. zu verkaufen. Als Sommersitz oder Jahreswohnung geeignet. Angebote unter P A 11 780 an Annoncen-Henlock, Heidelberg. 2796

Oststadt
Schöne, preiswerte 7 u. 8 Zimmerwohnung zu vermieten. Angebote unter J B 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hochherrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung
mit 2 Dielen, Mädchenz., Bad u. allem Komfort, Zentralheizung, ab 1. 4. zu vermieten. Näheres bei Kraft, Immobilien, F 5. 22. *6512

Elegante
5 Zimmer-Wohnung
in bester Lage, eine Minute v. Bahnhof, sofort **zu vermieten.**
Angeb. unt. H Z 102 an die Geschäftsst.

Neuzeitliche
4 Zimmer-Wohnung
mit Babez., Etagenheiz., ev. große Mansarde, in bevorz., ruhiger Lage, sehr gut im Stande, 1 Tr. hoch, auf 1. April od. früher zu vermieten. Anfragen unt. Z U 57 an die Geschäftsst. *6501

In einer in bester Lage Mannheims — Oststadt — gelegenen Villa bietet sich Gelegenheit zur Beziehung von 2690
2 gutmöbliert. Zimmern
od. einer **Wohnung** von 4-5 Zimmern
evtl. teilweise möbliert.
Anfragen erbeten unter J H 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Souterrainwohnung
2 Zimmer und Küche, beschlagnahmefrei, sof. billig zu verm. Grenzweg. Zuschriften unter A Y 86 an die Geschäftsstelle. *6479

Kaiserring, 3 Tr.:
4 Zimmer, Küche,
Bad u. Zub. per 1. 4. zu verm. Angeb. u. B B Nr. 90 an die Geschäft. *6488

Beschlagnahmefr. Große 3 Zimmerwohng. a. Ring i. 1. S., 2 Zimmer mit sep. Eing. 1. Tr. Wasser u. Gas vorh. sofort. Schön. 6 Zimmerwohng. m. Bad 1 Tr. billige Miete mit Karte ab 1. 4. zu verm. Kraft, Immob. F 5, 22 *6513

Brühl! B816
2 Zimmer und Küche Nähe d. Bahn, per 1. od. 15. März zu verm. Berl. Mannheimer Str. 19

Schöne 3 Zimmer-Dachgeschoßwohnung
in guter Lage (Nähe Waldpark) sofort zu vermieten. Anfrag. unter Mannheim I, Postfach 277. 1155

Schöne 2 Z.-Wohng.
mit Bad u. Zub., Neubau in Feudenheim (Villenviertel), a. Wohnberechtigte auf 1. April zu verm. Unterfeld 79, Telefon 433 19. B799

2 leere Zimmer
nach d. Straße, ganz Nähe Bahnhof (ev. mit Bed., Frühst. u. Bad) an nur bess. Herrn per 1. 4. zu vermiet. Angeb. u. V B 20 an die Gesch. B778

Großes leeres Zimmer i. sch. Lage, a. Waldpark sofort zu verm. *6491 Adr. in der Geschäftsst.

Gut möbl. Zimmer
per 1. 3. 30 zu vm. bei Kesser, Rheinhäuserstr. Nr. 21, IV. *6473

Großes möbl. Zimmer
Nähe Wasserturm, an sol. Herrn zu vermiet. O 7, 23, Man. B807

Möbliertes Zimmer
zu verm. S 6, 18. IV. B779

Sehr schönes, großes
Zimmer
i. ruh. bess. Ortshause zu verm. Tel. 432 60. B775

Schön möbliertes
Wohn -u. Schlafzim.
sep., gelegen, el. Licht, per 1. März zu verm. Angeb. u. X K 67 an die Geschäftsst. B801

Gr., schön möbl. Zim.
nächst Bahnhof, mit el. Licht, Küchen- u. Badb., an sol. berufstät. Dame sof. od. später abzugeb. Gefl. Angeb. erbet. unt. V X 88 an die Geschäftsstelle. B784

Möblierte
Mansarde
mit Kochgelegenh., ohne Bettzeug, in gut. Hause der Neckarstadt zu vermieten. Angeb. u. A T Nr. 81 an d. Geschäftsstelle dis. Bl. *6493

1 Balkon-Zimmer
mit 2 Bett., voll. Pens. Woche 20 ℳ per sof. zu vermiet. Seibel, Jungbuschstr. 15, III. *6524

Lindenhof! Schönes gemütl. sonn. Zimmer, el. Licht zum 1. März zu vermiet. Eichelsheimerstraße 17, 3 Tr. *6497

Sonn., gut möbl. Zim. ev. mit Klavier in gut. Hause zu vm. Meerfeldstr. 26, II. Anzus. b. 3 Uhr ob. abds. *6493

S 1. 18, 2 Tr., b. Sommer: Möbl. Zimmer m. el. L., p. 1. 3. zu verm. B819

Möbliertes Zimmer
sof. od. später zu verm. U 4. 23, 3 Tr. rechts. B818

Sonn., gut möbliertes **ZIMMER** el. Licht per 1. 3. zu v. B 6, 7, 2 Tr. r. (Nähe Schloß.) *6419

Schön möbl. Zimmer sofort zu verm. *6506 G 7, 41, 1 Tr. rechts.

Sehr gut möbl., groß.
Zimmer
an berufst. Herrn od. Dame zu vermiet., evtl. Herren- u. Schlafzimmer an kinderl. Ehepaar sehr preiswert zu verm., evtl. Küchenben. *6502 H 7, 11, 1 Tr.

D 7, 12 bei Wurster
schön möbl. Zimmer
m. el. Licht a. 1. 3. z. verm.

Oststadt
2 gut möbl. Zimmer
m. sep. Eing. Korrid., el. Licht, Heizg. auf. ob. getrennt evtl. an berufst. Ehepaar sof. zu verm. *6475 Rich. Wagnerstr. 64, part.

Lindenhof.
Sehr schön möbl. Zimm. i. 2 St., el. L. Sackgel zu verm. Landteilstr. 22 I r. *6449

2 behaglich möbl. ZIMMER
m. Küchenbenützung, an bess. Ehepaar p. 1. 3. 30 evtl. auch als Einzelzimmer, zu verm. *6456 B 6, 22b, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer, el. L. u. Zentralheiz., 40 ℳ sofort zu vm. Kücher-Meerfeldstr. 56. *6440

Hypotheken

Gebe Hypotheken und Kredite, kaufe aufgewertete Lebensversicher. und Hypotheken, sowie Grundschuldbriefe 27
S. Bacharach, Frankfurt am Main, Rotheilstr. 7.

Geldverkehr

Aufwertungssparbücher, Hypotheken-Grundschuldbriefe kauft und beleiht *6317
Meier, O 7. 19.

20 000 Mark
auch geteilt, a. 1. Hypothek, im Auftrage auszuleihen. Sind 8—9 %. Habitraum, ausgeschl. Ueberrhein, Kleinfeldstraße 39, II. *6321

Vermischtes

Suche mit
2—3000 Mk. bar eine Existenz
zu übernehmen. Angeb. unter B D 2 an die Geschäftsstelle. B832

Geld-Verkehr

Wir haben 1270
I. Hypotheken
Nachhypotheken
Zwischenkredite
auch Baudarlehen
günstig zu vergeben.
(Handelsgerichtlich eingetragene Firma)
Gebrüder Mack
Immobilien-, Hypotheken- und Finanzgeschäft,
Friedrichsplatz 3 **Mannheim** Tel. 42174

Zimmer tünchen und tapezieren inkl. 15 Rollen Tapeten von Mk. 27.- an. Ausführung sämtl. Tüncher- und Tapezierarbeiten *6516
Gg. Jost, G 4, 4 Telephon 23740

Küchen, Bäder, Hausgänge etc. stattet mit
Wand- u. Boden-Plättchen S 430
meisterhaft; aus. Reparaturen prompt.
ALBERT WIESNER
Schimperstraße 19 Telephon 53837

Für
Privat- u. Bürobedarf
empfehle sämtliche
Schreibwaren
Fröbel-Artikel
Goldfüllhalter
Diplommappen
Pergament u. Leder
Eigene Werkstätte
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

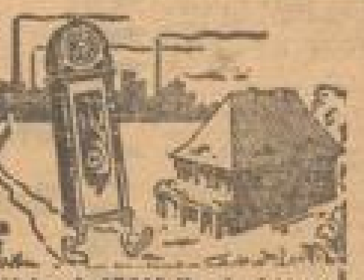
2. Mädel
von 6—15 Jahren finden liebevolle Aufnahme, gewissenhafte Betreuung, unterrichtl. Förderung bei Frau Direktorin i. R. E. Kauß, Heidelberg-Rohrbach, Von der Tannstraße 3. *6467

Oeffentliche
Versteigerung
Für Rechnung dessen es angeht, versteigere ich gegen bare Zahlung: im
Hause E 3, 1
parterre Mannheim
Wohnungseinrichtung etc. wie:
Schlaf- Speise- u. Herrenzimmer (gut erhalten) **Klavier,** prima Ton, **Schrankgrammophon, Einzel-Mobiliar** wie Vertikow, Schrank, Sofa, Waschtisch, **Oelgemälde,** 9 Stück (darunter schöne Stücke), Nähmaschine, Matratzen, **2 echte Vorlagen, 1 Teppich** (echt) Photo, Salon, 6 Stühle, 2 Tische, Bücherschrank, Stehlampe, Nippsachen, Fahrrad, **antikes Mobiliar,** Meistergeige, Portieren, Schreibmaschine, Büfett, Uhr, Schmucksachen, Porzellan und verschiedener sonstiger
Hausrat und Kunstsachen
Anzusehen, sowie Vorverkauf
Montag u. Dienstag.
Versteigerung: den 24. u. 25. d. Mts. ab 9 Uhr, Mittwoch ab 10 Uhr
Die Sachen müssen nach Schluß der **Versteigerung** aus den Räumen entfernt sein.
Der beauftragte Versteigerer:
L. Haumesser

DRUCK
SACHEN
ALLER ART
für Industrie u. Handel
preiswert schnell gut
Druckerei Dr. Haas, Mannheim

Hypotheken

RM. 25 000.—
ganz oder geteilt als 1. oder 2. Hypothek auf prima Mannheimer Objekte zu vergeben
Heinrich Freiberg
Immobilien- u. Hypothekenbüro
Tel. 31461 S 6, 21 Tel. 60458



Mehr als 15000 Kunden! können Ihnen bestätigen, daß Sie beim Kauf einer
Haus-Standuhr
direkt von der Spezial-Fabrik im **Schwarzwald,** ohne **Zwischenhandel** überaus große Vorteile haben: **Frachtfreie Lieferung, mehrjährige Garantie,** billigste Preise von **Rmk. 69.-** an
Auswahl über 20 verschiedene Modelle, Farbe genau nach Wunsch, herrlicher Schlag.
¼-**Westminster oder Bim-Bam-Domglockenschlag**
Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog.
E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren **Schwenningen a. N.** (Schwarzwald)
Sie urteilen meine Kunden:
Bonn, 4. 11. 29. Die Uhr kam vor beiden Händen bald ausgeliefert Rmk. 150.- mehr D. W.
Braunschweig, 21. 10. 29. Nach Ansichten eines Uhrmachers ist die gleiche Uhr im **keinem Geschäft unter Rmk. 300.- zu erhalten.** (Bei mir Rmk. 109.-) F. W. H.
Hunderte ähnlicher Dankschreiben liegen ich Ihnen auf Wunsch gerne im Original beifügen.

An- und Verkauf von Gold- u. Silbergegenständen
Brillanten
W. Ort, R 4. 26, Goldschmied

Geld-Verkehr

Hypotheken
I/II. Rang. Bank-, Privat-, Ausland u. Baugeld
Aufwertungshypotheken: Hoh. Ablösungsgew.
Darlehen | **Beteiligungen**
Geldanlagen | **Sanierungen**
Börsenberatung | **Gründungen**
Vertrauensaufträge
Auftragsausführung bekannt fachmännisch, grundreell — neutral — risikolos — billigst
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro (Bankdirektor a. D., Treuhänder, Wirtschaftler) (RDM) **J. Pabst**
Richard-Wagnerstr. 13, 2-6 Uhr, Ruf 44006

6—8000 Mk.
gesl. Gebe gute Vergüt. und Sicherheiten evtl. stille Beteilig. m. Stellg. Keine Branchekenntnisse. Angeb. unt. B M 19 an die Geschäftsst.

Darlehen
750 Mark gegen Sicherheit; ein neuen Pianos (Preis 1800 Mk.) gesucht. Ang. u. M. 1137 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. B180

Kell., gut eingeführtes Geschäft sucht zur Ergänzung B853
1500-2000 Mark
gegen gute Sicherheit, Angebote unt. B H 6 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Welche Versich.-Gesellsch.
gibt Darlehen v. 800 ℳ gen. Abschluß einer Lebensversich.? Angeb. u. L 1136 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. B190

Beteiligungen

Ingenieur-Kaufmann sucht
tätige Beteiligung
an reellem Unternehmen mit verf. ℳ 5000.— Sicherh. für meit. Betrag vorhand.; kann evtl. einf., aber lohnende Fabrik. eines Artikels der techn. Bedarfsartikelbr. einführen. Gefl. Angeb. erb. unt. W T 71 an die Geschäftsstelle. *6212

Unterricht

Universität Köln
Sommer-Semester 1930.
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche, Rechtswissenschaftliche, Medizinische (auch vorklinische Semester) und Philosophische Fakultät. Kaufmännisches und Handelslehrerstudium. **Vorlesungsbeginn: Donnerstag, den 24. April.** Die Einschreibefrist läuft vom 19. bis 30. April einschl. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Einsendung von 0.50 RM. (dazu 0.15 RM. Porto) bezogen werden. 645

Reichskurzschrift:
Anfänger- und Fortbildungskurse als Vorbereitung für die Geschäftsstenographen-Prüfungen bei der Handelskammer leitet B837

F. Gron
Mannheim, Rupprechtstraße 19
3 Min. v. Hauptbahnhof
Wer eine Handelskammerprüfung bestanden hat, wird niemals stellenlos sein. Außerdem Unterricht in Maschinenschreiben, Schön- u. Rundschrift, Buchführung usw.

Wer erteilt
gründl. Unterricht in Englisch?
Angeb. mit Preisangabe unter A M 74 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6467

Klavier-Unterricht!
Schülerin eines Konservatoriums nimmt noch einige Anfangsschüler an.
— Billiges Honorar! —
Adr. in der Geschäftsstelle dis. Bl. *6515

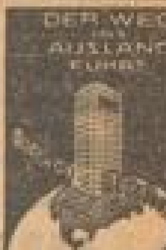
Wer ert. in den Abendstunden gründlichen
Violine-Unterricht
gegen mäßig. Honorar. Angeb. u. B K 8 an die Geschäftsst. *6518

Unterricht
in Gitarre, Laute und Zither ert. f. Anfänger u. Fortgeschrittene Hol. Stoes, Musiklehrer, Damenstr. 20. B836

Ingenieur-Akademie
der
Seestadt Wismar
Maschinenbau · Elektrotechnik
Bauing.-Wesen · Architektur
Beginn: Anfang April und Oktober. Programm frei
634

Fremdsprachen
sowie **Uebersetzungen**
D-E-F Sprachschule, O 6, 3.
Aeltestes Sprachinstitut am Platze
Telephon 33201. Verlangen Sie Prospekt.
B436

Erfolgreiche
Vorbereitung
für den kaufm. Beruf
Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw.
Private Handelsschule **V. Stock**
Inh. u. Leiter: Wilh. Krauss
M 4, 10
Haus z. Stadt Augsburg
Fernsprecher 21792
Prospekte kostenlos
B437



Lernt
Fremde Sprachen
in der
Berlitz-Schule
Friedrichsring 2a
(am Wasserturm)
Einzelunterricht
kleine u. gr. Zirkel
Eintritt jederzeit

Akadem. gebild. Lehrer erteilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
in Französ. u. Englisch zu mäßigem Preis. Angebote unter H E 181 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B795

Verloren

Verloren!
Gold. Kettchen
mit Medaillon (Andenken) im Nationaltheat. am 13. Februer
Abzugeben gegen Belohnung Lutherstraße 31a, II. Stock, rechts.

Heirat

Heiraten
Geboren 19 für Steinfachmann oder Techniker, evgl., gute Einheirat; ferner suche ich für Bankbeamten, 43 Jahre, evgl.; Ing. Ang. 40, kath.; Ing. 39 Jahre, evgl.; Lehrer, 29 J., 31 J., 43 J., kath. u. evgl.; Werkmeister, 40 J., evgl.; Werkmeister, 44 Jahre, kath., pensionsb.; Steinfachmann, 39 Jahre, evgl., 150 Mille Vermög., spricht Engl. u. Franz., **Einheirat,** ev. in Hotel; Wirt u. Metzger, 48 J., ev., in sch. Ausflugsort; Bäckermeister, Anf. 50, evangl., gleichw. Damen zwecks bald. **Heirat.** Viele andere gute Partien liegen außerdem vor. Streng reell und diskret. Amtlich geprüft; erstklass. Referenzen.
Frau L. Mühl, Mannheim, Meerfeldstr. 19, Telephon 328 82. *6454

Witwer, 47 J., evgl., stattl. Erschein., strebs., gut. Charakt., sonnig. Gemüt, ohne Anhang in sich. Stell., mit etwas Kapit., wünscht *6511
Einheirat
in ein Geschäft. Ebengesinnte Damen mit etw. Vermög., auch berufst., die sich nach glück. Ehe sehnen, bitte ich um vertraul. Zuschriften unter V L 38 an die Geschäftsstelle dis. Bl. Berufsvermittl. nicht erw. Str. Diskretion zugesichert.

Gesch. Frau, 29 J., mit 1 Kind, sucht sol. Mann bis 40 J., der in sich. Stellung ist, zwecks
Heirat.
Gesch. Mann m. Einrichtg. oder Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Zuschr. u. Z U 54 an die Gesch. *6506

Suche für Damen und Herren jed. Alters pass. Lebensgefährten. *6516
Frau Bern,
Seckenheimerstraße 118.

Lebenslust. Frau, Mitte der vier., sucht netten, aufrichtigen Herrn als Freund, zw. gemeinsam. Ausgänge u. Gedankenaustausch und späterer
Heirat.
Gefl. Zuschr. u. Y L ... an die Gesch. *6505

Ehe-Anbahnung
Erst., alteingeführt. Institut vermittelt Ehen bürgerl. Kreise taktvoll u. diskret. Beste Refer. **Frau M. Strand, Uhlandstraße 22** (U. Meßplatz.) *6427

Anhänl. Arbeiter (29 Jahre) in gut. Stellg., wünscht nette Bekanntschaft zwecks späterer *6533
Heirat
Gefl. Zuschr. u. A Y 68 an die Geschäft. dis. Bl.

Beamtenwitwe, kinderl. Witwer, seriöse Persönlichkeit, 53 J., m. groß. Vermögen, ersehnt
Neigungsehe.
Erbitte Briefe u. S 3274 an Ala-Haasenstein & Vogler, München. Diskretion Ehrens. 2252

Fräulein, 40 Jahre, wünscht die Bekanntschaft mit Herrn im Alter von 40—50 Jahren in sicherer Stellung, ev. auch Geschäftsmann, zwecks *6526
Heirat
Zuschriften unt. B N 12 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Mathilde von Carl Hauptmann

Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau

10

Copyright by Ronen-Verlag, GmbH., Berlin-Grunewald

Die alte Frau, die klein und behäglich und gütig war, war auch einmal zu ihr hereingekommen, einmal und noch einmal und hatte mit Mathilde freundliche Worte gemacht.

Sie hatte sie gelobt, daß es immer ordentlich und still in ihrem Stübel wäre: „Wir sind Alte und haben die Jugend gern," hatte sie gesagt, „und es freut uns, daß Sie arbeitsam und fleißig sind und Friede und Stille bei Ihnen wohnt."

Mathilde war ganz verlegen geworden, wie es die Alte sagte, daß sie erst nachträglich sich erinnerte, wie die ergraute Frau im reinlichen Häubchen hinzugefügt: „Mein Mann kann nur noch auf dem Sofa sitzen, er ist schon fünfundachtzig Jahre alt."

Das hatte Mathilde nie erfahren, daß man sie um ihrer Arbeitsamkeit willen lobte. Sie war ganz verlegen.

Und wie Saleck kam, erzählte sie es ihm fast aufgeregt und sagte jetzt auch, es sind fromme Leute, wobei sie schon viel mehr begriff, ganz nur voll Liebe es sagte, mit einer sanften Entzückung, die sie gar nicht vorher gekannt hatte, auch alles erzählte und wiederholte, was Frau Weber ihr flüchtig angedeutet: Daß Webers Kinder alle in der Ferne wären, daß der Mann nur noch auf dem Sofa sitzen könnte, aber im Leben fleißig und sparsam gelebt und gesund geblieben wäre, bis zum fast fünfundachtzigsten Jahre, wobei sie vor allem nicht vergaß, zu sagen, daß die Alte ihr den hellen Scheitel gestreichelt, gesagt hätte, daß sie die Jugend liebte, und daß sie sich gar freuten, beide — auch der Alte —, wie stille, arbeitsame Leute sie, Mathilde und der Krumme wären.

Ein seltsames Bewegen und Erregen war plötzlich in Mathilde gekommen, als wenn sie auf einmal wie einen Vater und eine Mutter fühlte, die sie gar nicht gekannt, und die sie heimlich liebevoll, fast durch die Wände sähen und ihr zuhorchten. Und sie begriff nun noch mehr, wenn sie fromm sagte, wenn sie von frommen Leuten sprach und hatte ihren Pastor, der immer Worte und Regeln gab, die man lernen mußte, und gar ihren Lehrer, der mit dem Rohrstock in der Hand erwartete, daß man sie hersagen und nicht stottern oder stammeln müßte, ganz vergessen.

!!

Das Weihnachtsfest

Nun war Weihnachten gekommen. Nun waren allerhand Verkaufsbuden in der Stadt am Markt aufgeschlagen, woran auch Mathilde neugierig und staunend stand. Nun ließ sie nicht locker abends, wenn sie aus der Fabrik entlassen waren, Saleck am Arme festzuhalten, bis er mit ihr durch die Straßen ging, die wie ein Festhaus erleuchtet waren, und im Schneeflockenfall selbst Strahlen und Glanz warfen.

Nun stand sie und hatte großes, kindliches Staunen in ihren hellen Augen, wenn sie die blitzenden Kleinodien unten im Schaufenster des Juweliers anstarrte, oder vor den zarten Schleierroben stand, die der Konfektionär über Stöcke gezogen und in voller Figur ins Schaufenster gestellt hatte, von allen Seiten beleuchtet und glitzernd wie mit Tau besät.

Sie lachte und freute sich, weil ihr auch die Spinnenetze einfielen, die in freier Wiese und am Waldrande gelegen — und „noch tausendmal schöner waren", sagte sie. Und dann standen sie auch vor dem billigen Laden, und Saleck horchte, ob sich Mathilde nicht irgendwie verraten wollte.

Und heut war der Freitag — vor dem Feste —, der letzte Tag, denn auf Freitag fiel der heilige Abend. Die Fabrikherren hatten allen einen halben Tag Arbeit geschenkt und hatten schon um Mittag Schluß gemacht. Alles strömte heute aus den Toren heraus mit einem ganz anderen Gesichte. Mein Gott — wie e i n heiteres Gefühl doch soviel Glück und Leuchten in die Augen und Wangen der Menschen bringen kann.

Mathilde war schon am Mittag heimgekommen und hatte Saleck ausdrücklich gesagt, daß er erst am Abend kommen dürfte. Sie wollte sich einmal gründlich reinigen. Sich und ihre Sachen ins Reine bringen, wenn nun Feiertage kämen. Und auch das Stübel reinigen, daß sie dann abends bei dem brodelnden Topfe sitzen könnten, und die gewaschene Ofenbank und der weiße Tisch, alles um sie auch reden sollte: heut ist ein Fest. An weiteres hatte sie nicht gedacht. Daß dann Saleck kommen und ihr alles mögliche bringen würde, „oh, nee, mit keener Silbe!"

Zu wünschen war sie wohl kaum gewöhnt. Wenn sie ein Erstaunen hatte laut werden lassen, war es noch lange kein Wunsch gewesen — gar noch einer, der sich erfüllen sollte. Sie lachte ganz aus dem Grunde im Wesen, wie sie auch aus dem Wesensgrunde weinen konnte.

Es war fast ein Leiden ihr Lachen, wie sie Saleck einen Augenblick, ja fast schließlich einen ganz unaushaltbaren Augenblick hinausgeschickt, um ihr Tischchen aufzubauen, worum er Reiser gelegt, und sie dann erstaunt eintrat —: als wenn sie einen Augenblick in ein Paradies hineinsähe, wo alles zu liegen schien, was ihr Herz begehren könnte — ein feiner Schirm sogar, ein Schirm und ein paar ganz feine Schlafschuhe, bunt innerlich und weich. „Für Füßchen," sagte sie ein über das andere Mal ganz ernst. — Und sie lachte, wie sie es anschaute, ohne es zu berühren, ganz erschrocken, fast so krampfhaft auf einmal, daß es ihr wie ein Bleichgewordensein plötzlich einen Strom von Tränen hervorpreßte, solche Wundertränen, solche Freudentränen.

Oh, sie liebte Saleck — sie liebte ihn. Solche Tränen waren ihr nie aus den Augen gesprungen. Und sie stand und starrte und umarmte ihn leise, fast wußte er nicht mehr, ob es im Leide war. Und sie trocknete sich die Tränen schnell und ging weg an den Herd und wagte nichts zu nehmen — bis ihre Bewegung langsam schwand. Dann erst schalt sie ihn leise und war zärtlich und sah alles nacheinander an und begriff noch immer wieder nicht, daß jemand ihr das brachte.

Und wie sie so stumm voreinander saßen, im Glück, kam Frau Weber, reinlich und sorglich gekleidet, und fragte, ob sie nicht hinüberkommen möchten, beide — denn Vater Weber hätte es gern, sie wären im Leben fromm gewesen und wollten heute mit den Jungen Weihnachten feiern. Da erhoben sie sich, so andächtig und feierlich wie nie im Leben.

Es war fast ein Zittern in ihrer Brust, daß Mathilde sich hinter Saleck drückte und nicht recht atmen konnte, wie sie eintraten — wo der Alte — ein mächtiges graues Haupt noch voll von Haaren und einem grauen Kranz voll straffer Borsten um Wangen und Kehle, sonst runzlig — aber in seinen Augen auch jene Feierfreude glänzte — wo der alte Mann, der sich nicht mehr erheben konnte, ihnen entgegenlachte, sie einzuladen.

„Kommen Sie," sagte er. Mathilde trat ganz schüchtern ein — und Saleck sagte nur steif: „Schön guten Abend — stören wir nicht?"

„Oh," sagte der Alte lachend — „ich bin fast fünfundachtzig, aber es ist ja Weihnachten — es ist ja heiliger Abend."

Und Frau Weber rückte dem Alten die Lampe nahe vors Gesicht, der gleich ein großes Glas vors Auge genommen und ernst ins Bibelbuch hineingesehen hatte, so daß Saleck und Mathilde auch ohne weitere Worte begriffen hatten, worum es sich handelte; und während sie zögernd Platz genommen, und Frau Weber einen kleinen Lichterbaum entzündete, der auf dem Schuße zu strahlen begann, klangen des alten Weber Worte laut und mit zitternder Freude:

„Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und Jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seiner Verlobten. Die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden und hüteten ihre Nachtwachen bei ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute ein Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids. Und dies ist das Zeichen für euch, ihr werdet finden ein Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegend. Und alsobald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott, und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen."

Mathilde bebte. Sie wußte gar nicht, daß sie jemals diese Geschichte gehört hatte — solch ein Wunderbares klang eindringlich darin, solch eine Kraft lag in den Gesichtern, wie da die Hirten schlafen im weiten, einsamen Felde unter ihrer schlafenden Herde.

Und Mathilde war es, als ob sie alles um sich vergessen hätte, und ihre Seele befreit würde von aller Furcht. Eine solche Hoheit umfloß sie aus jenen zitternden Freudenworten, die im Raume klangen, wo nur Frau Weber mit gefalteten Händen saß, wie mit weiten Augen in Licht sehend, und Saleck saß, der jede Silbe hastig von des alten mächtigen Tischlers Lippen sog —, der tief und voll zu reden fortfuhr.

Er hatte jetzt die Bibel beiseite geschoben und begann, freie Worte zu machen, die klangen, als wenn sie von weit herkämen und nicht allein aus seinem Munde und Herzen, aus Tausenden und Millionen — durch alle Zeiten der Menschheit hindurch — und er sagte — immer noch, als wenn ein Funkeln Glückes und Staunens und seliger Dank aus seinen Augen und Mund empor ging, obwohl gar kein Lächeln seine Züge umspielte:

„Das ist das Wunder, daß Christus ein Christkind ward, im Stalle geboren, und ein Stern aus der Höhe darüber leuchtete. Die Kindschaft Christi ist das wahre Wunder — und ewig auch daraus die Verheißung, daß wir zu Kindern werden müssen, um zu Gott zurückzukommen, daß ewig Gott zum Kinde wird. Alle Verheißung liegt im Kinde. Die Anbetung des Kindes: welche Schrecken erfassen mich, wenn ich an eine Familie denke, die in den Oeden des Lebens hoffnungslos und heimatlos einherging, gedrückt und verarmt, zur Herberge in einem Stalle, und die nun anbetend kniet vor einem Kinde, über dem ein Stern in der Höhe leuchtet. Es ist ein Fluch, wenn wir hart werden, starr werden, und wenn wir nicht immer wieder einmal werden wie die Kinder ..."

Und er wiederholte es, und alle empfanden das Wunder, daß wir noch immer an der Krippe stehen, wo ein armes Kind aus der Wiege blickt, die ewige Hoffnung. Und Mathilde begriff es ganz, was sie niemals begriffen.

Es durchschauerte sie.

Und Saleck dachte an Mathilde und sah, wie sie dasaß, als wenn tausendmal der Himmel geöffnet wäre und Hoffnungen, die sie nie gesehen, sich aufgetan.

Ihr Herz war zum Springen. Sie lauschte und sah den Alten an und sog wie Saleck seine Worte vom Munde, — bis er schwieg — und alle lange schwiegen. Und „Stille Nacht" erklang es aus den verwelkten Lippen, worein auch wieder die zitternde, helle Stimme der Alten einfiel —, fromm und zufrieden, daß selbst Saleck ganz erschüttert einzustimmen wagte, und Mathilde bebend sang, ohne noch zu weinen — und dann beide sich demütig, wie vor einem Vater und einer Mutter beugten und dankten, mit fast erstickten Worten.

(Fortsetzung folgt)

Der große Schlager!

Mercedes-Benz Typ STUTTGART 200 (Zweiliter)

Innensteuerlimousine RM. 5980.- (ab Werk)

Besuchen Sie unsere Ausstellungsräume!

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT

Verkaufstelle Mannheim, P 7, 24 — Fernruf 324 55

Vertretungen: Darmstadt: Motorwagenverkaufsbüro Otto Heinrich Graf Hagenburg, Elisabethenstraße 34 — Heidelberg: Gebr. Mappes, Brückenstr. 47 — Kaiserslautern: Torpedo-Garage G.m.b.H., Mannheimerstr. 9-11 — Landau: Dipl.-Ing. H. Kaul & Co. — Mosbach i. B.: Ludwig Spitzer jr. — Neustadt a. d. H.: Dipl.-Ing. H. Kaul & Co. — Pirmasens: C. Louis Bähr, Hauptstr. 94 — Worms: Georg Herwebe, Motorfahrzeuge, Römerstr. 32 und 5

Statt Karten

Marthel Aletter

Dr. jur. Hans Dettweiler

Verlobte

MANNHEIM Collinistraße 4 — 23. 2. 1930 — MANNHEIM Saarbrücken

Von der Reise zurück

Augenarzt Dr. Kruse

O 2, 1 — Paradeplatz

Sprechzeit: 10—1, 3—6 Uhr. V7

Mannheimer Konservatorium der Musik

Direktion: Konzertpianist Friedrich Häckel

Montag, den 24. Februar, abends 8 Uhr im Beethoven-Saal, L 4, 4

Erster Lehrer-Abend

Milly Häckel (Klavier), Gustl Hirsch (Violine), Else Michaelis (Cello), Oskar Landeck (Oboe). Eintritt Mk. 1.— Zu haben a. der Abendkasse.

Oeffentliche Versteigerung

Gemäß § 430 des H. G. B. versteigere am

Montag, den 24. Febr., nachm. 2.15 Uhr

im Lagerhaus der Möbelspedition J. Krauert, Heinrich-Lanzstraße 32, gegen bar an den Meistbietenden: 2726

1 Badewanne, 1 Küchenschrank, 1 fast neuer Ofen (Junker u. Ruh) mit Kaminverstellung, und Marmorplatte, 1 Empire-Kommode, 1 kompletter Be.t, Nachttisch, 2 Kommoden, Waschkommode, 1 Bauerntisch, 1 Kamin mit Einsatz, Küchengeschirr, Bestecke, Weißzeug, Bilder und Verschiedenes.

Heinrich Seel & Co., Auktionator, Q 4, 5. Uebernahme von Versteigerungen.

Vermischtes

Bei Inhabhaltung u. klein. Reparatur eines 2Sg. Opel, Gelegenheit zur Mitfahrt geboten. Anfragen unt. X Z 12 an die Gesch. *6260

Wo lasse ich meine Nähmaschine reparieren? Postkarte genügt. Baumgärtner, Meulstraße 4. *6174

Amtliche Bekanntmachungen

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Carl Weber & Co. G. m. b. H.** in Liquid., in Mannheim, C 1, 15, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Beschlußfassung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf: Donnerstag, den 13. März 1930, mittags 12 Uhr vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 213.

Mannheim, den 18. Februar 1930.

Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Amtsgerichts B. G. 3. 133

Güterrechtsregistereinträge

a) vom 6. Februar 1930:

Robert Rödel, Bädermeister, und Pauline Elisabeth geb. Kug, beide in Mannheim. Durch Vertrag vom 17. Oktober 1929 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist ihr im Vertrag näher bezeichnetes Vermögen, ferner alles dasjenige, was sie künftig noch unentgeltlich unter Lebenden oder von Todeswegen erwirbt.

b) vom 12. Februar 1930:

Martin Lutz, Mechaniker, und Frida geb. Fren, beide in Mannheim. Vertrag vom 25. Januar 1930. Gütertrennung. Ludwig Gukar Rittel, Ingenieur, und Christina geb. Köhler, beide in Mannheim-Waldhof. Vertrag vom 20. Januar 1930. Gütertrennung. Ferdinand Heinrich Seibert, Stricker, und Magdalena geb. Gradel, beide in Mannheim. Vertrag vom 27. Januar 1930. Gütertrennung.

c) vom 17. Februar 1930:

Hans Paul Maria Munich, Kaufmann, und Margareta geb. Rohwarzauf, beide in Mannheim. Vertrag vom 30. November 1929. Gütertrennung. 137

Bad. Amtsgericht B. G. 4 Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung.

Prokurist Franz Fehrer, früher Mannheim, jetzt Stuttgart, Hölzlweg 4, hat den Verlust des von der Städtischen Sparkasse Mannheim auf seinen Namen ausgestellten Papiermark-Sparbuches Nr. 1706 mit einem **Aufwertungsguthaben** am 1. Januar 1930 von **R.M. 692.56** angezeigt und dessen Kraftloserklärung beantragt. Wir bringen diesen Antrag mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß gemäß § 14 des Gesetzes vom 16. Juni 1930 die Kraftloserklärung des genannten Sparbuches erfolgen würde, wenn dasselbe nicht **innerhalb eines Monats**, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von seinem berechtigten Inhaber unter Geltendmachung seiner Rechte anher vorgelegt wird. 53

Mannheim, den 21. Februar 1930.

Städtische Sparkasse Mannheim.

Die Pfänder vom Monat August 1929, und zwar Lit. A Nr. 10 141 bis 12 588 (rote Scheine), Lit. B Nr. 25 880 bis 31 725 (weiße Scheine), Lit. C Nr. 21 805 bis 26 491 (grüne Scheine) müssen **bis spätestens Ende Februar 1930** ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang März 1930 versteigert werden. Städt. Leihamt. 51

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts, Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 22 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären:

Lit. B Nr. 60 176 vom 25. Januar 1930,
Lit. A Nr. 18 362 vom 12. September 1929,
Lit. B Nr. 55 861 vom 6. Januar 1930,
Lit. C Nr. 41 264 vom 28. November 1929,
Lit. B Nr. 60 297 vom 24. Januar 1930,
Lit. C Nr. 89 793 vom 14. November 1929,
Lit. B Nr. 35 594 vom 21. September 1929.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. Städtisches Leihamt. 51

Kurs-Chance und Rendite! Probe-Nummer kostenlos. 38. Jahrg. „Wirtschaftlicher Ratgeber", Berlin W 58 Gy

Bestrahlungs-Institut „Zeileis-Gallspach"

Medizinalrat Dr. Wölflinger

Mannheim Tel. 24790 **A 3, 6**

Eingang gegenüber Jesuitenkirche

Behandlung wie in Gallspach mit

Original-Hochfrequenz-Strahlen-Apparatur modernsten Systems

Helium - Radium - Emanation - Effluriendusche

Original Hanau-Ultra-Höhensonne

Kein Massenbetrieb — Individuelle Einzelbehandlung

Honorar:

Jede Behandlung in obengenannter kombinierter Bestrahlung RM 3.-

Täglich geöffnet von 9—12 und 2—6 Uhr

Arbeitsvergebung.

Für unsere 16 Wohnhäuser in der Schwetzingerstadt (Möhlblock) sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden: 2062

a) **Die Ausführung der Zimmerarbeiten,**

b) **die Ausführung der Steinhauerarbeiten und Kunststein.**

Die Angebotsvordrucke werden auf unserem Bauburo an der Augartenstraße abgegeben. Dort liegen auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme offen.

Die Angebote sind bis spätestens Samstag, den 8. März 1930, vorm. 9 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer in M 5, Zimmer 33, einzureichen.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Gurken

eigener Ernte, sofort täglich eingemacht, hellt besonders frischgrüne, feste, feinmärkige Ware. 11 Ltr. Eimer Essiggurken ca. 180 Stck. M. 1.30 ... Salzgurken ... frei Haus Mannheim-Heidelberg

Hofgut Rosenhof b. Ladenburg

HONIG! Keine Überseeware, Garantie f. Reinheit. Hochwertiger aromatischer Schwarzwald-Tannenhonig. Pfd 1.80 ohne Glas, Blütenhonig bei 5 Pfd. 1.50 ohne Glas

Heinr. Reinmuth, E 5, 12, Tel. 24587

Gleichzeitig Sonder-Angebot in feinster Teebutter Pfd. Mk. 1.65

Aufarbeitungen

v. Matratzen u. Diwanen werden prompt u. billigst ausgeführt. Kramer, Polsterei. J 2, 18, III. Hinterhs.

Sind Ihre Geschäftsbücher in Ordnung?

Wenn nicht, dann schreiben Sie mir unter Y D 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. — Ich bin erfahrener Bilanzbuchhalter gef. Alters, gew. Treuhand-Revisor und bearbeite auch alle Steuersachen. *6207

Hänsel & Schmitt

Automobil-Reparaturen

Varta Dienst

Bosch-Erzeugnisse

Schwetzinger Strasse 82/58

Telephon 431 80

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 23. Februar 1930
Nachmittags-Vorstellung
Für die Theatergemeinde „Freie Volksbühne" ohne Kartenverkauf: Gruppen C, D u. J:

Die andere Seite
Drama in 3 Akten von R. C. Sherriff
Deutsch von Hans Reisiger
In Szene gesetzt von Richard Darmstaedt

Anfang 14.30 Uhr — Ende nach 17 Uhr

Personen:

Stanhope, Kompagnieführer — Willy Birgel
Osborne — Karl Marx
Trotter — Hanns Abser
Hibbert — Hans Schlehdorn
Raleigh — Hans Krüger
Der Oberst — Hans Godeck
Der Kompagniefeldwebel — Johannes Heinz
Mason, Oberstabsarzt — Josef Renker
Hochgr. Offiziere eines andern Regiments — Hans Finohr
Ein junger deutscher Soldat — Karl Huebenreiter
Ordonnanz — Harry Becker

Sonntag, den 23. Februar 1930
Vorstellung Nr. 194 — Miete A, Nr. 23

Der fliegende Holländer
Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner. — Spielleitung: Dr. Richard Hesse. — Musikalische Leitung: Dr. Ernst Cremer v. Stadttheater Plauen a. G.

Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer — Siegfried Tappolet
Senta, seine Tochter — Edit Maeriker
Erik, ein Jäger — Adolf Luetgen
Mary, Senta's Amme — Nora Landerich
Der Steuermann Dalands — Fritz Hertzing
Der Holländer — Hans Siehing

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 23. Februar 1930

Der Mann, der seinen Namen änderte
Schauspiel in 3 Akten von Edgar Wallace
Autorisierte deutsche Bearbeitung v. Hans Rothe
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Sturz

Anfang 19.30 Uhr — Ende 21.30 Uhr

Personen:

Sir John Clive — Karl Marx
Anita, seine Frau — Lilian Berley
Frank O'Ryan — Karl Haubenreiter
Jerry Miller, Rechtsanwalt — Johannes Heinz
Sir Ralph Whitcombe — Georg Köhler
Lane, Diener — Fritz Lino

National-Theater Mannheim.

Karneval 1930
1., 2., 3., 4. März, jeweils 20 Uhr
In neuer Bearbeitung und In-szenierung

Orpheus in der Unterwelt
Operette von Jacques Offenbach.

Kartenverkauf:

Wiederverkauf Abt.	Tag	Vorzugskarten ab	Allgemeiner Verkauf ab
1. März E	26. Febr.	26. Febr.	27. Februar
2. „ B	26. „	27. „	28. „
3. „ A	26. „	28. „	1. März
4. „ C	26. „	1. März	3. „

1., 2., 4. März, jeweils 15 Uhr

Kinder-Kabarett
Allerlei lustige Streiche aus Onkel Nottes Bilderbuch
Eintrittspreise 0.50 bis 3.— RM.

Kartenverkauf:
für 1. März ab 27. Februar, für 2. März ab 28. Februar, für 4. März ab 3. März, an der Theaterkasse B 2, 9a zu den üblichen Kassenstunden.

Fernsprecher 2414 u. Sammelnummer 2441.
Der Intendant. 81

Morgen Sonntag
22. Februar 20 Uhr
Rosengarten - Nibelungensaal
Operetten-Volksvorstellung
Ein Walzertraum
Operette in 3 Akten von Oskar Straus.
Einmalige Aufführung - Last-Fastschmaus!
Eintritt Mk. 0.90 bis 3.00
Tageskasse i. Rosengarten 11—13 und ab 15 Uhr geöffnet.

Diesen Mittwoch und Donnerstag
Jeweils abends 8 Uhr
Musensaal — Rosengarten
2 Gastspiele
Anna
Pawlowa
Die gefeiertste Künstlerin der Welt
mit Solisten und Ensemble
45 Personen / Eigene Dekorationen
Neues Programm.
Karten Mk. 3.— bis Mk. 10.— an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, O 7, 19 u. an der Abendkasse. 410

Café Börse
Karnevalrummel mit Tanz

Ackermanns Weinstube
P 4, 14 Goldener Planen P 4, 14
Heute Abend
Stimmungs-Konzert
Die neue Nacht eröffnet.

Auto-Verleih
ab Selbst hier
ab 15.— Mk pro Tag mit Versicherung 80 Pf
O 7, 19 Tel. 33005

Stemmer
eigene Herstellung
Portion
Heilbutt in Weingelee 75 ₰
Japan-Garnelen in Weingelee 90 ₰
Mast-Huhn in Weingelee 1.—
O 2.10 Tel. 23524

Wer?
sich eine gute Kaffeemaschine anschaffen, der stellt's Kaffeewasser mit Elektro- an verbrauchte, wer in seinem Betrieb nicht rationell ist, verlangt Auskunft über Ausbildung im Massage-Cosmetik-Institut
Lch. Vorbereitung für Damen u. Herren, tagsüber od. Abends, Prospekte Lehr- u. Abschlußprüf.
Oscillatorium Stuttgart 11 Hirschstraße 30

Vereinigung v. Freunden m. ernsthaftesten Zielen nimmt noch Mitglieder auf. Gute Charakteristik, u. anständige Gesinnung Bedingung. 19177
Tatgemeinschaft
Postfachfach 14.

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Altertümer, Kleider,
Schreibmaschinen, Möbel, Grammophone mit Platten, sowie Pfandscheine und Wertpapiere aller Art kauft, tauscht und verkauft streng reell zu hohen Preisen unter konkurrenzlos günstiger Rufe. 6409
Gebr. Günther
Mannheim
Q 4, 1, 2 Trepp. rechts

Achtung!
Täglich frische Eier
aus jüngst-anstecktem Geflügelfarm, Ruh noch zu den erträgl. Tagespreisen abzugeben, indem nur ein Tag alte Eier in Frage kommen u. ich deshalb volle Garantie leiste, wird höchstbietend versteigert. Gefällige Bestellungen sind zu richten u. W B 54 an die Geschäftsstelle. 8788

Zeitungs-Makulatur
hat abzugeben
Neue Mannheimer Zeitung.

WERBEVERKAUF KLEIDERSTOFFE

Qualitäten das ist der Gedanke, von dem dieser Verkauf geleitet wird.

Wir **werben** dabei durch besondere Preiswürdigkeit — so daß wir allen Kunden für ihr Geld den höchsten Gegenwert in Waren bieten.

Neue Karos und Uni-Stoffe

Köper-Schotten für das praktische Kleid bevorzugt, feine Qualitäten in hübschen lebhaft bis gedeckten Farbstellungen, Mtr. 0.98

Papillon-Schotten kleidsames Karos in hübschen Farbstellungen, geschmackvolle Qual., reine Wolle, Meter 1.90

Caid à jour der ganz neue entzückend wirkende Stoffgewebe mit den durchbrochenen Karos, feine Modefarben, reine Wolle, Mtr. 2.45

Popeline extra kräftige und haltbare Qualität 80 cm breit — sehr preiswert Meter 1.45

Crêpe Caid für das glockig verarbeitete Uni-Kleid, vorzügliche reinwollene Kammgarnware Meter 1.65

Woll-Nattié modernes Gewebe von kleidsamer Wirkung, die neuesten Farben vorrätig, reine Wolle, Meter 1.95

Woll-Nattié besonders beliebter Kleiderstoff, vorzügliche reinwollene Qualität, großes Farbensortiment, 95 cm br., Mtr. 2.65

Crêpe Caid Phantom reinwollenes Kammgarn, wundervoll weichfließend u. neuheitlich in sich gemustert, ca. 95 cm breit Meter 2.90

Crêpe Caid der bevorzugte Uni-Stoff in bewährter reinwollener Qualität, neuestes Farbsortiment, 130 cm br., Mtr. 2.90

Tweed das praktische sportliche Gewebe ist Mode für Kleid, Mantel und Kostüm des Frühjahrs!

Außergewöhnlich schöne und geschmackvolle Tweeds, die Ihnen bestimmt gefallen, haben wir mit peinlicher Sorgfalt für Sie gewählt u. bringen diese schon zu ganz niedrigen Preisen.

Für das Kleid

Tweed sportliche Neuheiten mit geschmackvollen Gewebe-Musterungen u. kleidsame Pointillé-Effekten, Mtr. 0.98

Tweed Pointillé neues wirkungsvolles Muster in braun, rot, marine und schwarz, freundliche, hübsche Dessins Meter 1.45

Tweed bewährte Modeschöpfungen, mit vornehmer, praktischer Musterung Meter 1.90

Tweed Broché ganz reizend wirkende Ware Neuheiten in feinem Geschmack, Mtr. 2.45, 2.25

Tweed Fantasie neuartige entzückend feine Stoffe, gediegene reinwollene Qualitäten mit wirkungsvollen Dekors, Mtr. 3.45, 2.95

Für Kostüm u. Mantel

Tweed reiche Auswahl neuer Gewebe in den mod. Farben, in mittl. bis dunkl. Nuancen, 140 cm br., Mtr. 3.45, 2.90

Tweed neueste Fantasies für den flotten sportlichen Mantel, nur vorzügl. kräftige Qual., 140 cm br., Mtr. 3.90

Tweed empfehlenswerte derzeitige Kostüm- und Mantel-Neuheiten in d. beliebt. Herrenstoff-Gewebe, 140 cm br. 4.90

In den Preislagen
5.90 6.90 8.90
finden Sie eine einzigartige Auswahl
Kostüm- und Mantelstoffe
in neuesten, ungesucht schönen Fantasiegeweben des verschiedensten Frühjahrs-Neuheiten jeglicher Geschmacksrichtung

Lilistein-Mode-Alben und Schnittmuster vorrätig.

WARENHAUS **KANDER**
T 1, 1. Neckarstadt, Schwetzingerstraße

Philharmonischer Verein
Rosengarten / IV. Konzert / Musensaal
Dienstag, den 11. März 1930, abends ½8 Uhr
Alma Moodie
Violine
Alexandra Trianti
Gesang
am Flügel: **Michael Raucheisen**
Sonate B-moll von Veracini
Gesänge von Benedetto Marcello / Salvator Rosa / Pietro Domenico Paradies
Lieder von Beethoven
PAUSE
Lieder von Schubert
Vorträge für Violine u. Klavier v. Händel-Flesch / Manuel de Falla / Sarasate
Bechsteinflügel aus dem Pianofortelager von K. P. Heckel
Karten von 2.— bis 5.— Mk. bei Heckel, Mannheimer Musikhaus, Pfeiffer und an der Abendkasse.

Volkshochschule Mannheim
Mittwoch 26. Febr.
Plan-Änderung
Dr. Karl Mannheim
Privatdozent der Soziologie an der Universität Heidelberg
spricht über
Die soziale und politische Bedeutung der Intelligenz
(Beginn 20¼ Uhr im alten Rathaus)

Wühlers Restaurant
K 3, 4
durchgehend geöffnet!

Wellenreuther am Kaiserring — Schönstgelegenes Konditorei-Kaffee Mannheims.
Sonntags Frühkonzert - Erstklassige Salonkapelle

Teppich-Reparatur-Anfertigung
F. Baumbach
M 1, 10 Tel. 324 87
Bis. Sonntag Abend an Pfeifer 409

Restauration „Kornblume" B 6, 8
Heute
Großer Kappenabend
A. Dick.

Bettfedern und Federbetten

unsere seit Jahrzehnten gepflegten Spezial-Artikel

Graue Federn p. Pfd. **4.95 3.50 2.50 1.25**
Weiße Federn p. Pfd. **6.75 5.95 4.50 3.95**

Weiße Halbdaunen p. Pfd. **9.00 8.25 7.75 7.25**
Weiße Daunen p. Pfd. **22.00 17.50 12.–**

Kissen mit 2 Pfd. Federn **14.50 10.25 8.25 6.25 3.90**
Deckbetten m. 6 Pfd. Federn **39.50 33.00 18.00 14.25**

Kissenhüllen 80/80 fertig genäht **4.75 3.50 3.00 1.95**
Deckbettenhüllen 130/160 fertig genäht **15.00 10.75 9.50 7.50**

Füllen der Betten im Beisein des Käufers

Unsere Bettfedern und Daunen sind stets frisch, gewaschen, entstäubt und doppelt gereinigt.

MANNHEIM
H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Lieferung frei Haus mit unseren Lieferautos

Liebhold

Erstes und größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel.

Alleinverkauf von Steiners Paradiesbetten

Großer Preis-Abschlag
Damenfleck 30 J
Herrenfleck 1.30 J
Damensohlen 2.30 J
Herrensohlen 2.50 J
geklebt od. genäht 50 Pfg. mehr.
Kinderso lenleder extra stark, Material ent. sprechend billiger.
Bei Schuhreparatur-Werk Sie
S. Bendet, J 1, 9-10

10 Lampen
große Auswahl 20 versch. Ratenzahlung über 100 Gewerbe
Lampen-Jäger, O 3, 4.

Apollo-Theater Mannheim

FASCHING 1930

Samstag, 1. März, 20.11 Uhr
Der große öffentliche Maskenball
„Die Nacht der Nächte"
in sämtlichen Räumen des Hauses
4 Ballorchester 4
Große Prämierungen
Protektorat: Prinzessin Carneval (Edithe I. mit Hofstaat)
Eintrittspreis: Mk 2.40
Geschlossene Lauben im Trocadero.

Sonntag, 2. März, 20.11 Uhr in allen Räumen
Das Fest der schönen Beine
3 Ballorchester 3
Eintritt frei

Montag, 3. März, 20.11 Uhr
Die berühmte
Dilettanten-Vorstellung
20.11 Uhr
In allen Restaurations-Räumen
Fest der „Fröhlich Pfalz"

Dienstag, 4. März, 20.11 Uhr
Die große „Apollo-Redoute"
in allen Räumen
4 Ballorchester 4
Prämierungen
Eintrittspreis: Mk. 1.50

Kulturfilm
Unter der Sonne des Südens
am Montag, den 24. u. Dienstag, den 25. Februar
nachmittags 5 und abends 8 Uhr
im Kolpinghaus U 1, 18-19
Preise der Plätze: Kinder 30 Pfg., 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.–
Aus dem Inhalt: Im Golf von Genua — An der Küste Spaniens — Nach Afrika — Sonnige Fahrt — Auf den Spuren des Altertums — Die Türkei von heute. — Dazu 2 Lustspiele
Caritasverband

Samson Stoffe gute Stoffe

Für Konfirmation und Kommunion
nur unsere
Standard-Qualitäten

Wollstoffe Seidenstoffe

sie sind gut und billig!

Elfenbeinfb. Kleiderstoffe ca. 80 cm breit, Mtr. **1.95**
Woll-Nattié ca. 90 cm breit, Mtr. **2.45**
Eine besondere Kaufgelegenheit
Reinwollener Ripo 137 cm breit, Mtr. **2.65**
Reinseid. Crêpe-Georgette / Reinseid. Crêpe-Satin ca. 90 cm br. Mtr. **6.80**
Reinseid. Crêpe-Marocco ca. 96 cm breit, Mtr. **7.80**
Blaue Anzugstoffe Mtr. 8.75, 6.25. **4.50**

Samson & Co. G. m. b. H.

Das moderne große Etagengeschäft am Paradeplatz D 1, 1

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.

Wir unterhalten ein bestsortiertes Lager in Gebrauchsmöbeln aller Art von der einfachsten bis zur elegantesten Wohnungseinrichtung, und offerieren:

Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Polstermöbel, Kleinmöbel, Metallbettstellen, Betten, Bettfedern sowie **Einzelmöbel**

Große Auswahl! Billige Preise!

Weitgehendste Zahlungserleichterung!

Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute!
Kostenlose Lieferung und Lagerung!

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.
P 7, 8 Mannheim P 7, 8

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen
In Mannheim: Norddeutscher Lloyd Generalagentur Mannheim, Lloydreisebüro G. m. b. H.
Heidelbergerstraße O 7, 9, Fernsprecher 32242
und die übrigen Bezirks-Vertretungen

---

3. März Nochmals Zirkusfest

Mannheims große
Rosenmontags-Redoute
im Rosengarten.

Eintrittspreis **3.50**

Karten im Vorverkauf: K. Ferd. Heckel, O 3, 10; Mannheimer Hof-Theater, O 7, 13; Verkehrsverein, N 2, 4 u. alle bekannten Vorverkaufsstellen.

---

reparieren **Knußen** L 7, 3 Tel. 32402 Gut!

Nur für Herren!
Wegen Geschäfts-Aufgabe
verkaufe meine sämtlichen
Herren-Stoffe
bekanntlich nur gute Qualitäten meiner eisernen Bestände zu ganz enorm billigen Preisen.
S. Cohn C 1, 9, 1 Treppe
feine Herren-Schneiderei
NB. Die Geschäftseinrichtung wird sehr billig abgegeben.

Bekanntmachung!

Der verehrlichen Kundschaft teile ich hierdurch mit, daß das
Gardinen-Spezialgeschäft
Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken
P 3, 12 Fr. Vitense P 3, 12
ab 10. ds. Mts. von mir in bisheriger Weise weitergeführt wird und bitte bei Bedarf um Berücksichtigung.
Christian Hausmann.

FEUERIO E. V.
Montag, 24. Februar, abends 8.11 Uhr
Karnevalistische Schlußsitzung mit Damen
im **Haberecki, Qu 4, 11.** Neues Programm. Es ladet höflichst ein Der Ehrenrat.
Voranzeige! Dienstag, 4. März, abends 8.11 Uhr, folgt der ganz große Feuerio-Maskenball im Rosengarten. Karten-Vorverkauf in den bekannten Stellen.

Oeffentl. Vortrag, Sonntag, 23. Febr. 5 Uhr abds. im Saale J 1, 1.
Thema:
Satan als spiritistischer Arzt!?
Referent: Rud. Ernst, Evangelischer Pfarrer a. Mannheimer Krug

---

Schnell Fertigsatz in jeder Art
Plissee
(Kunstplissee 100 verschiedene Muster)
Stickereien, Hohlsäume
Dekatur, Kanten
Knöpfe, Biesen
H. Schober, Qu 7, 10 u. 15
gegr. 1910 Tel. 324 25.
Ältestes und führendes Geschäft Mannheims

Jetzt
beste Gelegenheit zur Anschaffung wenig gefahrener
Automobile
Gründlichst nachgesehene, gute Fabrikate.
Bequeme Zahlungsbedingungen
Jungbusch-Garage
G. m. b. H.
Mannheim, J 6, 5 - Tel. 33065

Eine Überraschung
für jeden
Motorrad-Interessenten
Steuer- und führerscheinfreie
200 ccm. Ardie
mit Duraluminium-Rahmen, Preßstahl, Tigergabel, Original engl. Jap-Motor, Dreigang-Getriebe, Kettenantrieb, Ballonbereifung, Steuerungsdämpfer, kombinierte 30 Watt Licht-Anlage, Bosch-Horn usw. zu dem **konkurrenzlos billigen Preis**
von nur M. 875.- ab Werk
Versäumen Sie nicht, die Maschine in unserem Ausstellungslokal zu besichtigen.
Auto-Islinger
Telephon 40755 G. m. b. H. Friedrich-Karlstr. 2
Mannheim

Badenia C 4, 10 Heute Samstag **Kappen-Abend** Stimmung Humor

---

Drucksachen liefert prompt und billigst Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., R 1, 4-6